1. Blatt Nr. 21 31. Jahrgang — Gelsenkirchener — Samstag, den 21. Januar 1933

Allgemeine Zeitung

Unabhängige Tageszeitung für die Großstadt Gelsenkirchen
Gelsenkirchener Generalanzeiger — Amtliches Kreisblatt für Gelsenkirchen

Erscheint täglich, auch Sonntags. — Bezugspreis halbmonatlich 1.00 RM Selbstabholer 90 Rpfg. — Postbezug monatlich 2.22 RM mit Zustellgebühr — Illustrierte Beilage 15 Rpfg. monatlich extra — unter Ausschluß der besonderen Bedingungen — Anzeigenpreis: mm einspaltig 5 Rpfg. Familien-Anzeigen und Anzeigen nicht geschäftlicher Art 5 Reichspfennig, für Auswärtige 12 Reichspfennig. — Reklamen 50 Reichspfennig

Hauptgeschäftsstelle Bismarckstraße 27 in Buer Hochstraße 19. — Geöffnet von 8 Uhr vormittags bis 7 Uhr abends. — Anzeigen-Annahme bis nachmittags 5 Uhr für die nächste Ausgabe — Postscheck-Konto Essen 13643. — Fernsprech-Anschluß Geschäftsstelle und Schriftleitung 216 41. — Geschäftsstelle Buer 308 45. — Verlag Carl Bertenburg, Gelsenkirchen.

Reichstag erst am 31. Januar.

Der Aeltestenrat beschließt Vertagung um weitere acht Tage. – Schleicher spielt wieder mit dem Gedanken eines „Sprunges aus der Verfassung".

Vorher nochmalige Beratung.

× Berlin, 20. Jan. (Drahtb.)

Der Aeltestenrat des Reichstages beschloß auf Antrag des Zentrums mit Mehrheit, die Reichstagssitzung auf den 31. Januar zu verschieben. Der Aeltestenrat tritt am 27. Januar erneut zusammen, um die Tagesordnung festzusetzen. Ein nationalsozialistischer Antrag, dem Reichstagspräsidenten Göring die Vollmacht für die Festsetzung der nächsten Reichstagssitzung zu geben, wurde gegen die Antragsteller abgelehnt.

Acht Tage Galgenfrist.

(Drahtb. unserer Berliner Schriftltg.)

Die Beratungen des Aeltestenrates, die nun seit einer Woche das ganze politische Interesse beanspruchten, haben mit der Hinausschiebung der Plenarberatungen auf den 31. Januar keine Klärung gebracht. Wir werden weiter im Zeichen der Ungewißheit leben. Trotzdem aber sind

drei Ueberraschungen

festzustellen: Einmal, daß die Nationalsozialisten, von denen man bisher immer annehmen mußte, daß sie den Konflikt mit der Regierung suchten, im letzten Augenblick doch noch zum vorläufigen Rückzug geblasen haben. Von ihrer Seite kam der Antrag, die Beratungen des Reichstages bis zur Einbringung des Etats zu vertagen. Das hätte, da der Finanzminister erst in der vorigen Woche erklärt hat, daß er vor Anfang März die endgültigen Zahlen in den Voranschlag nicht einsetzen könne, eine Vertagung um volle zwei Monate bedeutet.

Die andere Ueberraschung war die, daß der Vertreter des Kanzlers, Staatssekretär Planck, darauf nicht in der erwarteten Form reagierte, sondern sich mit der auslegungsfähigen Formulierung begnügte, daß die Regierung eine möglichst baldige und unzweideutige Klärung der politischen Lage für erforderlich halte. Was aber darunter zu verstehen ist, darauf hat Dr. Planck keine Erwiderung gegeben. Er ist sogar der Beantwortung einer sozialdemokratischen Frage, ob das zu bedeuten habe, daß die Regierung in einer solchen Vertagung ein Billigungsvotum sehen würde, aus dem Wege gegangen.

Die dritte Ueberraschung war dann, daß der Vorschlag der Nationalsozialisten auf eine längere Vertagung vom Zentrum und den Bayern durchkreuzt wurde, die sich beide auf eine Vertagung auf unbestimmte Zeit nicht einlassen wollten. Von ihnen kam der Kompromißvorschlag, daß die Plenarsitzung um eine Woche verschoben werden solle, daß also der Reichstag auf den 31. Januar einzuberufen sei, allerdings mit dem Zusatz, daß vorher der Aeltestenrat wieder zusammentritt, und daß

das Spiel noch einmal anfängt.

Das Zentrum scheint die Absicht zu haben, diese Frist von einer Woche auszunutzen, um Verhandlungen mit den Nationalsozialisten aufzunehmen und zu versuchen, ob die Verständigung über eine Mehrheit möglich ist, eine Mehrheit, an der sich also dann neben dem Zentrum und den Nationalsozialisten die Deutschnationalen und die Deutsche Volkspartei beteiligen müßten. Nach den bisherigen Erfahrungen verspricht ein solches Unternehmen aber keinen Erfolg.

Es liegen gar keine Voraussetzungen dafür vor, daß etwa Hitler, Hugenberg und Kaas sich über ein Gemeinschaftsprogramm verständigen können.

Auffallend ist nur, daß die Regierung sich von vornherein an diesen Verhandlungen für desinteressiert erklärt hat. Der Kanzler scheint also nicht die Absicht zu haben, sich in das Parteigetriebe fernerhin einzumischen. Er will abwarten, ob das Zentrum mit seinen Besprechungen mit Hitler und Hugenberg irgendwie weiterkommt. Er hatte aber nochmals gedroht, daß die Regierung eine unzweideutige Klärung der politischen Lage für unbedingt notwendig halte.

Das klingt in diesem Zusammenhang wie eine

verkappte Kampfansage,

die dem Reichstag lediglich noch eine Galgenfrist von einer Woche stellen will, dann aber entschlossen ist, die letzten Folgerungen zu ziehen. Wobei sich v. Schleicher wohl darüber klar sein muß, daß ein Mehrheitsblock, der aus den Parteien heraus zustandekäme, sich, wie die Dinge liegen, gegen ihn richtet. Wenn er trotzdem mit solcher Ruhe diese Woche bewilligt, dann wird man daraus schließen können, wie gering auch er diese Möglichkeit einschätzt. Allerdings ist

Schleicher auch heute noch nicht aus der Kulisse herausgetreten.

Man versteht noch nicht recht, weshalb er, nachdem er bisher allen Verhandlungen mit den Nationalsozialisten bewußt aus dem Wege ging, ihnen jetzt nicht den Fehdehandschuh hingeworfen hat. Das kann Taktik sein, die im Bewußtsein ihrer Stärke die Parteien sich völlig totlaufen lassen will, das kann aber auch eine gewisse Unsicherheit sein, die darauf zurückzuführen wäre, daß es dem Kanzler im Augenblick wenigstens nicht angenehm wäre, den Reichspräsidenten um die Ermächtigung zur Auflösung des Reichstages zu bitten. Denn wenn die Regierung unter der Hand andeutet, daß sie wegen dieser Frist von acht Tagen doch nicht mit dem Reichstag den Zank vom Zaun brechen wolle, so ist das nicht unbedingt überzeugend. Wenn sie gewollt hätte, hätte sie es am Freitag in der Hand gehabt, im Aeltestenrat eine restlose Klärung zu erzwingen. Vielleicht aber arbeitet auch Schleicher nur auf Zeitgewinn hin und will die Woche benutzen, um seine Position zu festigen.

Es ist gewiß kein Zufall, daß in den letzten Tagen von verschiedenen Seiten her wieder der Gedanke des

Staatsnotstandes

in den Vordergrund gerückt wird. Davon wurde schon einmal gesprochen, und zwar vor dem Sturz des Kabinetts Papen; damals, um den Boden für den Sprung aus der Verfassung vorzubereiten, der eine Ausschaltung des Parlaments für längere Zeit bedingte. Aehnliche Gedankengänge werden auch jetzt wieder erörtert, nachdem wir seither immer damit gerechnet hatten, daß der Auflösung des Parlaments in kürzester Frist die Neuwahlen folgen würden. Inzwischen ist aber die Ueberzeugung allgemein, daß grundlegende Aenderungen von Neuwahlen nicht zu erwarten sind und daß, wenn wir praktisch an eine Ankurbelung der Wirtschaft zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit herangehen wollen, nichts schädlicher ist, als die Unsicherheit der vergangenen Wochen.

Man muß also durchaus mit der Möglichkeit rechnen, daß der Kanzler die Hoffnung hat, in den nächsten acht Tagen Tatsachen in die Hand zu bekommen, die ihm eine Ausschaltung des Parlaments für längere Zeit gestatten und daß er sich deshalb mit der Vertagung um eine Woche abgefunden hat.

In der Wilhelmstraße wurde im Anschluß an die Sitzung des Aeltestenrates erklärt, daß für die Reichsregierung keine Veranlassung vorgelegen habe, gegen die Hinausschiebung der Sitzung um acht Tage Front zu machen, weil es nach der Verfassung Aufgabe der Parteien sei, eine arbeitsfähige Regierung zustandezubringen.

Der Reichspräsident habe stets versichert, daß er bei seiner Einstellung dem Reichstage gegenüber innerhalb der von der Verfassung gegebenen Möglichkeiten bleiben werde.

Die Regierung werde sich jedoch nicht auf ein Spiel einlassen, das eine Hinauszögerung der Klärung des Verhältnisses zwischen Reichsregierung und Reichstag von einer Woche zur anderen vorsieht. Es sei vielmehr damit zu rechnen, daß dann der Reichspräsident von dem Artikel 24 der Verfassung Gebrauch machen werde, wonach auf seinen Wunsch der Reichstagspräsident jederzeit den Reichstag einzuberufen habe. Die Reichsregierung sehe in dem Verhalten der Parteien nur den Ausdruck einer Scheu vor Neuwahlen und das Bestreben, auf irgendeine Weise um die Reichstagsauflösung herumzukommen. Der unzweifelhaft von den Parteien zu erwartende Vorwurf, daß die Regierung mit sich spielen lasse, wird in der Wilhelmstraße mit der Bemerkung zurückgewiesen, daß die Reichsregierung eine Entscheidung erzwingen werde, sobald sich herausstellen sollte, daß die Reichstagsmehrheit auszuweichen versuche und eine Situation heraufbeschwören wolle, die es ihr ermögliche, gegen die Regierung weiterhin agitatorisch zu Felde zu ziehen, dann aber sich selbst den günstigsten Zeitpunkt für den offenen Feldkampf gegen das Reichskabinett auszusuchen.

Aus dem nationalsozialistischen Lager hört man übrigens, daß die Nationalsozialisten ihr Verhalten im Aeltestenrat damit motivieren, daß sie auf Neuwahlen im März hinsteuern.

Die Kompromiß-Sitzung.

Gang der Verhandlungen im Aeltestenrat.

× Berlin, 20. Jan. (Drahtb.)

Ueber den Verlauf der Aeltestenratssitzung des Reichstages erfahren wir noch:

Die Nationalsozialisten beantragen zu Beginn der Sitzung, dem Reichstagspräsidenten Göring die Vollmacht zu erteilen, die nächste Sitzung des Reichstages festzusetzen. Sie brachten dabei den Wunsch zum Ausdruck, daß der Etat möglichst bald dem Reichstag vorgelegt wird und daß die Regierungserklärung dann mit der ersten Lesung des Etats verbunden würde.

Dem wurde von Sozialdemokraten und Kommunisten widersprochen, da das auf eine Reichstagsvertagung bis in den März oder April hinein hinauslaufen könnte.

Staatssekretär Planck erklärte für die Reichsregierung, daß sie es nach wie vor im Interesse der politischen Beruhigung des Landes und seiner wirtschaftlichen Gesundung für dringend notwendig halte, die

politische Lage möglichst bald unzweideutig zu klären.

Der Etat könne so schnell nicht vorgelegt werden. Der Finanzminister habe die sachlichen Gründe dafür schon im Haushaltsausschuß dargelegt.

Auch die Vertreter des Zentrums erklärten, daß sie einer fristlosen Vertagung des Reichstages nicht zustimmen könnten. Abg. Dr. Bell beantragte daher, die Plenarsitzung des Reichstages um eine Woche auf den 31. Januar zu verschieben.

Hierzu erklärte **Staatssekretär Planck**, wenn der Reichstag noch eine einwöchige Frist dazu benutzen wolle, die Mehrheitsverhältnisse im Parlament einwandfrei festzustellen, vermöge sich die Reichsregierung dem nicht zu widersetzen. Sie selbst sei naturgemäß an derartigen Verhandlungen nicht interessiert.

Auf eine Frage des Abg. Torgler (Komm.), ob die Regierung in einer Vertagung des Reichstages eine Tolerierung durch das Parlament sehen würde, erwiderte Staatssekretär Planck, daß bei einer Vertagung für längere Zeit die Regierung eine unzweideutige Klärung der politischen Lage für unbedingt notwendig halte.

Von den Deutschnationalen wurde in der Aussprache zum Ausdruck gebracht, daß auch sie eine baldige politische Klärung wünschten, gegen eine kurzfristige Vertagung aber nichts einzuwenden hätten.

Die Abstimmung hatte dann das schon gemeldete Ergebnis.

Ag

Die neue Arbeitslosenhilfe.

Das Kabinett will alsbald die Dreiteilung beseitigen.

Zwei Vorschläge.

(Drahtb. unserer Berliner Schriftltg.)

Die Reichsressorts sind gemeinsam mit den zuständigen preußischen Ministerien und den kommunalen Spitzenverbänden an der Arbeit, den gesamten Arbeitslosenunterstützungsapparat auf eine neue Grundlage zu stellen. Es ist

die Erkenntnis aller interessierten Kreise, daß mit der jetzigen Dreiteilung der Arbeitslosenhilfe aufgeräumt werden muß.

Der Kanzler hat bei seinem Regierungsantritt erklärt, daß er den Gemeinden eine durchgreifende Entlastung zuteil werden lassen wolle. Im sozialpolitischen Ausschuß des Reichstages hat der Regierungsvertreter in den letzten Tagen die Reorganisation der Arbeitslosenhilfe als notwendig bezeichnet.

Es liegen nunmehr

Anzeichen dafür vor, daß die Reichsregierung mit dem Umbau der Arbeitslosenhilfe gleichzeitig eine Entlastung der Gemeinden verbinden will, ohne daß deshalb an dem Grundsatz der Versicherung etwas geändert wird.

Die Arbeitslosenversicherung soll bleiben, die Gemeinden sollen lediglich, wie früher, ihre Armen und Bedürftigen betreuen. Da die Gemeinden nach Ansicht der Reichsregierung zu der Arbeitslosenhilfe im Durchschnitt nicht mehr allzu viel beisteuern, glaubt man das Ziel der Vereinheitlichung ohne Schäden für die Gemeinden erreichen zu können, wenn gleichzeitig die Beihilfen, die im vergangenen Jahr 700 Millionen betrugen, gestrichen werden. Diese Reichsbeihilfen würden dann unmittelbar der Arbeitslosenversicherung zugeführt werden.

Ueber die technische Seite der neuen Arbeitslosenhilfe scheint noch keine endgültige Klarheit erzielt worden zu sein. Der Reichsarbeitsminister Dr. Syrup wünscht eine Zentralisierung der Arbeitslosenhilfe bei den Arbeitsämtern, während der kommissarische preußische Finanzminister Popitz ebenso wie der kommissarische Innenminister Dr. Bracht eine völlige Umschaltung auf die Wohlfahrtsämter der Gemeinden wünschen. Im Grunde genommen dreht es sich also nur um die Erhaltung der Arbeitsmöglichkeit für die Personen dieser beiden Einrichtungen. Mit entsprechenden Beschlüssen im Kabinett ist schon in der nächsten Zeit zu rechnen. Irgendwelche Mehrbelastungen für das Reich sollen daraus nicht entstehen.

Die Osthilfe-Division.

Allein etwa 9 000 Treuhänder tätig.

Berlin, 20. Jan. (Drahtb.)

Im Haushaltsausschuß des Reichstages erklärte am Freitag bei Fortsetzung der Aussprache über die Osthilfe Reichsernährungsminister Freiherr v. Braun, daß beim Reichskommissar und den Landstellen insgesamt 820 Personen beschäftigt seien und daß von den 800 Köpfen der Industriebank der größere Teil auf die landwirtschaftliche Umschuldung entfalle. Die Zahl der Treuhänder werde auf mindestens 8 bis 9 000 veranschlagt. Es arbeite in der Osthilfe also eine

ganze feldmarschmäßige Division.

Das sei zweifellos eine schwere Belastung. Namentlich bei dem Heer der Treuhänder stehe die Arbeit nicht in allen Fällen zu der Höhe der Kosten in richtiger Beziehung. Es seien Bemühungen im Gange, diese Kosten etwas abzubauen.

Dollfuß dementiert die ewige Neutralisierung Oesterreichs.

Abrücken von dem französischen Fühler.

× München, 21. Jan. (Drahtb.)

Auf der Vollversammlung des Wirtschaftsbeirates der Bayerischen Volkspartei kam Bundeskanzler Dr. Dollfuß, der der Versammlung beiwohnte, auf die Gerüchte über eine Neutralisierung Oesterreichs zu sprechen.

Wenn in den letzten Tagen, so betonte er, Nachrichten aufgetaucht seien über eine Neutralitätserklärung Oesterreichs und dergleichen, so wolle er öffentlich feststellen, daß diese Nachrichten unrichtig sind, und daß über solche Fragen mit Oesterreich überhaupt nicht gesprochen oder in irgend einer Weise verhandelt worden ist. Der Bundeskanzler fügte unter starkem Beifall hinzu: Daß wir dazu auch nicht bereit wären, halte ich für eine Selbstverständlichkeit.

Auf die Zollpolitik Oesterreichs übergehend sprach der Bundeskanzler die Hoffnung aus, daß die Verhandlungen zwischen Deutschland und Oesterreich zu einer Erleichterung im gegenseitigen Güterverkehr führen werden.

„Wirtschaftlicher Familienrat."

Vernünftigere Organisation und bessere Zusammenarbeit statt Senkung des Lebensstandards fordert Generalkonsul Messersmith.

Das Schuldkonto der Vergeßlichkeit.

Jahresbankett im Adlon.

× Berlin, 20. Jan. (Drahtb.)

Am Freitagabend fand im Hotel Adlon das Jahresbankett der amerikanischen Handelskammer statt, an dem zahlreiche Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden, der Wirtschaft, der Industrie, des Handels und der Diplomatie teilnahmen.

Der amerikanische Generalkonsul Messersmith überbrachte die Grüße des zur Vorbereitung der Weltwirtschaftskonferenz in Genf weilenden Botschafters Sackett. Er erklärte weiter: Vielleicht ist die auffallendste Erscheinung in unserer gegenwärtigen Situation die, daß wir vollkommen das vergaßen, was wir früher durch bittere Erfahrungen gelernt hatten. Die Maßnahmen, welche wir getroffen haben und die wir jetzt mit voller Kraft zur Anwendung bringen, wie Hochschutzzölle, Kontingente, Zwangsbewirtschaftung der Devisen, Einfuhrverbote verschiedenster Art, führen uns zu dem Stand des Wirtschaftslebens wieder zurück, wie es sich abspielte, bevor die komplizierte Maschinerie der Weltwirtschaft aufgebaut wurde; und wenn wir weiter untätig zusehen, wie dieser Zustand um sich greift, so werden wir bald zu den primitiven Zeiten des Tauschhandels und der wirtschaftlichen Selbstgenügsamkeit zurückkehren.

Tatsächlich liegt aber für uns kein Grund vor zu glauben, daß der menschliche Scharfsinn, welcher diesen hohen Grad des Lebenskomforts und der verbesserten Lebenshaltung möglich gemacht hat, nicht auch eine Lösung für die Gebrechen unserer Wirtschaft finden sollte.

Durch unsere eigenen Handlungen sind wir in diese schwierige Situation hineingekommen, und durch unsere eigenen Handlungen müssen wir auch wieder heraus.

Der Krieg zog nicht nur wirtschaftlich jedes Land in Mitleidenschaft, sondern beeinflußte auch sonst jede Form von menschlichem Streben. Ich will nicht näher auf die Vereinbarungen eingehen, aber ich glaube, es besteht heute eine Uebereinstimmung, daß die Wurzeln des Uebels, an dem wir leiden, in den unrealisierbaren Ambitionen und den untragbaren Lasten, die ein Ergebnis des großen Kampfes waren, zu finden sind.

Amerikanisches Sonderangebot

an England in der Kriegsschulden- und Zollfrage.

Besprechung Hoover—Roosevelt

Frankreich muß erst die Schuldenrate entrichten.

× Washington, 21. Jan. (Drahtb.)

Präsident Hoover und Gouverneur Roosevelt traten am Freitag zu einer Besprechung zusammen. Staatssekretär Stimson, Schatzsekretär Mills und Prof. Raimond Moley als Vertrauensmann Roosevelts nahmen an der Besprechung teil.

Hoover und Roosevelt gaben nach der Konferenz folgende gemeinsame Erklärung ab:

Die britische Regierung hat um eine Besprechung der Kriegsschuldenfrage ersucht. Die Roosevelt-Regierung ist bereit, Anfang März britische Vertreter zu empfangen. Es ist selbstverständlich, daß gleichzeitig Weltwirtschaftsprobleme besprochen werden, an denen die Vereinigten Staaten ebenso wie England interessiert sind. Daher ist die Entsendung britischer Wirtschaftsvertreter gleichfalls erforderlich. Das Staatsdepartement wird einleitende Schritte bei der britischen Regierung unternehmen.

Es verlautet, daß die Roosevelt-Regierung gewillt sei, bei dieser Gelegenheit über die Zollfrage und eine Herabsetzung der Schutzzölle im Austausch mit einer Herabsetzung der Kriegsschuldenzahlungen zu verhandeln.

Die Verhandlungen mit Frankreich werden also, solange Frankreich die Zahlung nicht nachholt, nicht begonnen werden.

Der amerikanische Senat beschließt Waffenausfuhrverbot. Der amerikanische Senat nahm eine Entschließung an, die den Präsidenten der Vereinigten Staaten ermächtigt, die Waffenausfuhr zu verbieten.

S.-A.-Führer in Düsseldorf erschossen.

Düsseldorf, 21. Jan. (Drahtb.)

Am Freitagabend wurde eine auf dem Heimweg befindliche SA.-Abteilung aus einem kommunistischen Verkehrslokal heraus beschossen. Dabei wurde der Abteilungsführer Wilhelm Wetekamp getötet.

Generalkonsul Messersmith ging schließlich auf die Notwendigkeit einer allgemeinen Umstellung auf die veränderten Wirtschaftsverhältnisse ein.

Man müsse nicht etwa notwendigerweise den Lebensstandard herabsetzen, sondern lediglich eine vernünftigere und gesündere Organisierung des vorhandenen Apparates schaffen.

Sei diese Vorbedingung erst einmal geschaffen, so könne man auch wieder in die internationale Wirtschaft Ordnung bringen, und zwar dadurch, daß man überall in der Behandlung anderer Nationen dieselben vernunftgemäßen Grundsätze und dieselbe Großmut zur Anwendung bringe, wie man es von den anderen erwarte.

„Wenn wir wollen, daß sie unsere Güter abnehmen, dann müssen wir auch die ihrigen kaufen; wenn wir erwarten, daß die anderen uns zahlen, dann müssen wir auch unsere Bereitwilligkeit zum Zahlen zeigen.

Der übersteigerte Nationalismus in Politik und Wirtschaft, welcher sich in den letzten Jahren so ausbreiten konnte, und den wir als engherzig und rücksichtslos in Bezug auf die Rechte anderer erkannt haben, muß durch einen gesünderen und vernünftigeren Kurs ersetzt werden. Die große Familie der Nationen muß zu einem Familienrat zusammenkommen, und nachdem die Probleme jedes Familienmitglieds rücksichtsvoll und eingehend behandelt worden sind, wären die Schwierigkeiten auf der Grundlage gegenseitiger Verständigung und Zugeständnisse zu regeln."

Zwei Pfade, so erklärte der Redner, führten zu der Hochstraße einer neuen Prosperität: der eine sei, erst das eigene Haus in Ordnung zu bringen, und der andere, sich darauf einzurichten, mit den anderen Nationen gegenseitig günstige Beziehungen zu unterhalten. Niemand könne behaupten, daß dies ein unmögliches oder unerreichbares Ideal sei.

Der unentbehrliche Goldstandard.

Was die Gläubigerstaaten einsehen müßten.

✕ Genf, 20. Jan. (Drahtb.)

Zu dem bereits mitgeteilten Inhalt des Berichts der Sachverständigen für die Weltwirtschaftskonferenz werden noch einige interessante Einzelheiten aus dem Kommentar der Finanzfachverständigen bekannt. In dem Kapitel über Währungs- und Kreditpolitik wird betont, daß unter den gegenwärtigen Umständen die

freie Goldwährung das einzig mögliche internationale Währungssystem

ist. Die Vorbedingungen für die Wiederherstellung der internationalen Goldwährung sind neben einer Regelung der politischen Fragen und einer befriedigenden Lösung der Kriegsschuldenfrage die Wiederherstellung eines freien Wirtschafts- und Kapitalverkehrs sowie die Aufhebung der Devisenbeschränkungen. Um eine bessere Ausnutzung der Goldreserven zur Erhaltung der Währungsstabilität zu erreichen, wird eine Senkung der gesetzlichen Mindestdeckungssätze empfohlen. Dabei müsse jedoch eine inflationistische Tendenz vermieden werden. Hinsichtlich der Silberfrage werden praktische Empfehlungen nicht ausgesprochen. Die Einführung eines bimetallistischen Währungssystems wird aber als undurchführbar abgelehnt. Die besondere Bedeutung gesunder Auslandsanleihen für die Steigerung der Kaufkraft und damit für die Stützung des Preisniveaus wird betont.

Auch die Finanzsachverständigen machen hier den für Deutschland besonders wertvollen, soeben auch von Generalkonsul Messersmith betonten Hinweis, daß die Gläubigerländer bereit sein müßten, die Zahlungen der Schuldnerländer in Waren und Dienstleistungen entgegenzunehmen. Ferner müßten auch untragbar gewordene Zahlungsverpflichtungen auf dem Wege einer vertraglichen Vereinbarung den veränderten Verhältnissen angepaßt werden.

Sorgen der Industrie.

Der Unsegen der politischen Unsicherheit.

✕ Berlin, 21. Jan. (Drahtb.)

Das Präsidium des Reichsverbandes der Deutschen Industrie hielt unter dem Vorsitz von Dr. Krupp v. Bohlen und Halbach eine Sitzung ab. In Anknüpfung an die Ereignisse der letzten Wochen wurde mit Bedauern festgestellt, daß

von der Politik her neue Unruhe in die Wirtschaft getragen

wird, und es wurde als verhängnisvoll bezeichnet, wenn auf diese Weise die bestehenden Ansätze zu einer Rückkehr des Vertrauens und zu einer wirtschaftlichen Besserung wieder zunichte gemacht würden.

Das Präsidium des Reichsverbandes erhebt die dringende Forderung, daß in der Wirtschaftspolitik eine eindeutige, auf die

Förderung der Privatwirtschaft

gerichtete Linie innegehalten werde, weil nur auf diesem Wege die Schaffung gesunder Entwicklungsgrundlagen zu erreichen sei. Insbesondere bedürfe die Handelspolitik unbedingt einer Beruhigung und stabiler Führung.

Saarbesprechungen Paul-Boncours. Ministerpräsident Paul-Boncour hat die Senatoren Eckard und Ordinaire empfangen und sich mit ihnen über verschiedene Fragen des Saargebiets unterhalten.

Fallen die Krankenschein- und Rezeptgebühren?

Forderungen des sozialpolitischen Ausschusses des Reichstags.

⊙ Berlin, 20. Jan. (Drahtb.)

Der sozialpolitische Ausschuß des Reichstags nahm am Freitag nach längerer Aussprache gegen die Stimmen des Zentrums und der Christlich-Sozialen bei Stimmenthaltung der Deutschnationalen einen kommunistischen Antrag an, der die Reichsregierung auffordert,

die in der Krankenversicherung durch Notverordnung eingeführten Krankenschein- und Rezeptgebühren aufzuheben

und den Versicherten Krankenkassenhilfe gemäß den Bestimmungen der Krankenversicherung nach dem Stande vom 1. Januar 1930 mit der Maßgabe zu gewähren, daß die nach dieser Zeit vorgenommenen Verbesserungen erhalten bleiben. Die Reichsregierung soll zu diesem Zweck sofort entsprechende Gesetzentwürfe vorlegen.

Auf Antrag der Sozialdemokraten wurde von derselben Mehrheit eine Entschließung angenommen, alle Vorschriften der Notverordnung aufzuheben, die die Gewährung von Mehrleistungen der Krankenkassen unterbinden.

Annahme fand auch eine nationalsozialistische Entschließung, die die Familienangehörigen hinsichtlich der Krankenkassenleistungen den Mitgliedern völlig gleichstellen will. Dafür stimmte mit der bisherigen Mehrheit auch der Vertreter der Deutschnationalen.

Mit großer Mehrheit angenommen wurde auch der Antrag des Zentrums und des Volksdienstes, der den Reichsarbeitsminister ersucht, im Einvernehmen mit den Spitzenverbänden der Versicherungsträger Richtlinien für eine eingehende

einheitliche Prüfung der Geschäftsführung der Krankenkassen

festzustellen. Diese Prüfung hat sich auch auf die Wirtschaftlichkeit der von den Krankenkassen unterhaltenen eigenen Wirtschaftsbetriebe und Ausgabestellen zu beziehen.

Die stille Reparationslast.

Entschließung des Auswärtigen Ausschusses gegen den Kanzler.

Neuraths Referat.

✕ Berlin, 20. Jan. (Drahtb.)

Der Auswärtige Ausschuß des Reichstages trat am Freitag unter dem Vorsitz des Abg. Dr. Frick (Nat.-Soz.) zusammen, um eine große Aussprache über die wichtigsten außenpolitischen Probleme durchzuführen. Die Sitzung, die streng vertraulich war, wurde eingeleitet durch längere Darlegungen des Außenministers. Neurath gab in seiner Rede einen umfassenden Ueberblick über die einzelnen Punkte der Tagesordnung: Tribute und Auslandsschulden, Abrüstungskonferenz, Ostfragen, Schutz der deutschen Minderheiten im Auslande, über die handelspolitische Lage Deutschlands, sowie über den fernöstlichen Konflikt.

Nach der Rede des Reichsaußenministers trat der Ausschuß in die Aussprache ein. Bei den Fragen der Tribute und Auslandsschulden wurden vom Reichsaußen-, Reichsfinanz- und Reichswirtschaftsminister eine Reihe von Fragen beantwortet, die von Abgeordneten gestellt worden waren.

Von den Anträgen, die zu diesen Fragen eingebracht wurden, fanden folgende Annahme:

Zunächst mit 17 gegen 11 Stimmen ein nationalsozialistischer Antrag, wonach die deutschen Zahlungen an Belgien aus dem Abkommen vom 13. Juli 1929 in Anbetracht der im Lausanner Abkommen vom 9. Juli 1932 auch von Belgien anerkannten wirtschaftlichen Notlage Deutschlands bis auf weiteres einzustellen sind.

Ferner wurde eine durch einen kommunistischen Antrag erweiterte, von den nationalsozialistischen Ausschußmitgliedern eingebrachte Entschließung mit den Stimmen der Kommunisten und Nationalsozialisten angenommen, die folgenden Wortlaut hat:

Der Reichskanzler hat am Neujahrstag 1933 ausgesprochen, daß Deutschland nunmehr von Reparationen befreit sei. Der Auswärtige Ausschuß stellt fest, daß das deutsche Volk sowohl den vollen Zins- und Tilgungsdienst für die Dawesanleihe weiterhin tragen soll, ebenso den Zins- und Tilgungsdienst für die Younganleihe, ferner die Zahlungen an Amerika, die sogenannten belgischen Markzahlungen, die gestundeten Besatzungskosten, die zum Teil bis zum Jahre 1966 reichen sollen. Hinzutreten sollen noch die Ratenzahlungen für die Schlußzahlung von drei Milliarden, gemäß dem Lausanner Abkommen, insgesamt 400 Millionen jährlich. Ueberdies beträgt der Verlust durch Beschlagnahme des deutschen Privatvermögens im Auslande etwa elf Milliarden, deren Ersatz an die geschädigten Auslandsdeutschen laufende Belastungen für die deutschen Finanzen bedeuten.

Der Antrag schließt: „Aus allen diesen Gründen ist der Auswärtige Ausschuß der Anschauung, daß die genannten Ausführungen des Reichskanzlers im In- und Ausland falsche Vorstellungen erwecken können, und deshalb den deutschen Interessen nicht genützt haben."

Der Ausschuß vertagte sich auf Samstagvormittag. In dieser Sitzung sollen die restlichen Punkte der heutigen Tagesordnung, erweitert durch eine Aussprache über Kolonialfragen, erledigt werden.

Mittelstand- und Bergbaubeschlüsse

des preußischen Handelsausschusses.

✕ Berlin, 20. Jan. (Drahtb.)

Der Handelsausschuß des preußischen Landtages nahm einen volksparteilichen Antrag an, wonach die Behörden ausdrücklich angewiesen werden sollen, bei allen Aufträgen das ortsansässige Kleingewerbe möglichst zu berücksichtigen. Von dieser Berücksichtigung sollen grundsätzlich auch die staatlichen Beiträge für die Arbeitsbeschaffung abhängig gemacht werden. Ferner wird Einwirkung auf die Reichsregierung verlangt, daß dem privaten Gewerbe keine Aufträge durch den freiwilligen Arbeitsdienst entzogen werden.

Zu Bergbaufragen wurde ein Zentrumsantrag angenommen, wonach das Staatsministerium auf die Bergwerksunternehmungen einwirken soll, den Berginvaliden und Bergmannswitwen drei Zentner Brennstoff wöchentlich unentgeltlich zu liefern.

Nach einem angenommenen kommunistischen Antrag, der besonders auf das Grubenunglück auf den Delbrück-Schächten in Hindenburg O.-S. hinwies, sollen die Bergbehörden angewiesen werden, in stärkerem Maße auf die Einhaltung der bergpolizeilichen Bestimmungen, besonders bei den Staatsgruben, zu achten.

An Stelle von alten Anträgen der Fraktionen gegen Zechenstillegungen nahm der Ausschuß einen Antrag an, der die Regierung ersucht, „dafür zu sorgen, daß weitere Stillegungen für die Gruben und Hütten nicht mehr erfolgen".

Von der Hindenburg-Spende.

Bisher 6 Millionen ausgezahlt.

✕ Berlin, 20. Jan. (Drahtb.)

Unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten trat am Donnerstag das Kuratorium der Hindenburg-Spende zusammen. Nach dem von dem ehrenamtlichen Geschäftsführer der Stiftung, Ministerialrat Dr. Karstedt, erstatteten Jahresbericht hat die Hindenburg-Spende seit ihrer Gründung im Jahre 1927 rund sechs Millionen RM. an Unterstützungen verausgabt. Im Jahre 1932 wurden über eine Million RM. in ungefähr 7000 Fällen an Schwerkriegsbeschädigte, Veteranen und Kriegerhinterbliebene ausgezahlt.

Brecht gegen Bracht.

Schäffer sein eigener Nachfolger?

Regierung gegen Regierung im Reichsrat.

⊙ Berlin, 20. Jan. (Drahtb.)

Im Reichsrat stand am Donnerstag eine Verordnung über ausländische Arbeitnehmer zur Beratung, die die Behandlung der Ausländer auf dem deutschen Arbeitsmarkt einheitlich für das Ruhrgebiet regeln will. Für die Erteilung der Genehmigungen sind die Arbeitsbehörden zuständig. Der Reichsarbeitsminister kann aber im Benehmen mit den Ländern auch andere Stellen als zuständig bestimmen. Gegen diese letztere Bestimmung nahm der preußische Ministerialdirektor Dr. Brecht Stellung, da in Preußen der Reichskommissar nicht an die Zustimmung der preußischen Staatsregierung gebunden sei. Es sei nämlich geplant, die Aufstellung der Arbeitskarten der Arbeiterzentrale zu übertragen, die somit infolge der Gebühren mit einem Betrage von 200 000 RM. subventioniert werden solle. Gegen diesen Weg einer Subvention müsse Einspruch erhoben werden. Subventionen dürften nur auf dem ordnungsmäßigen Wege über den Etat erfolgen.

Reichsinnenminister Dr. Bracht erklärte, daß die Frage, ob von der Ermächtigung Gebrauch gemacht werde, noch vollkommen offen sei. Der Reichsrat stimmte schließlich der Verordnung, die am 1 Mai in Kraft treten soll, zu.

Zu einem

politisch interessanten Zwischenfall

kam es bei der Beratung über die Besetzung der Stelle des Präsidenten des Reichsversicherungsamtes, die durch die Ministerschaft des früheren Präsidenten Dr. Schäffer im letzten Sommer frei geworden ist. Die Reichsratsausschüsse schlugen im Benehmen mit der Reichsregierung die Wiederernennung des früheren Arbeitsministers Dr. Schäffer vor.

Hierzu erklärte Ministerialdirektor Dr. Brecht für die preußische Staatsregierung, daß die Reichsregierung, wenn es sich um die Behandlung von Personalien in Preußen handele, eine solche Rücksicht nicht genommen habe, weder auf die Person noch auf die Kontinuität der Arbeit.

Die Reichsregierung habe sich nicht darum gekümmert, in welch' peinliche Lage die preußischen Minister gekommen sind, während hier erwartet werde, daß auf die Lage, in die ein Reichsminister des Kabinetts Papen nach seiner Amtsentsetzung gekommen sei, besondere Rücksicht genommen werde. Die Reichsregierung habe über 100 preußische Beamte abgesetzt, ohne für die weitere Nutzung dieser Kräfte gesorgt zu haben.

Der Reichsrat stimmte dann jedoch dem Ausschußvorschlag zu.

Der Weg der Volkspartei.

Dingeldey spricht in Düsseldorf.

✕ Düsseldorf, 20. Jan. (Drahtb.)

Bei einer von der Deutschen Volkspartei veranstalteten Reichsgründungsfeier sprach im Kaisersaal der Städtischen Tonhalle der Parteiführer Dingeldey, der von der Reichsgründung durch Bismarck ausging und sich dann mit der Verfassung von Weimar beschäftigte, die er als reformbedürftig bezeichnete. Zur nationalsozialistischen Bewegung übergehend, erklärte er, daß, nachdem Hitler einmal den richtigen Zeitpunkt zur Machtergreifung verpaßt habe, man befürchten müsse, daß dies in den nächsten Tagen wiederum der Fall sein würde, da Hitler nicht immer Herr über seine Entscheidung sei. Der Redner verlangte autoritäre Staatsführung mit parlamentarischer Kontrolle, wobei auch der Gedanke einer zweiten Kammer zu erwägen sei. Die DVP. stehe nach wie vor hinter Hindenburg, der seine wohlüberlegten Entscheidungen der letzten Zeit im Interesse und zum Wohle des deutschen Volkes getroffen habe. In der Wehrfrage stehe die DVP. hinter dem Reichskanzler v. Schleicher.

Gestohlene „Deutschland"-Pläne

gibt es nicht.

✕ Berlin, 20. Jan. (Drahtb.)

In der amerikanischen Presse laufen Gerüchte um, daß die Pläne des neuen Panzerschiffes „Deutschland" gestohlen worden seien. Diese Gerüchte werden von zuständiger Stelle als absoluter Unsinn bezeichnet.

Ein ungleiches Paar.

Der 61 Jahre alte Gouverneur der Bank von England heiratet eine 33jährige.

✕ London, 20. Jan. (Drahtb.)

Montagu Norman, der nun 61jährige Gouverneur der Bank von England, wird sich demnächst mit Frau Worsthorne verheiraten. Frau Worsthorne, die im 33. Lebensjahr steht und in der Verwaltung von Groß-London tätig ist, wurde im Jahre 1929 von ihrem ersten Gatten geschieden.

Englischer Dampfer in Seenot.

Vier Mann der Besatzung getötet.

⊙ Neuyork, 20. Jan. (Drahtb.)

Der englische Frachtdampfer „Exeter City" ist auf der Mitte des Ozeans in einen schweren Sturm geraten und hat SOS-Rufe ausgesandt. Vier Mann der 32köpfigen Besatzung, darunter der Kapitän, sind getötet worden. Ein Dampfer der American Merchant Company ist zur Hilfeleistung unterwegs. Der Frachtdampfer war von England nach Portland (Maine) unterwegs. Die Rettungsboote sind zerstört. Die Kommandobrücke wurde von einer überkommenden See weggerissen.

Die Krise der SA. in Franken.

Stegmann zieht seine Loyalitätserklärung zurück. Austritt aus der Partei.

⊙ Berlin, 20. Jan. (Drahtb.)

Der kürzlich abgesetzte Führer der SA.-Gruppe Franken, Reichstagsabg. Stegmann, hat seine Adolf Hitler gegenüber abgegebene Loyalitätserklärung zurückgezogen. Er ist aus der Nationalsozialistischen Partei ausgetreten und hat sich dem von einem großen Teil der fränkischen SA. gebildeten Freikorps Franken angeschlossen.

Stegmann begründet diesen Schritt damit, weil es Hitler nicht habe verhindern können, daß von nationalsozialistischer Seite neuerdings schwere, aber unzutreffende Beschuldigungen gegen Stegmann und seine Gefolgschaft erhoben worden seien.

Beisetzung der Cousine des Reichspräsidenten. Die Beisetzung der kürzlich gestorbenen Frau Helene v. Benedendorf und v. Hindenburg, geborene Freiin v. Zedlitz und Neukirch, fand nach der Ueberführung von Berlin am Donnerstag auf dem alten Familienfriedhof der Familie von Hindenburg in Neudeck statt. Der Reichspräsident ließ sich durch seinen Sohn vertreten.

Unterhaltungs-Ecke

Bankbetrüger und Universitätsprofessor.

Wie Normanno-Lewin entlarvt wurde.

Der Fall der Bankbetrüger Rappoport und Lewin zieht immer weitere Kreise. Nachdem es erst einmal gelungen war, in dem Professor an dem Institut für Wirtschaftsforschung in Lateinamerika in Cambridge, Jeao Federico Normanno, den Bankier Lewin wiederzuerkennen und zu verhaften, konnte man darauf rechnen, daß auch Rappoport bald dingfest gemacht werden würde. Seit ihrer Flucht aus Berlin haben sich die beiden nicht voneinander getrennt. Aber während sie in den ersten Jahren alles gemeinschaftlich durchkämpften, erlebte Lewin den großartigen Aufstieg zu einem angesehenen Universitätsprofessor, während Rappoport nur eine schlecht bezahlte Stellung als Verkäufer in einem Pelzgeschäft fand.

Von den beiden Betrügern ist der geistig weitaus überlegene Lewin, der Rappoport, den er zur Ausführung der Fälschungen brauchte, nur deshalb als Geschäftsinhaber aufgenommen hat, weil er zu viel wußte.

Jetzt ist auch das Rätsel geklärt, wie die beiden Bankbetrüger zu ihren brasilianischen Pässen gekommen sind. Während ihres Aufenthalts in Brasilien erschienen sie auf dem Standesamt der Stadt Porto Alegre in Begleitung von zwei „einwandfreien" Zeugen. Diese bekundeten, daß Lewin und Rappoport Jeao Federico Normanno und Oscar Mark Issarlin seien. Die beiden Flüchtigen baten um Ausstellung von Papieren unter gleichzeitiger nachträglicher Eintragung in das Geburtsregister. In Brasilien ist ein solches Gesuch nichts Außergewöhnliches, da infolge der vielen politischen Unruhen, von dem der südamerikanische Staat heimgesucht wird, es öfter vorkommt, daß die Eltern die Eintragung ihrer Kinder in das Geburtsregister verabsäumen. Dies kann gegen Bezahlung einer kleinen Strafgebühr nachgeholt werden, und so befanden sich Lewin und Rappoport nach einstündigem Aufenthalt in dem Standesamt von Porto Alegre im Besitz echter Papiere und Pässe. Von Brasilien wandten sich die beiden frischgebackenen Brasilianer nach Amerika, und hier begann sehr bald der Aufstieg Normannos alias Lewin. Er trat — aus verständlichen Gründen — zunächst sehr zurückhaltend und bescheiden auf und bemühte sich darum, einen Lehrauftrag zu bekommen. Normanno ist in wissenschaftlichen Kreisen ein gern gesehener Gast, und schließlich erhält er durch Empfehlung die Stellung eines zweiten Direktors an dem Institut für Wirtschaftsforschung in Cambridge. Dieses gehört nicht direkt zur Harvard-Universität. Es steht mit ihr aber in enger Beziehung und wird von privater Seite finanziert.

Sehr bald tut sich der Professor Normanno hervor. Er schreibt ein Buch „Kampf um Südamerika", das großes Aufsehen erregt. Etwa eineinhalb Jahre später folgt eine zweite Arbeit, eine Studie über Brasiliens Wirtschaft und Finanz, die zu einem wissenschaftlichen Sensationserfolg wird.

Aber der neue Ruhm läßt Normanno unvorsichtig werden. Er gibt die zuerst geübte Bescheidenheit auf und tritt seinen einstigen Freunden gegenüber mit großer Arroganz und Rücksichtslosigkeit auf. Dadurch verscherzt er sich nicht nur Sympathien, sondern er macht sich auch Feinde. Man beginnt, sich für das Vorleben Normannos zu interessieren.

Auch seine äußeren Lebensgewohnheiten hat Normanno geändert. Er heiratete in London. Wahrscheinlich hat er seine Frau zum zweiten Mal geheiratet, so daß also das Verbrechen der Bigamie nicht in Frage kommt. Dann beginnt er, sich einen Haushalt in Cambridge einzurichten. Die Wohnung ist zwar verhältnismäßig klein, wird aber luxuriös ausgestattet.

Dem Teilhaber seiner Bankbetrügereien geht es viel schlechter. Eine Zeit lang trat Issarlin als Sekretär Normannos auf. Später nahm er eine Stellung als Verkäufer an. Wahrscheinlich hat ihn Lewin zunächst noch weiter unterstützt. Rappoport geht es so schlecht, daß er nicht einmal fliehen kann, sowie er die Verhaftung Lewins erfährt. Es fehlt ihm an den nötigen Reisemitteln, um aus den Vereinigten Staaten zu entkommen. Außerdem fürchtet er, daß er sich durch eine Flucht nur noch verdächtiger machen werde. Seine einzige Hoffnung besteht darin, daß ihn Lewin nicht verrät.

Normanno wurde als Lewin durch den Konsul von Tippelskirch erkannt. Der deutsche Konsul in Boston hatte erfahren, daß Normanno behauptete, er habe 1913 in Freiburg seinen Doktor gemacht. Da man inzwischen schon Verdacht geschöpft hatte, veranlaßte der Konsul Nachforschungen in Freiburg, ob die Angaben Normannos richtig seien. Das mußte in aller Heimlichkeit gemacht werden. Es wäre selbstverständlich sehr peinlich gewesen, gegen einen bekannten Wissenschaftler der Harvard-Universität einen so schweren Verdacht auszusprechen. In Freiburg wurden selbstverständlich keinerlei Akten über Normanno gefunden. Nun entschloß man sich, einmal das Verbrecheralbum durchzusehen. Man stieß dabei auf die Photographie Lewins und erkannte in ihm sofort Normanno wieder.

Damit war das Schicksal der beiden Bankbetrüger entschieden. Diesmal wird es ihnen nicht gelingen, wieder zu entfliehen, selbst wenn das Auslieferungsverfahren längere Zeit in Anspruch nehmen sollte.

*

Die Krankenhauslotterie für eitle Leute.

Das Great Ormond-street-Krankenhaus für Kinder in London brauchte Geld. Es mußte irgend ein neues Mittel erfinden, um die festverschlossenen Börsen der Engländer aufzuknöpfen. Heute ist das Mittel in Gestalt einer eigenartigen Lotterie gefunden. Jeder Stifter, der mindestens einen Schilling spendet, kann sich an dieser Verlosung beteiligen. Es gibt nur einen Hauptgewinn und zehn Trostpreise. Letztere bestehen darin, daß zehn Spender die Genugtuung erleben werden, ihre Kinder im Alter von fünf bis fünfzehn Jahren an der Grundsteinlegung teilnehmen zu sehen. Der Hauptgewinn aber gibt dem glücklichen Spender und Vater das Recht, den Namen seines Kindes über dem Portal des neuen Krankenhauses kostenlos einmeißeln zu lassen. Für den billigen Preis von einem Schilling also wird ein glücklicher Engländer seinen Namen für ewige Zeiten mit dem berühmten Krankenhaus aufs engste verbunden sehen.

*

Neues Leben aus den Ruinen des alten Shakespeare-Theaters.

Seit jenem unseligen Märztage des Jahre 1926, da das alte Shakespeare-Theater in Stratford-on-Avon in Flammen aufging, ragten die dachlosen Ruinen am Ufer des Flusses empor. Nunmehr sollen sie in die Errichtung einer neuen Versammlungshalle mit einbezogen werden; die Entwürfe dazu stammen von den Architekten Scott, Chesterton und Shepherd, die auch das neue Shakespeare-Theater erbaut haben. Alle Shakespeare-Freunde werden diese Nachricht mit Befriedigung vernehmen, wenngleich man oft genug den Rokoko-Bau des alten Theaters und seinen Ueberfluß an schlecht gewählten und schlecht zusammenpassenden Schmuckteilen verspottet hat. Erinnerung an viele Kunstgenüsse sind mit dem ersten Shakespeare-Theater verknüft. Es wurde auf dem Platze des ehemaligen hölzernen Rundbaus errichten, der beim Garrick-Jubiläum im Jahre 1769 benützt wurde. In der Eröffnungsvorstellung im Jahre 1879 traten hier Helen Faucit und Barry Sullivan auf. Sieben Jahre später begann hier der junge Schauspieler Frank Benson mit seinen Festspielen in Stratford, die später so berühmt wurden. In den Jahren zwischen 1886 und 1916 fehlten die „Bensonians" nur viermal bei den Festspielen. Fast alle Dramen Shakespeares wurden hier dargestellt und die meisten berühmten Schauspieler des Landes haben in dem kleinen Theater gespielt. Aber auch ausländische Künstler von Ruf sah es in seinen Mauern. So spielte hier Sarah Bernhardt im Jahre 1899 ihren berühmten „Hamlet". Der Krieg unterbrach die Reihe der Festspiele. Erst 1919 konnten sie wieder aufgenommen werden und gelangten zu ihrer früheren Berühmtheit. Der Brand des Theaters im Jahre 1926 machte ihnen vorübergehend ein Ende, bis sie im neuerrichteten Shakespeare-Theater wieder aufgenommen werden konnten. Durch den Umbau in eine Versammlungshalle soll ein großer Saal, der etwa 400 Personen fassen kann, gewonnen werden; ferner wird ein gleichgroßer in dem ersten Stockwerk geplant. Andere Räume sollen für Ausstellungen, die sich mit den Werken Shakespeares und andern theatergeschichtlichen Gegenständen befassen, dienen.

*

Der Pantoffelheld im Backofen.

Aus der sizilianischen Stadt Palermo wird ein unglaublich anmutender Fall berichtet. In einem Dorf in der Nähe von Palermo geriet eine Bäuerin mit ihrem Mann in einen Streit. Während des heftigen Wortwechsels war die Frau gerade dabei, den letzten Brotlaib aus dem großen Backofen zu holen. Kurz entschlossen packte die zornige, robuste Bäuerin ihren Mann am Kragen, schob ihn mit einem wuchtigen Stoß in das Ofenloch und klappte die Schiebetür zu. Auf die verzweifelten Hilferufe des Unglücklichen eilten die Nachbarn herbei, die zunächst nicht begreifen konnten, woher die Rufe kamen. Als der Bauer aus der Glut befreit wurde, befand er sich in einem erbärmlichen Zustand. Seine Kleider waren versengt, das Gesicht und die Glieder wiesen zahlreiche Brandwunden auf. Die Polizei strengte gegen die Bäuerin ein Strafverfahren wegen versuchten Mordes an. Der bäuerliche Pantoffelheld erschien am Tage darauf auf der Polizeiwache und bat flehentlich, das Verfahren einzustellen. Er behauptete, die ihm zuteil gewordene heiße Strafkur voll verdient zu haben. Er mußte es ja wissen. . . .

MFA Mikrofilmarchiv der deutschsprachigen Presse e.V.

Aus Groß-Gelsenkirchen.

21. Januar 1933

Alt-Gelsenkirchen

„Don Juan in Nöten." Der „Spanier" meldet sich wieder.

Vor ein paar Monaten wurde einem Gelsenkirchener Transportunternehmer von einem spanischen „Granden", der im Gefängnis und darüber hinaus in arger Bedrängnis sitzen wollte, ein Brief zugestellt, in dem gegen eine märchenhafte Summe um die Adoption eines Kindes gebeten wurde. Natürlich war die ganze Geschichte mit allerhand Umständen verbunden, und es mußte zunächst einmal Geld aufgebracht werden, um die Adoptionsanerkennungsgebühr loseisen zu können. Wie sich dann später herausgestellt hat, schien dieser edle Spanier über sehr viel „einzige Töchter" zu verfügen, denn der Gelsenkirchener Transportunternehmer war längst nicht der Einzige, dem der Spanier sein Leid als dem „einzig vertrauenswürdigen Adoptivvater" anvertraut hatte. Immerhin, seinerzeit verfügte der in Gefangenschaft sitzende Herr noch nicht über einen Vervielfältigungsapparat. Heute versucht er, in einer anderen Version denselben Schwindel im großen zu betreiben. Einem Gelsenkirchener Geschäftsmann wurde gestern mit der Post ein in Barcelona abgestempelter Brief ins Haus gebracht, der offenbar von demselben Schwindler stammt. Der Inhalt bestand aus einem vervielfältigten Schreiben in einem gesucht fehlerhaften Deutsch und hatte folgenden Wortlaut:

„Als Gefangener hier wegen Bankrott, bitte ich sie, mir zur Zurückziehung von 1 800 000 Francs zu verhelfen, welche Summe ich in meinem auf einem französischen Bahnhofe lagernden Koffer besitze. Es ist nötig, daß sie sich hierher begeben, um durch Bezahlung meiner Gerichtskosten meine, hier mit Beschlag belegten Reisetaschen auszulösen, in welchen, in einem Geheimfache, der Gepäckschein des Koffers verborgen ist, und den Sie benötigen, um den Koffer von dem Bahnhofe zurückziehen zu können. **Als Belohnung für ihre Dienste trete ich Ihnen den dritten Teil der obengenannten Summe ab.** Senden Sie sofort untenstehendes Telegramm an meinen früheren, vertrauten Diener ab, nach dessen Empfang ich Ihnen sofort die Sache schildern und meinen vollen Namen nennen werde. Strengste Verschwiegenheit bewahren und nur Telegramm senden. Ihrer sofortigen Rückantwort entgegensehendes, verbleibe ich bis auf weiteres b"

Das Telegramm soll nur die Worte aufweisen: „Bien" (also gut) und den Namen. Es soll gesandt werden an: Lorenzo Gran, Sista Correos 78, Rosas/Spanien . . . .

Man soll es nicht für möglich halten, auf welche Weise man versucht, an die — Ganzgescheiten heranzukommen!

*

„Zurückbehaltung von Staatssteuern."

Der preußische Städtetag ist in wiederholten mündlichen Verhandlungen und schriftlichen Vorstellungen gegen den unhaltbaren Erlaß des Finanzministers vom 11. November 1932 vorgegangen. Es hat sich gezeigt, daß die in diesem Erlaß getroffenen

Bestimmungen über die Zurückbehaltung von Staatssteuern

zur Deckung des A-Bedarfs und die Rangfolge der gemeindlichen Zahlungsverbindlichkeiten vollkommen undurchführbar sind. Da alle bisherigen Verwahrungen bedauerlicherweise erfolglos geblieben sind, hat der Städtetag nochmals dringlich die sofortige Aufhebung des Erlasses gefordert. Der Städtetag fordert, daß zumindest dem A-Bedarf auch die zur Erfüllung eines Mindestmaßes sozialer Gemeinschaftsaufgaben in der Gemeinde notwendigen Mittel zugerechnet werden müssen. Eine Vorzugsbehandlung der Ablieferungsrückstände an Staatssteuern vor den sonstigen nicht erfüllten Gemeindeverbindlichkeiten darf nicht in Frage kommen. Die Einnahmen der wirtschaftlichen Betriebe dürfen nicht ausschließlich zur Deckung des A-Bedarfs herangezogen werden. Die Forderungen des Städtetages sind durch erneute mündliche Verhandlungen mit dem Kommissar des Reiches im preußischen Finanzministerium unterstrichen worden.

*

Abbruch auf dem Flugplatz.

In der nächsten Zeit sollen die jetzt leerstehenden Gebäude der ehemaligen Polizeiunterkunft auf dem Flugplatz abgebrochen werden. Die Gebäude befinden sich zum großen Teil in einem derart schlechten baulichen Zustand, daß die Wiederherstellung nur mit einem großen Kostenaufwand bewerkstelligt werden könnte. Da sich jedoch kaum Verwendungsmöglichkeiten werden finden lassen, hat man sich entschlossen, den stark verbauten Komplex vollständig dem Erdboden gleich zu machen. Die Polizei, die in den letzten Jahren immer wieder mit der Möglichkeit rechnete, bald eine neue zentraler gelegene Unterkunft zu finden, hat in den letzten Jahren daher auch von einer grundlegenden Renovierung Abstand genommen, so daß heute, nachdem die Gebäude sämtlich geräumt worden sind, eine bauliche Wiederherstellung schon im Hinblick auf die durch die abseitige Lage bedingte schlechte Verwendungsmöglichkeit ein Unding wäre. Es wird also nicht mehr lange dauern, bis die letzten Zeugen mehrerer bewegter Zeiten verschwunden sind. (M)

Blutiger Streit. Zwischen mehreren jungen Leuten, die vorher gemeinsam einige Wirtschaften aufgesucht hatten, kam es auf der Ueckendorferstraße in unmittelbarer Nähe der Güterabfertigung in der Donnerstagnacht zu einem heftigen Wortwechsel, der bald in eine Schlägerei ausartete. Mit allen möglichen Gegenständen rückten sich die Gegner zu Leibe, wobei es nach einer kurzen Zeit zahlreiche blutige Köpfe gab. Im Verlauf des immer ernstere Formen annehmenden Raufhandels wurden zwei junge Burschen derart über den Kopf geschlagen, daß sie auf der Straße liegen blieben. Einige Eisenbahner, die sich gerade auf dem Nachhausewege befanden, griffen schlichtend ein und es gelang ihnen auch, die Kampfhähne zu trennen. Die beiden Verletzten mußten nach Anlegung eines Notverbandes in ihre Wohnung transportiert werden. Ein Mann wurde von seinem Gegner, als er auf der Erde lag, mit dem Fuß so furchtbar in das Gesicht getreten, daß er schwere Gesichtsverletzungen davon trug. Der Täter ergriff nach dieser Tat die Flucht. (h)

Schaufensterscheibe zertrümmert. Ein erwerbsloser Bergmann aus der Josefinenstraße zertrümmerte am Donnerstagabend auf der Herzogstraße mutwilligerweise die Schaufensterscheibe eines Geschäfts. Der entstandene Schaden beläuft sich auf 150.— RM. Ein Strafverfahren ist eingeleitet.

Persönliches.

Im Namen der Preußischen Staatsregierung hat der Polizeipräsident den Eheleuten Adam Pradella und Johanna geb. Resch, in Gelsenkirchen-Buer, Grobachestraße 21, aus Anlaß ihrer goldenen Hochzeit am heutigen Tage ein Geschenk überreichen lassen.

*

Im Namen der Preußischen Staatsregierung hat der Polizeipräsident den Eheleuten Johann Blank und Anna geb. Willamowski in Gelsenkirchen, Bülowstraße 14, aus Anlaß ihrer goldenen Hochzeit am heutigen Tage ein Geschenk überreichen lassen.

*

Heute feiert Herr Bernhard Olschewski, Kaiserstraße 38 in körperlicher und geistiger Frische seinen 75. Geburtstag. Drei Kinder und vier Enkel bringen ihm ihre Glückwünsche dar.

„Dem einen sin Uhl is dem annern sin Nachtigall."



Auch der erste Schnee ist gefallen!

„Heßler-See" — ein gutmütiges Schimpfwort, das dem kleinen Wasserchen nicht wehe tut. . . . . Immerhin, man hat im Laufe des Sommers weidlich darüber geschimpft und auch in unserer Zeitung hat man Stimmung dafür gemacht, diesen „See" einzuebnen. — Jedes Ding hat zwei Seiten — und „wat dem einen sin Uhl, is dem annern sin Nachtigall". — Aus dieser Erkenntnis zogen die Kinder ihre Lehren, und da der Winter ihnen rein zufällig Gelegenheit gab, sich der Jahreszeit entsprechend zu betätigen, so ergehen sie sich auf der Eisfläche in tollsten Freuden. Sie beweisen unbewußt damit, daß das Alter nicht immer Recht haben muß . . . Von der Schule erst nach Hause gehen? — Nee, dazu fehlt die Zeit, lieber schon gleich aufs Eis, und wenn zu Hause die Suppe auch mal kalt wird — schließlich wird die Mutter ja auch ein Einsehen haben, gelt . . . .? Möglicherweise setzt es auch sonst was, — aber es ist da nichts zu wollen: man tauscht gern mal eine Portion Dresche gegen ein paar Stunden Vergnügen ein. . . .

Inzwischen ist auch der erste Schnee gefallen. Allerhand! Sehr viel war es nicht, immerhin waren aber doch die Ritzen zwischen den Pflastersteinen nahezu ausgefüllt und dort, wo das bißchen Wind sich übertugelte, als wolle es sich zu einem Sturm aufbauschen, da gabs sogar eine niedliche kleine Schneewehe. — Die unternehmungslustigen Leutchen, die schon mit ihrem Rodelschlitten liebäugelten und in Gedanken bereits einen Ausflug zum Simonsberg unternahmen, hatten nach einem Stündchen wieder genügend Grund, die Köpfe hängen zu lassen . . . . . Aber auch hier gilt: „wat dem einen sin Uhl, is dem annern sin Nachtigall": Die Inhaber von Parterrewohnungen waren garnicht so entzückt, als das schöne, saubere Weiß in allerkleinsten Flöckchen von den Wolken herniederrieselte. . . . Und sie atmeten vielleicht auf, als der Beginn des ersten Schneefalls zeitlich nicht allzusehr vom Ende entfernt war!

Zu dieser Sache teilt der Polizeipräsident vorsichtigerweise mit: „Die zur Straßenreinigung Verpflichteten haben bei Schneefall den Schnee von den Bürgersteigen und aus den Rinnen ohne Verwendung von Salz zu entfernen. Der zusammengebrachte Schnee und das Eis ist dicht an der Straßenrinne, aber unter deren Freihaltung, zu lagern. **Die Anlieger haben nötigenfalls auch die Bürgersteige zwecks Beseitigung, der durch den Frost entstandenen Glätte mit Sand oder mit Asche zu bestreuen.** Säumige machen sich strafbar und haben außerdem noch bei etwaigen Unglücksfällen deren finanzielle Folgen auf sich zu nehmen." (el)

Gutshof „Berge" als Heim erwerbsloser Jugend.

Die wechselvolle Geschichte des Gutshofes. — In der Durchführung des Notwerks für die erwerbslose Jugend. — Zwei Klassenzimmer, Werkstätte, Bastelzimmer und Küche.

Eine Jugendherberge auf Berge?

Der Gutshof des Schlosses Berge hat schon eine sehr wechselvolle Geschichte hinter sich. Nachdem er als Gutshof außer seiner eigentlichen Zweckbestimmung gekommen war, belegte die gerade gegründete berittene Schupo den Gutshof. Kurz darauf kamen die Franzosen ins Ruhrgebiet und nahmen den Gutshof in Beschlag. Später kehrte der Schupoberitt wieder zurück und dieser blieb nun solange im Gutshof, bis sie endgültig in die schöne Unterkunft des früheren Polizeiamts einziehen konnte. Seither stehen die Wirtschaftsgebäude wieder verlassen da.

*

Nun ist den Arbeitsämtern nach einem Erlaß des Reichspräsidenten die Durchführung des „Notwerkes für die deutsche Jugend" übertragen worden. Die Jugendlichen sollen von den Arbeitsämtern täglich vier Stunden betreut werden. Gerade die Küchen- und Raumfragen zur Unterbringung der jugendlichen Erwerbslosen in Buer ließen den Gedanken aufkommen, den Gutshof Berge heranzuziehen. Man will dort zwei Klassenzimmer für die Unterrichtserteilung einrichten und für den praktischen Unterricht eine Werkstätte und eine Bastelstube. Die jungen Mädchen werden in einer Küche unterrichtet und müssen gleichzeitig für die „angehenden Hausväter" das Essen kochen.

Es gibt noch immer Menschen, die mit dem Augenblicklichen nie zufrieden sind, sondern stets weitausholende Pläne haben. Kaum hat die Stadt der Jugend den Gutshof zur Verfügung gestellt, wird auch gleich schon der stille Wunsch zu einem öffentlichen gestempelt, man solle den Gutshof auch zu einer Jugendherberge machen. Man führt auch gleich den Oberbürgermeister an und erinnert diesen daran, daß er doch der Vorsitzende des Gaues Münsterland-Sauerland des deutschen Jugendherbergsverbandes ist. Gewiß, für unsere wandernde Jugend fehlt heute ein „Stand" zum Ausfall in das Lippeland. Es mag auch sein daß die Einrichtung einer Jugendherberge auf dem Gutshof Berge nicht alle Welt kosten wird.

Auf der anderen Seite aber fragt es sich, ob ein solcher Plan zur Zeit vonnöten ist?

Gelsenkirchen hat im Volkshaus eine Jugendherberge, die in der ganzen Zeit ihres Bestandes nur ganz vereinzelt in Anspruch genommen worden ist. Heute wird diese vom FAD. benutzt. — Hätten wir ein Bedürfnis für eine Jugendherberge, so würde der Oberbürgermeister diese Angelegenheit schon längst von sich aus genügend ventiliert haben. Vielleicht aber kann man im Gutshof für die Wanderjugend eine Schlafmöglichkeit schaffen, die nebenher kostenlos vom Notwerk der Jugend betreut werden kann? Neueinrichtungen dürfen heute keinen Pfennig kosten und vielleicht ließe sich so etwas Gutes schaffen?

Strafen am laufenden Band.

Ein billiges Geschäft.

Der Reisende L. verstand es, wenn auch in recht ungeschickter Weise, sich in den unrechtmäßigen Besitz von Waren zu setzen. Er verschaffte sich fingierte Bestellzettel von der Firma, bei der er früher beschäftigt war, füllte sie aus und tätigte dann seine Einkäufe. Man war ihm aber bald auf den Fersen und auf den ersten besten der nächsten Fälle fiel er herein. Gestern mußte er sich zu einer Geldstrafe von 20 Mk., ersatzweise vier Tage Gefängnis verurteilen lassen.

*

Jungens unter sich.

Auf dem Tanzboden war im vergangenen Sommer dem Metzgergesellen L. ein Jakett gestohlen worden. Zwei Monate später sah er sein Jakett, das von einem jungen Mann aus Kray getragen wurde. Nachdem man ihm das Kleidungsstück abgenommen hatte, mußte sich der Träger jetzt vor dem Richter verantworten. Er gab an, die Jacke von einem Mann namens Fritz für 5 Mark gekauft zu haben und konnte damit seiner Freispruch mangels ausreichender Beweise erzielen.

*

Teures Schäferstündchen.

Vor dem Richtertisch erscheint ein 70jähriger Greis und eine der Frauen, deren schmutziges Gewerbe erst bei Einbruch der Nacht beginnt. Er klagt sein Gegenüber an, ihm seine Geldtasche mit 105 Mark gestohlen zu haben. Die Angeklagte gibt an, daß sich der Zeuge in regelmäßigen Zeitabständen auf dem Wildenbruchplatz eingestellt habe. An dem fraglichen Abend habe sie mit ihm an der Ausstellungshalle auf einer Bank gesessen und ihn später, da er kein Geld mit sich führte und stark angetrunken war, zu einer Tasse Kaffee eingeladen. Der Kellner, der die zwei bediente, gibt an, daß eine Zeche von etwa drei Mark gemacht worden sei, und daß man Bier und Kaffee getrunken habe. Später habe die Angeklagte mit einem Zwanzigmarkschein bezahlt, eine Tatsache, die sehr stark dafür spricht, daß die Angeklagte sich in dem Besitz des Geldes ihres alten Freundes gesetzt hatte. Auf die Frage des Richters erklärt der Zeuge, verheiratet zu sein und bei seiner Frau zu wohnen. Auch bestätigt der Zeuge zur großen Heiterkeit der Anwesenden, daß seine Frau großen Spektakel gemacht habe. Das Gericht hält die Angeklagte des Diebstahls einwandfrei überführt und verurteilt sie zu einer Gefängnisstrafe von einer Woche.

*

Rache ist süß – aber teuer.

Aus dem Gefängnis wird dem Richter der Arbeiter J. vorgeführt, der gegenwärtig noch in der Verbüßung einer Gefängnisstrafe von 13 Monaten begriffen ist. Er wurde beschuldigt, zusammen mit dem Angeklagten St. gegen den das Verfahren abgetrennt werden mußte, da er in Essen im Gerichtsgefängnis sitzt, einen Arbeitskollegen mißhandelt zu haben und so vorsätzlich Körperverletzung begangen zu haben. Der Zeuge, der von den beiden mißhandelt wurde, gibt an, von den beiden Angeklagten vom Fahrrad beruntergeholt worden zu sein, worauf man ihn verprügelt habe und betonte, daß dies offenbar ein Racheakt gewesen sei, da er (der Zeuge) kurze Zeit vorher, in einer anderen Angelegenheit vor Gericht gegen die beiden Angeklagten ausgesagt habe. In der weiteren Verhandlung stellte sich heraus, daß der Haupttäter der abwesende Angeklagte gewesen sei, so daß J. mit einer Gefängnisstrafe von einer Woche davon kam.

*

Nach fünf Jahren verurteilt.

Der Arbeiter R. mietete sich im Mai 1928 bei einer Familie in Hüllen ein. Er gab an, verheiratet zu sein und daß seine Frau in Ostpreußen wohne, die nach Gelsenkirchen käme, sobald er eine Wohnung gefunden habe. Er wollte auf den Hüller Werken beschäftigt sein. Nachdem er bereits vier Wochen bei der Familie gewohnt hatte und noch keinen Pfennig Kostgeld abgeliefert hatte, verschwand er eines guten Tages auf Nimmerwiedersehen unter Mitnahme seiner Garderobe. Einige Zeit später stellte sich heraus, daß seine Frau schon seit Jahren in Gelsenkirchen wohne, von der er dann später getrennt lebte. Da der Angeklagte nichts verdiente also auch kein Kostgeld bezahlen konnte, mußte das Gericht annehmen, daß er hier offenbar auf Betrug ausgegangen war. Er wurde zu einer Gefängnisstrafe von einer Woche verurteilt.

Sonntags- und Nachtdienst in den Apotheken

des Stadtteiles Gelsenkirchen:

Engel-Apotheke, Bochumerstraße 74.
Flora-Apotheke, Bismarckstraße 72.
Rosen-Apotheke, Ebert- und Kreuzstr.-Ecke.
Elefanten-Apotheke, Kanzlerstraße 22.
Bismarck-Apotheke, König-Wilhelmstraße 64.
Rotthauser Glückauf-Apotheke, Schonnebecker- und Hilgenboomstr.-Ecke (Rotthausen).

Der Nachtdienst beginnt Samstag 19 Uhr bzw. am Vorabend eines gesetzlichen Feiertages.

Redaktions-Sprechstunden werktäglich (mit Ausnahme des Samstags) von 12 bis 13 Uhr und von 17 bis 18 Uhr

Unsere heutige Ausgabe umfaßt 12 Seiten

Jugendpflege und Notwerk der deutschen Jugend.

Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, werden zur Durchführung des Notwerks der deutschen Jugend auch die staatlichen Organisationen der Jugendpflege in Preußen durch einen Runderlaß des Kommissars des Reichs für das Preußische Kultusministerium aufgerufen. Auf Grund ihrer Erfahrungen auf dem verschiedenen Gebiet der Jugendpflege wird es den staatlich bestellten Jugendpflegern möglich sein, in Verbindung mit den Arbeitsämtern und den Ausschüssen für Jugendpflege an dem Notwerk der deutschen Jugend mitzuwirken. Durch das Notwerk sollen vor allem diejenigen Jugendlichen erfaßt werden, die nicht unmittelbar durch die Tätigkeit der Verbände erreicht oder durch sonstige Veranstaltungen geschult oder körperlich und geistig-sittlich betreut werden. Für diese Aufgaben werden die Jugendpfleger und Jugendpflegerinnen geeignete Vorschläge machen können. Ihre Mitarbeit soll auch für die Auswahl geeigneter Unterbringungsmöglichkeiten nutzbar gemacht werden.

*

Das Verbandsopfer evangelischer Jungmädchen.

Das zur Unterstützung der Verbandsarbeit im Evangelischen Reichsverband weiblicher Jugend seit einigen Jahren durchgeführte Jugendopfer hat im Jahre 1932 insgesamt rund 90 000 RM. ergeben. Diese Leistung der jugendlichen Mitglieder, die sie durch eigene Beiträge und Sammlungen aufbringen, hat wesentlich dazu beigetragen, daß auch im vergangenen Jahr die Arbeit in allen Landes- und Provinzialverbänden der ausgedehnten Organisation im großen und ganzen ungestört weitergeführt werden konnte.

*

„Geländesportschule"

des Jungdeutschen Ordens Gelsenkirchen.

Am Donnerstag fand in der „Bismarckhalle" die feierliche offizielle Eröffnung der Geländesportschule statt. Alter und Jugend hatten sich zusammengefunden, um aufs neue den Willen zur Pflichterfüllung und Tat zu bekunden. Nach einleitendem Gedicht erklang ein neues Lied vom Gedenken an einstige Größe und Macht, und der Mahnung „Kameraden, greift zur Wehr, für Deutschlands heil'ge Ehr'!" Dann sprach Großmeister Kochs. Er führte u. a. aus, daß diese harte Zeit harte Menschen erfordere. Es sei höchste Zeit, der Jugend eine Gelegenheit zur Erlangung dieser Fähigkeiten zu geben. Die Regierung unterstütze daher diese Arbeit der Wehrhaftmachung der deutschen Jugend. Es sei zu begrüßen, daß in verhältnismäßig kurzer Zeit die Hilfslehrerausbildung so weit gediehen ist, daß man jetzt an eine gründliche, allgemeine Ausbildung denken könne. Br. Nottbusch wolle jetzt nach bestandener Hilfslehrerausbildung im Münsterlaaer die weitere Schulung der Jugend im Alter von 16 bis 26 Jahren übernehmen. Eine vierwöchentliche Führerausbildung mache den Anfang. Er hoffe, daß recht viele Jugendliche sich dieser Sache anschließen zu ihrem und des Vaterlandes Wohl. Mit der Parole „Durch Pflicht zur Freiheit" übergab der Großmeister dann Br. Nottbusch die Leitung der Geländesportschule.

Der Aufmarsch der „i-Kröten".

Alle Kinder, die bis zum 30. Juni 1927 einschließlich geboren sind, werden Ostern schulpflichtig. Kinder, die in der Zeit vom 1. Juli bis 30. September 1927 einschließlich geboren sind, können auf Antrag des Erziehungsberechtigten zu Beginn des Schuljahres in die Schule aufgenommen werden, wenn sie die für den Schulbesuch erforderliche körperliche und geistige Reife besitzen. Die Knaben sind am Mittwoch, den 25. Januar, und die Mädchen am Donnerstag, den 26. Januar, ab 10 Uhr, bei dem zuständigen Schulleiter, in Zweifelsfällen bei dem Leiter der nächstgelegenen Schule, unter Vorlage des Familienstammbuches oder der Geburtsurkunde zur Schule anzumelden.

Die zu Ostern 1932 wegen Krankheit oder aus sonstigen Gründen zurückgestellten Kinder müssen ebenfalls angemeldet werden. Bei etwaiger Ueberfüllung der Aufnahmeklassen läßt es sich nicht vermeiden, daß einzelne Kinder einer benachbarten Schule überwiesen werden. Die Anträge auf Zurückstellung solcher Kinder, die wegen geistiger oder körperlicher Schwäche am Unterricht nicht teilnehmen können, sind schriftlich dem zuständigen Schulleiter einzureichen, der die Anträge an das Gesundheitsamt weitergibt und die Untersuchung durch den Stadtarzt veranlaßt.

Privater Ersatzunterricht anstelle des öffentlichen Schulunterrichts darf nur mit Genehmigung der Regierung stattfinden, wenn die Notwendigkeit durch ein kreisärztliches Gutachten nachgewiesen ist. Es wird darauf hingewiesen, daß die absichtliche Entziehung der Kinder von der Schulpflicht bestraft wird. Im übrigen verweisen wir auf die amtliche Bekanntmachung in unserer heutigen Ausgabe.

*

Anmeldung für die Sexta!

Wir weisen noch einmal darauf hin, daß die Anmeldungen zu den Sexten der höheren Lehranstalten sowie die Anmeldungen zu den Mittelschulen, Frauenschulen, der Frauenoberschule und den Lehrgängen nur noch bis zum kommenden Montag, den 23. Januar, von den zuständigen Anstaltsleitern entgegengenommen werden. Anmeldungen können auch am Sonntag, den 22. Januar, erfolgen.

Bei den Anmeldungen für die Sexten sind vorzulegen der Geburtsschein oder das Familienbuch ferner Impfschein und Bescheinigung des Leiters der zuletzt besuchten Schule. Anmeldungen müssen im übrigen durch die Erziehungsberechtigten persönlich erfolgen.

Nach ernstem Lied sprach dann noch Br. Notthusch. Er dankte für das ihm gegebene Vertrauen und gelobte, seine ganze Kraft einzusetzen, damit alles getan werde, die deutsche Jugend wieder wehrhaft zu machen. Die Feindmächte haben uns wehrlos, und damit ehrlos gemacht. Das Versailler Diktat habe uns die Freiheit genommen. Es ist aber von größter Wichtigkeit für ein Volk, wehrhaft zu bleiben, sonst hört es bald auf, ein Volk zu sein. Der Deutsche habe den ehrlichen Willen zur Abrüstung gezeigt, aber die anderen denken nicht daran, abzurüsten. Wir Deutschen lieben den Frieden, aber über den Frieden steht uns die Freiheit! Ein wehrhaft Volk wird nicht so leicht angegriffen, als ein wehrlos Volk. Darum: Wehrhaft, um des Friedens willen!

Kirche – Schule – Haus.

Der Evang. Bund Schalke versammelt sich am **Mittwoch, den 25. Januar, 20 Uhr, im Evang. Vereinshause, Grillostraße 110.** Das Thema des Abends lautet: „Christus und die Schule" und wird behandelt werden von Lehrer Danneberg. Die Gemeinde wird zu diesem Vortrag eingeladen.

Stadtteil Buer

Noch nichts gemerkt, liebe Post?

Vor einiger Zeit war das Fernsprechhäuschen an der Essenerstraße außer Betrieb. Der Fehler, der vorhanden war, wurde recht schnell behoben, — wenigstens war schon ein paar Tage darauf das Häuschen dem Verkehr wieder zur Verfügung gestellt worden. — Aber der Apparat funktioniert seitdem nicht mehr so recht ... Eine Zeitungsredaktion wird sehr häufig angerufen, sehr häufig auch von diesem Fernsprechhäuschen. Der Rufer muß allemal einen vollgültigen Groschen bezahlen, — aber der Angerufene kann von zehn gesprochenen Silben höchstens eine verstehen ... Wäre es nicht möglich, die Automaten von Zeit zu Zeit — wenigstens so oft das Geld ihnen entnommen wird — prüfen zu lassen? Der Kunde des Telegraphenamtes bekommt — wenn es so weitergeht — für sein gutes Geld keine gute Ware, — und das nennt man ... Na, vielleicht sucht man jetzt den Fehler zu entdecken und abzustellen?

*

Für zwei Mark – drei Monate Gefängnis

M. ist als notorischer Betrüger gebrandmarkt. Selbst die größten Strafen vermögen nicht heilsam auf ihn einzuwirken. Eines Tages näherte er sich einem Invaliden, dem er erzählte, seine Frau sei gestorben, er müsse unbedingt zwei Mark haben, um an seine Verwandten ein Telegramm schicken zu können. Der alte Mann hatte Mitleid mit dem „trauernden Witwer" und rückte mit zwei Mark heraus. Nachher stellte sich dann durch einen Zufall die Wahrheit heraus. Das Gericht verurteilte ihn zu drei Monaten Gefängnis ohne Bewährungsfrist.

*

Da kam der rausgeschmissene Gast ... Dem Sch. in Buer hatte ein Wirt das Lokal verboten. Eines Abends erschien Sch. wieder, als sei nichts geschehen. Und ehe er's sich versah, saß er wieder draußen. Der aber, der ihn hinausgeworfen hatte, mußte bitter „büßen". Als er nach einiger Zeit ahnungslos vor die Gasthaustür trat, fiel Sch. mit einem Stein über ihn her und schlug ihn nieder. Wegen gefährlicher Körperverletzung muß Sch. nun zwanzig Mark Geldstrafe zahlen.

Apothekendienst in Buer und Horst. Den Sonntags- und Nachtdienst versehen in der kommenden Woche folgende Apotheken: Buer-Mitte: Stadt-Apotheke; Erle: Sonntagsdienst Löwen-Apotheke, Nachtdienst Alte Apotheke; Horst: Stern-Apotheke. — Ruf der Unfall- und Rettungswache 306 25. Vermittlungsstelle der Feuerwehr Buer 02.

Einbruch in eine Gemüsebude. In der Nacht zum Donnerstag erbrachen Diebe einem Bewohner der Metterkampstraße eine Gemüsebude an der Feldhauserstraße. Sie war mit einem Vorhängeschloß versehen, das die Diebe abbrechen. Die Diebe stahlen dann etwa 10 Pfd. Zwiebeln, 200 Apfelsinen, eine Kiste Bückinge, 20 Eier und 5 Pfd. Bananen.

Großer Holzdiebstahl. Einer auswärtigen Firma, die z. Zt. Betonarbeiten auf der Zeche Graf Bismarck ausführt, wurden in den letzten Wochen nach und nach für etwa 1000 Mark Hölzer von der Baustelle gestohlen. Es handelt sich um 50 Rundhölzer von 2,50 bis 3,50 Meter Länge, etwa 50 Kanthölzer und etwa 700 Quadratmeter Schalbretter.

Verwegener Diebstahl. Am Mittwoch gegen 23 Uhr wurde einem Arbeiter aus der Kannenstraße Wäsche, die im Treppenhaus zum Trocknen aufgehängt war, gestohlen. Als Täter kommt ein Mann in Frage, der bei Erscheinen einer Frau aus dem Hause die Flucht ergriff und durch die nichtverschlossene Haustür entkam.

Eltern- und Gemeindeabend. Sonntag, den 29. Januar, veranstaltet die Jungschar des Jungmännervereins um 18 Uhr in sämtlichen Räumen des Gemeindehauses hinter der Kirche einen Eltern- und Gemeindeabend.

Sammlung für das Ehrenmal in Buer. Wie uns von dem Arbeitsausschuß zur Errichtung eines Krieger-Ehrenmals im Ortsteil Buer mitgeteilt wird, beläuft sich die Gesamtsumme der bisherigen Sammlungen einschließlich der Zinsen heute auf 7243,82 RM. Erfreulicherweise sind in den letzten Monaten wieder eine ganze Reihe von zum Teil nennenswerten Spenden durch Vereine dem Arbeitsausschuß überwiesen worden.

Generalversammlungen evangelischer Vereine. Morgen halten folgende Vereine ihre Jahreshauptversammlung ab: der evang. Männerverein Buer-Mitte um 20 Uhr, der Arbeiter- und Bürgerverein Buer-Nord um 16 Uhr bei Feldmann, der Blaukreuzverein Beckhausen im Konfirmandensaal, der evang. Arbeiter- und Bürgerverein Scholven um 16 Uhr im vorderen Vereinssaal. Am kommenden Freitag hält die Landeskirchliche Gemeinschaft Beckhausen um 17 Uhr im Konfirmandensaal ihre Generalversammlung ab.

Gefahrter Fahrradmarder. Kürzlich wurde einem Anwohner der Taubenstraße ein Fahrrad gestohlen. Die Kriminalpolizei hat als Täter einen Mann aus der Körnerstraße ermittelt. Das Fahrrad wurde beschlagnahmt. Ein Strafverfahren ist eingeleitet.

Ein Jahr der Arbeit im Sinne Luthers.

Jahresversammlung der Evangelischen Gesamtarbeitsgemeinschaft Groß-Gelsenkirchens.

Im Altstadt-Vereinshaus versammelten sich Donnerstag die Vertreter der in der E.G.A.G. vereinten Verbände, Vereine und Vereinigungen Groß-Gelsenkirchens zu der alljährlichen Jahreshauptversammlung. Nach gemeinsamem Chorgesang und dem von Pfarrer Dr. Schmidt-Lilienberg, Bismarck, gesprochenen Eingangsgebet eröffnete der erste Vorsitzende, Generalsekretär Jacobi, mit Gruß und Segenswünschen zum neuen Jahr die starkbesuchte Versammlung. Anschließend erstattete der Vorsitzende den von umfangreicher Tätigkeit zeugenden Jahresbericht, der von anregenden Versammlungen, erhebenden festlichen Veranstaltungen und unterrichtenden Vorträgen manches zu sagen hatte. An den Rückblick auf 1932 knüpfte der Ausblick auf 1933 an, der alle Vereine und Vereinigungen vor neue Aufgaben stellt. Der freudig aufgenommene Bericht rief zum Schluß zur gemeinsamen Arbeit auf, die der evang. Kirche, den Gemeinden und unserem Volk zum Segen dienen soll. **„Wir wollen den evangelischen Volksteil zur Geltung führen, unentwegt den evangelischen Oeffentlichkeitswillen zum Ausdruck bringen und mit Gott Panier aufwerfen."**

In der nachfolgenden Aussprache wies Kreisvorsitzender Pfarrer Peter, Bismarck, auf die am 6. Februar im Gemeindehaus Ueckendorf beginnende Führertagung der evangelischen Arbeitervereine und deren bedeutungsvolle Vortragsfolge „Evangelische Gemeinde und Männerarbeit" hin. Pfarrer Jordan lud herzlichst ein zu der apologetischen Woche, die am Sonntag, den 29. Januar, mit der in der Altstadtkirche stattfindenden Bundesweihestunde des Evangelischen Bundes eingeleitet wird und in der darauf folgenden Woche an jedem Abend im Altstadt-Vereinshaus ein zeitgemäß wichtiges Referat bringen wird.

Der Kassenabschluß war in bester Ordnung; dem Kassenführer wurde Entlastung erteilt. Es wurde hierzu ein Antrag angenommen, wonach alle angeschlossenen Verbände, Vereine und Vereinigungen möglichst sofort den Jahresbeitrag für 1933, der für jede Vereinigung auf eine Mark festgesetzt worden ist, an den Vorsitzenden abzuliefern hat.

Die Hauptvorstandswahl

zeitigte die Wiederwahl der Ausscheidenden: Aug. Jacobi als erster Vorsitzender; Pfarrer Jordan als Schriftführer und Vertreter der Altstadt; Karl Hueck, Vertreter von Schalke; Otto Wilms, Vertreter von Bulmke; Pfarrer D. H. Plate, Vertreter von Hüllen; Fr. Boecke, Vertreter von Bismarck; Konrektor Einhoff, Vertreter von Heßler; Chr. Hillebrandt, Vertreter von Ueckendorf; Otto Reckert, Vertreter von Rotthausen. Die durch Niederlegung des Vertreters freigewordene Leitung der Neustadt wird von der dortigen Arbeitsgemeinschaft selbst gewählt. Die Neuwahl des stellvertretenden Vorsitzenden wird bis zur Frühjahrstagung vertagt. Der erweiterte Vorstand wird in der bisherigen Zusammensetzung bestehen bleiben.

In eindrucksvollen Ausführungen hielt Schriftleiter Rehn den angekündeten Vortrag über „Kirche und soziale Wahlen 1933". Nach einer Schilderung des geschichtlichen Werdens der sozialen Versicherung, ihres Ausbaues und ihres Wirkens kennzeichnete der Redner trefflichst die Bedeutung der diesjährigen sozialen Wahlen, vor allem in den Krankenkassen und in den weiteren sich darauf aufbauenden Instanzen und Behörden. Pflicht jedes evangelischen Arbeitnehmers und Arbeitgebers ist es, sich aktiv an diesen Wahlen zu beteiligen. — Die Aussprache ergab den einmütigen Willen, im Sinne der Anregungen des Referenten, dem der wohlverdiente Dank ausgedrückt wurde, in allen Kreisen zu wirken.

Unter „Verschiedenes" wurde auf die Veranstaltungen der Evangelischen Vortragsgemeinschaft aufmerksam gemacht, gegen die trotz aller Not weiter um sich greifende Vergnügungssucht aufgerufen und nach der Rechnungslage über das Gustav-Adolf-Festspiel die Versammlung durch den von Pfarrer Jordan gesprochenen Segen des Herrn und ein Dankeswort des Versammlungsleiters Jacobi geschlossen. Die Frühjahrstagung wird voraussichtlich am Freitag, den 5. Mai, abgehalten werden. △

Wider die Gottlosenbewegung.

Lichtbildervortrag im Evang. Volksbund Buer.

Im dichtbesetzten Gemeindesaal der evangelischen Kirche Buer hielt Pfarrer Kienecker-Hamm seinen von uns angekündeten Lichtbildervortrag über die Gottlosenbewegung. Nach kurzen, herzlichen Begrüßungsworten durch Studienrat Koch, den Vorsitzenden des Volksbundes, legte Pfarrer Kienecker, der den Evangelischen in Buer längst kein Fremder mehr ist, Zweck und Ziel seines Vortrages dar, dessen Veranlassung keine erfreuliche sei.

Die Gottlosigkeit ist nicht etwa nur eine Erscheinung der heutigen Zeit. Schon das Alte Testament redet von den Toren, die da sprechen in ihrem Herzen: „Kreuziget ihn! Kreuziget ihn!" — Er schon mahnt seine Jünger, auszuharren in der prophetenmörderischen Stadt Jerusalem, denn: „Ihr müsset gehasset werden von allen Völkern um meines Namens willen." Unglaube und Gottlosigkeit hat es zu allen Zeiten gegeben, und darum ist der Kampf gegen diese Erscheinung, die in unseren Tagen Formen angenommen hat, gegen die selbst die Leiden des Volkes Israel in Aegypten ein Kinderspiel waren, Jüngerpflicht eines jeden, dem das Evangelium Christi Lebensinhalt geworden ist. Der Redner führte mit Bildern aus der Zeit der ersten Christengemeinden in das Thema ein. Die betende Christin mitten zwischen den Raubtieren der Arena und die beim verbotenen Gottesdienst in den Katakomben von römischen Soldaten überfallene Gemeinde. Damals waren die Lutherverse: „Nehmen sie den Leib, Gut, Ehr', Kind und Weib, laß fahren dahin!" noch nicht gesungen. Aber sie standen und starben für ihren Glauben. Die Monatshefte der evang. deutschen Gemeinden in Polen geben Aufschluß darüber, daß man heute nicht weit zu reisen braucht, um ähnliche Soldatenszenen zu erleben. Aber noch näher liegt Berlin. „Religion ist Opium für das Volk", so prangt es in riesengroßen Lettern auf Plakaten und Bandauschriften, und ein Deutscher, Karl Marx, war es, der diesen, auch in fremde Sprachen übergegangenen Satz, formulierte. Pfarrer Kienecker bemerkt, daß auch Westfalen einen Kirchenaustritt von 10 Prozent zu verzeichnen habe. Es gehöre schon Mut dazu, der Minderheit anzugehören, aber auch der Heiland scharte die Minderheit um sich.

Die Reihe der folgenden Bilder entstammt dem Lande der gesetzmäßig organisierten Gottlosigkeit, Rußland, in dem der Bolschewismus, der Todfeind des Christentums, zur unumschränkten Herrschaft gelangt ist. Der 1924 gestorbene russische Volkskommissar Lenin, der in einem Brief an den Dichter Gorki den Ausspruch prägte: „Jede Idee von irgendeinem Gott ist eine unaussprechliche Gemeinheit" erscheint in allen nur möglichen allegorischen Darstellungen, umgeben von Fabrikschornsteinen, Maschinenteilen und sonstigen Emblemen der Industrie und Technik. Nach Lenin wird die Technik den Menschen befriedigen, bis er selbst ein Teil der großen Weltmaschinerie geworden ist. Maschinen, immer wieder Maschinen in vielfach lächerlich gezwungene Verbindung mit religiösen Vorstellungen gebracht, sollen in Bildern und Plakaten in einem Lande „aufklärend" wirken, das noch nicht die Erfahrungen wie die westeuropäischen Länder mit der Maschine hinter sich hat. Aber in Rußland will man den Himmel stürmen, wie der aufgeklärte Arbeiter, der, die Leiter an eine Wolkenwand gelehnt, mit drohend geschwungenem Hammer die erschrockten Himmelsgestalten angreift. Aber, ach! Der Zeichner hat eins nicht bedacht: Die Leiter schwebt; eine unfreiwillige Karikatur des Bolschewismus.

Die nächsten Bilder behandeln „Euer Gott, das Kapital". — widerlich verzerrte Darstellungen des schlemmenden Kapitalisten mit Zylinder, Zigarre, Siegelring und den sonstigen bekannten Attributen, der dem ausgemergelten, gebetszentrückten Arbeiter Schlingen legt, alles unter der leugnenden Hand Jesu, demgegenüber selbst Gott Vater ein alter, gebrechlicher, armer Mann ist und schließlich das Gemeinste und Widerlichste: Das heilige Abendmahl nach der Vorlage Leonardo da Vincis. Genug, übergenug! Eine Frau im Saal schluchzt auf, Männer atmen tief und hörbar. Man meint, Zähneknirschen zu hören.

Verbannungsworte für gläubige Christen in Sibirien, deutsche Dörfer an der Wolga, ins alte Vaterland zurückgekehrte deutsche Kinder ziehen an den Blicken vorüber, und endlich ersteht das Kreuz von Golgatha in strahlender Sieghaftigkeit: Siehe, das ist Gottes Lamm, welches der Welt Sünde trägt. —

Stadtteil Horst

Aufklärung über Luftschutz.

Im Rahmen der Aufklärungsarbeit über Luftangriffe und Luftschutz veranstaltete am Mittwoch die Ortsgruppe Horst des Bundes „Königin Luise" zusammen mit den Ortsgruppen der Deutschnationalen Volkspartei und des „Stahlhelms" bei Klaut einen Vortragsabend mit Lichtbildern. Frau Bergassessor Brandhoff begrüßte besonders den Redner des Abends, Major Korsch, der über den zivilen Luftschutz sprach. Die Gefahr, die Deutschland von außen droht, verlangt unbedingten Ausbau des zivilen Luftschutzes. Major Korsch zeigte an Lichtbildern die Wirkung der Spreng-, Gas- und Brandbomben. Die beiden Filme „Gasschutzübungen des deutschen Roten Kreuzes" und „Fliegerangriff auf die Fabrik der Auer-Gesellschaft in Bremen" ergänzten das Gesagte. (y)

Evangelische Frauenhilfe. Dienstag fand im Jugendheim die Generalversammlung statt. Nach einer Andacht erstattete Pfarrer Hartmann den Jahresbericht. Im Laufe des verflossenen Jahres sind 109 neue Mitglieder hinzugekommen. Durch die Anfertigung von Kleidungsstücken, fortlaufende Pfundsammlung und eine Kleidersammlung konnten im Laufe des Jahres etwa 250 Familien bedacht werden. Außerdem wurden erholungsbedürftige Kinder mit Hilfe des Vereins aufs Land geschickt, Konfirmanden unterstützt usw. Zur 50-Jahr-Feier der Kirchengemeinde schenkte die Frauenhilfe rote Kirchendecken für Altar, Kanzel und Taufstein. Aus dem Kassenbericht ging hervor, daß Einnahmen und Ausgaben sich ziemlich deckten so daß in beiden Kassen (Vereins- und Sterbekasse) mit einem kleinen Bestande abgeschlossen wurde. Die Umwahl des Vorstandes ergab die Wiederwahl der Ausscheidenden. Die nächste Versammlung, die am Dienstag um 16 Uhr im Jugendheim stattfindet, soll eine Missionsstunde sein. Missionar Eckershoff-Dorsten wird über die Arbeit der Rheinischen Mission einen Vortrag halten.

Experimentalvortrag. Am Mittwochabend hielt im Schloßkeller der in Motorsportkreisen bestens bekannte Vortragsredner Dipl.-Ing. Hans Köhler-Essen auf Einladung des Emschertaler Automobil- und Motorrad-Clubs Horst einen Experimentalvortrag über besondere Probleme der Motoren- und Treibstoffkunde. Durch Experimente konnte der Redner auch dem Laien das Gebiet der Motoren- und Treibstofftechnik begreiflich machen. (y)

Der Evang. Gesellenverein veranstaltet am 5. Febr. im Wallner'schen Saale einen Theaterabend. Zur Aufführung gelangt das Schauspiel: „Seelen in Not." Karten werden schon jetzt von den Mitgliedern im Vorverkauf angeboten. (y)

Neue Kleingärten entstehen zur Zeit auf dem freien Gelände an der Bogstraße hart an der Horster Grenze. Es werden 100 Gärten durch den freiwilligen Arbeitsdienst seitens der Belegschaft der Zeche „Mathias Stinnes" hergestellt. Ein großer Teil dieser Gärten wird an die in Horst wohnhaften Arbeiter von Stinnes vergeben. Im kommenden Frühjahr soll mit der Bearbeitung der Gartenparzellen begonnen werden. ×

Kavallerie-Verein. Am Sonntag um 16 Uhr findet im Vereinsheim Kellerhoff die Jahreshauptversammlung statt. Nach Schluß der Versammlung findet eine Familienfeier mit Damen statt. ×

Krieger- und Landwehrverein Horstermark. Im Rahmen des Winterprogramms tritt die Spielabteilung des Krieger- und Landwehrvereins Horstermark am Sonntag, den 29. Januar, bei Wallner mit dem Schwank: „Die Ehefrau wider Willen" an die Oeffentlichkeit. Die Aufführung verspricht einen großen Erfolg, wobei die Lachmuskeln stark angestrengt werden. In den Zwischenpausen wird ein Streichorchester die Zuschauer unterhalten. ×

Generalversammlungen haben am Sonntag die Vereine: M.-G.-V. „Sanssouci" um 14 Uhr bei Wilmes. — Sparverein „Glück Auf" um 15 Uhr bei Wallner. Vorstandssitzung um 14 Uhr. — Gartenbauverein um 10 Uhr im Vereinsheim in den Schrebergärten. — Gardeverein um 17 Uhr bei Steinrötter. (y)

10 Jahre Ortsgruppe Horst des DHV. Im Lokal Steinrötter hielt die Ortsgruppe Horst des DHV. ihre Generalversammlung ab. Der Jahresbericht ließ eine erfolgreiche Tätigkeit im vergangenen Jahr erkennen. Die Kassengeschäfte waren gut, so daß dem Kassierer Entlastung erteilt wurde. Der Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt. Im Anschluß folgten zwei Vorträge: „Rück- und Ausblick unserer Bewegung" und „Verbandsarbeit und Fortbildung." Redner waren Kreisgeschäftsführer Richter-Essen und Kreisvorsteher Gollin-Bochum. Der Vorsitzende erwähnte, daß die Ortsgruppe Horst in diesem Jahre auf ein 10jähriges Bestehen zurückblicken kann. (y)

Gemeinschaftsarbeit des Theater- und Orchesterwesens.

Es ist noch in Erinnerung, daß im Jahre 1931 der Oberpräsident der Rheinprovinz auf Veranlassung des preußischen Innenministers versucht hat, das Problem der Planwirtschaft im Theater- und Konzertwesen einer Lösung näher zu bringen. Die eingeleiteten Verhandlungen unter den verschiedensten Städten führte aber nicht zu einer Lösung des Problems. Vor längerer Zeit hat der Oberpräsident der Rheinprovinz erneut darauf hingewiesen, daß die

GRIPPE-GEFAHR! Mund- und Rachenhöhle desinfizieren mit Panflavin-Pastillen (Bayer)

Graf Lewenborg und die Vagantin.

Roman von Hans Possendorf

Urheber-Rechtsschutz durch A. F. Rohrbacher-Verlag, Berlin-Lichterfelde-Ost.

14 [redacted] (Nachdruck verboten)

Das Paradies auf Erden schien ihr Paris zu sein, und ihre Sehnsucht, einmal dorthin zu gelangen, vermochte die sonst so träge und zu jeder anstrengenden geistigen Tätigkeit Unlustige sogar dazu, sich dem Studium der französischen Sprache mit wahrem Feuereifer hinzugeben.

Ihre Hoffnung, alle ihre ehrgeizigen und eitlen Ziele dadurch zu erreichen, daß sie die Liebe des Grafen Lewenborg dadurch gewänne, war der Verwirklichung noch keinen Schritt nähergerückt, obgleich nun schon dreiviertel Jahre vergangen waren, seit der Obrist im väterlichen Hause Quartier genommen. Zwar hatten sich seine Beziehungen zu ihr und zu ihrem Vater in dieser Zeit recht angenehm gestaltet, aber nie hatte der Graf ihr gegenüber die Grenzen harmloser Freundlichkeit überschritten. Ja, er schien es überhaupt nicht zu bemerken, wenn sie manchmal, wie unwillkürlich, seinen Arm streifte oder wenn sie ihm ihre heißesten und verlockendsten Blicke zuwarf.

Einmal, als er ihr und dem Vater ein altes Buch mit schönen Kupfern zeigte, das er in .r Stadt erstanden, hatte sie sich so dicht neben ihm über die Bilder gebeugt, daß ihre Wange die seine streifte. Aber er hatte nicht die geringste innere Erregung verraten, sondern seinen Kopf unbeweglich gehalten — nicht ihr entgegen und nicht von ihr fortgeneigt — und mit ruhiger Stimme weiter über die Bilder gesprochen.

Die Anfertigung des Armbandes aus Barbaras Haaren hatte damals nur eine Woche in Anspruch genommen. Das Schmuckstück war sehr schön ausgefallen, und der Graf trug es seitdem an seinem linken Handgelenk. Das bestärkte Gertrude Lossius in der Annahme, daß er eine Geliebte habe und daß nur diese ihren Plänen im Wege stehe. Sie hatte dann öfters versucht, durch Anspielungen auf das eigenartige Schmuckstück etwas über diese Unbekannte aus dem Grafen herauszulocken. Doch der war solchen Anspielungen gegenüber völlig taub geblieben.

Trotz allen diesen Mißerfolgen war Gertrude Lossius entschlossen, ihre Bemühungen um die Gunst des Grafen fortzusetzen; und auch in ihren sehnsüchtigen Träumereien an diesem Augustnachmittag sah sie sich im Geiste als Gräfin Gertrude Lewenborg.

Der Eintritt der Magd riß sie aus ihren Gedanken.

„Es ist eine junge Dirne an der Tür, die mit dem Herrn Grafen zu reden wünscht," meldete die Dienerin.

„Nun und —? fragte Gertrude gleichgültig. „Hast du ihr denn nicht gesagt, daß der Graf seit drei Tagen verreist ist und vor sechs Wochen nicht zurück sein wird?"

„Nein."

„So geh' doch und sag's ihr!"

Die Magd wendete sich wieder der Tür zu, zögerte aber zu gehen und sagte: „Ich dachte, Fräulein, Ihr würdet Euch die Dirne auch betrachten wollen. Sie ist eine Fremde und sieht gar sonderbar aus. Sie hat ein Gesicht so gelb wie Safran und Augen wie ein Paar Kohlen. Und auf der Schulter hockt ihr ein großer, schwarzer Kater mit Augen so grün wie Smargade."

Gertrude Lossius hatte gespannt aufgehorcht. Doch tat sie schnell wieder gleichgültig und erwiderte mit einem gelangweilten Ausdruck: „Nun, meinetwegen, führ' sie zu mir!"

Wenige Augenblicke später erschien Barbara auf der Schwelle. Sie sah nach ihrer Kleidung aus wie ein Landmädchen. Um ihren Kopf hatte sie, der Hitze wegen, ein dunkelgrünes Tuch gebunden, das bis an die dichten schwarzen Brauen in die Stirn hinabgezogen war und ihr Haar vollkommen verdeckte. Amazeroth, der Kater, war ihr wie ein Hund gefolgt und blieb, zugleich mit ihr und dicht an sie geschmiegt, auf der Stelle stehen.

Es war das erstemal in ihrem Leben, daß Barbara den Wohnraum eines wohlhabenden Bürgerhauses betrat, und sie konnte kaum ihre neugierigen Blicke zügeln; so prächtig und heimisch zugleich kam ihr die Einrichtung des Zimmers vor.

„Du willst zu dem Herrn Grafen, wie mir die Magd sagte?" eröffnete Gertrude das Gespräch.

„So ist es, Fräulein!" gab Barbara ruhig zurück, aber ihre Augen prüften dabei scharf die Züge der Fragenden.

„Woher kommst du denn?" examinierte Gertrude etwas von oben herab.

„Von weit her," erwiderte Barbara ausweichend.

„Das sagt wenig."

„Und viel. Ich kann euch unmöglich aufzählen, wo ich in meinem Leben überall gewesen bin. Es würde Abend werden, bis ich damit zu Ende käme."

Der Goldschmiedstochter wurde beim Anblick des seltsamen Mädchens und bei ihren rätselhaften Worten ein wenig unheimlich zu Mute. Aber zugleich hatte sie das bestimmte Gefühl, daß hier irgendein Geheimnis walte, das zu lüften für sie wichtig sei.

„Du kennst wohl den Grafen?" fragte sie weiter.

„O ja! Ich kenne ihn, den schwedischen Obristen Herrn Harald Graf Lewenborg!"

Eine stolze Freude hatte aus diesen Worten geklungen. Und da die Goldschmiedstochter, etwas verblüfft von diesem Ton, nicht gleich weiterfragte, fuhr Barbara fort:

„Ich bitte euch sehr, Fräulein, führt mich sogleich zu ihm! Ich muß ihn sehen!"

„Das kann ich mit dem besten Willen nicht, Kind," erwiderte Gertrude. „Der Graf ist nicht in Erfurt. Er ist nach Nürnberg gereist zum Pfalzgrafen Carl Gustav."

„Und kommt nicht zurück?" Ganz bestürzt hatte es Barbara hervorgestoßen.

„Gewiß kommt er zurück — aber erst im Oktober. Am 25. September findet in Nürnberg ein großes Festmahl statt, zur Feier, daß der Friede nun endlich ratifiziert ist. Dazu hat der Pfalzgraf alle hohen Offiziere beider Parteien geladen — und natürlich auch den Grafen Lewenborg."

„So werde ich in Erfurt bleiben, bis er zurückkehrt — Ich danke Euch Fräulein! Barbara machte einen Knicks und wollte sich zum Gehen wenden.

Aber Gertrude Lossius hielt sie zurück. Zwar kam ihr nicht im entferntesten der Gedanke, daß dieses fremdartige Landmädchen etwa die Unbekannte sein könnte, auf die eifersüchtig zu sein sie Grund zu haben glaubte. Aber vielleicht war von diesem Mädchen zu erfahren, was sie über die Geliebte des Grafen zu wissen wünschte.

„Komm, Kind, setz dich ein wenig zu mir!" sagte sie nun freundlich. „Du hast wohl einen langen Marsch hinter dir, denn du trägst ja die ganze Landstraße an Schuhen und Kleidern — Ruhe dich erst aus und erfrische dich ein wenig!"

Zögernd folgte Barbara der Aufforderung, und Gertrude rief der Magd damit sie zu essen und trinken bringe.

Dann begann die Goldschmiedstochter, Barbara von neuem auszufragen.

„Woher kennst du denn den Grafen?"

„Aus dem Kriege."

„Du warst im Kriege?"

„Nur im Kriege, seit ich denken kann. Meine Eltern waren Marketendersleute; aber sie leben nicht mehr."

„Nun bist du ganz allein? Hast du niemanden sonst?"

„Nur meinen Kater und —" Barbara hielt, von einem ihr selbst unerklärlichen Mißtrauen bewogen, einen Augenblick inne und sagte dann leise: „Ja, ihn!" — wobei es zweifelhaft blieb, ob sie wieder den Kater meinte oder ein anderes lebendes Wesen.

Gertrude Lossius hielt es für schlauer, ihre Teilnahme an der Person des Grafen nicht allzu deutlich zu zeigen, sondern auf Umwegen zu ihrem Ziel zu gelangen.

„Wenn du dein ganzes Leben im Kriege verbracht hast, so mußt du viel gesehen haben von dem schönen und wilden Leben da draußen. Wie ich dich darum beneide!"

Mit unverhohlenem Erstaunen blickte die Gauklerin auf die Bürgerstochter. Dann aber lächelte sie und meinte: „Ihr wollt mit mir scherzen, Fräulein!"

„Ich denke nicht an Scherz! Glaubst du, es macht Spaß Jahr um Jahr in dieser langweiligen Stadt und in diesem Hause bei meinem alten Vater zu sitzen — nichts zu erleben — sich in allem Tun und Lassen nach den altfränkischen Anschauungen der guten Erfurter Bürger, nach den Grundsätzen von Gevatter Schneider und Küfer richten zu müssen! — Du hast, wenn du wirklich so weit herumgekommen bi, wie du sagst, das Leben, das wirkliche Leben gesehen — mit seinen Abenteuern und Taten, mit Ge-

MFA Mikrofilmarchiv der deutschsprachigen Presse e.V.

Sport der Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung

Großkampftag in der Ersten Bezirksklasse

Das Tagesprogramm verspricht der Gruppe Gelsenkirchen eine Reihe von spannungsreichen Treffen.

Hüllen 07 – Gelsenkirchen 06.

Hier treffen zwei sehr unbeständige Mannschaften aufeinander, die schon manches gute Spiel geliefert haben, in der Meisterschaftsrunde dieser Saison aber fast völlig versagt haben. Augenblicklich sind beide Einheiten punktegleich auf den beiden vorletzten Tabellenplätzen zu finden. Im Hinspiel siegte Hüllen mit dem knappen Ergebnis 3:2. Ob die Hüller ihren Sieg wiederholen können, hängt von der Tagesform der beiden Gegner ab. Es scheint noch fraglich, ob der Vorteil der heimischen Umgebung für die Hüller zu einem Erfolg langt. Da es für beide Mannschaften darauf ankommt, vom Tabellenende fortzukommen, ist mit einem spannenden Kampf zu rechnen, dessen Ausgang wir offen lassen.

Gelsenkirchen 07 – Union Günnigfeld.

Bedeutend verteilter liegen die Aussichten für die beiden Gegner dieses Spieles. Die Gelben aus Bismarck haben sich nach heißem Kampf die Führung in der Tabelle verschafft. Da 07 etwas wieder gut zu machen hat, werden sie auch weiterhin bestrebt sein, ihre führende Position zu behaupten, um den verlorenen Platz in der Sonderliga wieder einzunehmen. Ganz anders liegen die Chancen für Union Günnigfeld, die gegenwärtig den viertletzten Tabellenplatz einnehmen. Das Spiel er ersten Serie gegen die „Gelbe Gefahr" ging mit 0:3 verloren und auch morgen sind ihre Aussichten nicht im geringsten besser. Wir erwarten von den Bismarckern am Sonntag einen sicheren Sieg, der wiederum mit wenigstens drei Toren Unterschied ausfallen sollte.

VfB. Gelsenkirchen – Buer 07.

Die Gelsenkirchener Bewegungsspieler treffen am Sonntag auf einen Widersacher, der ihnen im Hinspiel mit nicht weniger als 2:6 das Nachsehen gab. Die Buerschen Rothosen haben sich in letzter Zeit ziemlich gut bewährt. Sie nehmen augenblicklich einen guten Mittelplatz in der Rangliste ein, während die Bewegungsspieler in der unteren Hälfte des Mittelfeldes zu suchen sind. Trotzdem fällt es schwer, den Bueranern eine besondere Siegesaussicht einzuräumen. Wenn die Platzherren sich recht zurecht finden, dann werden sie den Buerschen ein immerhin ebenbürtiger Gegner sein. Trotzdem liegt ein Sieg der Gäste in nicht allzuweiter Ferne, während VfB. sich gewaltig strecken muß, um weiteren Punktverlust zu vermeiden.

Resse 08 – Erle 08.

Hätten sich die Erler in letzter Zeit nicht einige unerwartete Schnitzer geleistet, so würde man ihnen in ihrem sonntäglichen Meisterschaftsspiel das bessere Ende voraussagen können. Andererseits dürfen sich die Erler aber keinen Punktverlust mehr erlauben, wenn sie weiterhin Anwärter auf die Gruppenmeisterschaft bleiben wollen, die gegenwärtig zwar in ziemlich weite Ferne gerückt ist, immerhin aber noch nicht endgültig in das Gebiet des Unmöglichen verbannt zu werden braucht. Gewannen die Grün-Weißen auch das Hinspiel glatt mit 3:0, so wird ihnen in Resse der Sieg nicht so leicht fallen. Der zwischen Lokalrivalen gewohnte besonders heiße Kampf sollte die Erler aber zur Ausgabe ihres ganzen Könnens veranlassen und in dem Falle sollten sie auch die Punkte für sich erobern.

Köhlinghausen – Schalke 96.

Auf dem Platz am Volkshaus werden diese beiden Mannschaften sich einen harten Kampf liefern. Die Schalker verloren das letzte Spiel wieder einmal im letzten Viertel während die Gastgeber gegen Eickel zu einem schmeichelhaften Remis kamen. Beide Sturmreihen kranken an dem gleichen Fehler, sie vergessen die Hauptangelegenheit der neunzig Minuten, das Toretreten. Die Deckungsreihen sind sich nahezu gleichwertig, vielleicht ist die der Platzherren etwas energischer. Die Schalker wissen, daß die Punkte unbedingt benötigt werden und sollten demgemäß auch auf Sieg spielen. Allerdings gewinnt man mit den letzthin gezeigten Stürmerleistungen selbst in den leichtesten Spielen auch nicht einen Punkt.

Hassel — BV. Herne. Die Hasseler benutzen den spielfreien Sonntag zu einem Gesellschaftsspiel gegen den Spitzenreiter der Herner Bezirksklasse. Immer noch gehören die Hasseler zu den spielstärksten Vertretern ihrer Gruppe im Meisterschaftswettbewerb. Da die Herner in Hassel antreten, wird ihnen ein günstiges Abschneiden sehr schwer fallen. Wenn es zu keiner Ueberraschung kommt, werden die Herner die Heimreise wohl mit einer Niederlage antreten müssen. Immerhin hat Hassel aber alle Ursache, auf dem Posten zu sein.

Gruppe Essen.

Rot-Weiß Essen — Preußen Gladbeck. Unentschieden endete das Treffen der ersten Serie. Die Frage nach dem „was jetzt?" ist darum schwer zu beantworten. Der abgestiegene Sonderligist aus Essen scheint sich nicht sehr schwere Sorgen um den Wiederaufstieg zu machen, denn er befindet sich bereits in einer für den Aufstieg aussichtslosen Lage. Die Gladbecker Preußen stehen in der Tabelle allerdings nicht besser. Nur wenn die Platzherren wieder etwas von der Form zurückgewinnen, die ihnen vor zwei Jahren eigen war, werden sie das bessere Ende für sich behalten.

Ballfreunde Borbeck — Rheinland Essen.
SV. Bofang — BV. 16 Essen.
Karnap 07 — Preußen Essen.
VfB. Essen-Nord — Tura 86 Essen.
BV. Stoppenberg — Werden 08.

Gruppe 1:
Arminia Marten — SV. Schüren.
Borussia Dortmund — Hörder SC.
VfR. Sölde — Dortmund 08.
TuBV. Mengede — Sportfreunde Dortmund.

Gruppe 2:
Witten 07 — Spvgg. Ehrenfeld.
SV. Sodingen — Spvgg. Welper.
Langendreer 04 — Castrop 11.
Westfalia Bochum — Witten 92.
Preußen Steele — SC. Dahlhausen.
Hattingen 04 — LFC. Laer.

CfR. Rotthausen und Beckhausen 05 vor sicheren Siegen?

Die Punktekämpfe in der 2. Bezirksklasse und in der Gauklasse.

Gruppe Gelsenkirchen.

Mit vier Punkten Vorsprung vor dem Tabellenzweiten liegt in dieser Gruppe der CfR. Rotthausen an der Spitze der Tabelle. Nach seinem bisherigen Abschneiden zu rechnen, werden die Rotthauser in diesem Jahr das Rennen machen. Ihr sonntäglicher Gegner, Wattenscheid 09, hat zwar am vergangenen Sonntag Rot-Weiß Leithe geschlagen, doch wird er morgen gegen den Tabellenführer kaum an einer eindeutigen Niederlage vorbeikommen. Rasensport 08 hat Rot-Weiß Leithe zu Gast. Wir können uns nicht ganz dazu entschließen, den Rot-Weißen einen Sieg in Aussicht zu stellen. Der Papierform nach müßte es allerdings der Fall sein; doch hat Leithe in den beiden letzten Spielen versagt und nur wenn sie sich auf ihre alte Spielstärke besinnen, wird ihnen am Sonntag ein Sieg beschieden sein. BV. 12 Gelsenkirchen und Wanne 11 geben sich in der Spielstärke nicht viel nach. Ob der Vorteil des eigenen Platzes für die Gelsenkirchener zum Sieg langt, bleibt abzuwarten. Jedenfalls wird das Ergebnis sehr knapp ausfallen, falls beide Mannschaften ihre gewohnten Leistungen zeigen. Dasselbe ist über das Spiel Rasensport Wanne gegen Reichsbahn Wanne zu sagen. Die Reichsbahner stehen zwar in der Tabelle vor den Rasensportlern; doch haben sie auf dem Platz ihres Lokalrivalen noch längst nicht gewonnen. Der Tabellenletzte SuS Rotthausen 1930 tritt auf eigenem Platz gegen Wattenscheid 19 an und müßte, wenn es nicht zu einer Ueberraschung kommt, unterliegen. Immerhin wird den Wattenscheidern der Sieg nicht leicht fallen. — Wattenscheid-Ost ist durch seine Niederlagen in den letzten Spielen in seiner Tabellenstellung stark dem Tabellenende zu gerutscht. Dagegen hat Alemannia Gelsenkirchen, ihr sonntäglicher Gegner, seine Position im Wettbewerb verbessern können. Wir erwarten deshalb einen sicheren Sieg Alemannias.

Gruppe Buer.

Das Spiel Beckhausen 05 gegen Dahlbusch sollte eine klare Siegesangelegenheit der Platzherren werden? Zwar hat Beckhausen am vergangenen Sonntag durch eine Niederlage enttäuscht, während Dahlbusch nach der angenehmen Seite überraschte. Trotzdem glauben wir an einen einwandfreien Sieg der Tabellenführer. Der Tabellenzweite Sportfreunde Gladbeck wird mit dem Letzten der Rangliste, Holsterhausen 20, wenig Federlesens machen, umso weniger, als das Spiel in Gladbeck stattfindet. Westfalia Schalke hat nach seinen bisherigen Leistungen zu urteilen gegen Viktoria Westerholt auch auf eigenem Platz nicht die besten Chancen. Viktoria konnte noch am vergangenen Sonntag durch einen schönen Sieg überraschen und wenn nicht alles trügt, wird Westfalias Konto an Verlustpunkten am Sonntag die Reise in das zweite Zehnt antreten. Hansa Scholven und Erle 19 stehen nach Pluspunkten gerechnet gleich, nach Verlustpunkten stehen die Scholvener allerdings um zwei Punkte besser. Daß die Erler noch im Vollbesitz ihrer spielerischen Fähigkeiten sind, das haben sie am vergangenen Sonntag durch ihren glatten Sieg über den Tabellenführer bewiesen. Da der Kampf aber in Scholven vom Start geht, lassen wir den Ausgang offen. Die Entfernung zwischen Schwarz-Blau Gladbeck und Westfalia Buer in der Tabelle ist nicht sehr groß. Beide Mannschaften haben auch in letzter Zeit etwas nachgelassen. Der Ausgang des Treffens ist deshalb noch ungewiß. Es ist jedoch gut möglich, daß der eigene Platz der Gladbecker für die Platzherren von Ausschlag wird. Das sechste Spiel in der Gruppe bestreiten VfJ. Gelsenkirchen und Hervest-Dorsten und zwar in Gelsenkirchen. Es ist sehr schwer, in diesem Fall einen sicheren Tip für den Sieger zu finden, denn der Tabellenform nach sind sich beide Einheiten gleichwertig. Hier muß die Tagesform die Entscheidung bringen. Warten wir darum erst das Ende ab!

Gruppe Katernberg-Kray.

Je drei Treffen finden am Sonntag in den beiden Gruppen statt. In der Gruppe 1 erwartet der Tabellenführer Schonnebeck 10 die Essener Eintrachtler. Die Essener nehmen einen günstigen Tabellenplatz ein und werden die Platzherren zum Einsatz ihres vollen Spielvermögens zwingen, wenn sie die Punkte zu Hause behalten wollen. — In VfB. Borbeck und Sportfreunde Katernberg treffen sich zwei Gegner aus der Spitzengruppe der Tabelle. Es ist darum ein harter Kampf zu erwarten. Für jeden der beiden Gegner kann Punktverlust von entscheidender Bedeutung sein. — Eintracht Katernberg hat zwar in letzter Zeit nicht immer gefallen können sollte aber am Sonntag gegen den Tabellenletzten, Reichsbahn Essen, siegreich bleiben, zumal der Kampf in Katernberg von statten geht. — In der Gruppe 2 hat Kray 04 auch auf eigenem Gelände gegen Steele 11 noch nicht gewonnen. Wenn sie nicht ganz aus sich herausgehen, ist eine Niederlage keine Ueberraschung. — Bredeney 12 hat gegen Kray-Leithe die etwas bessere Aussichten auf einen Erfolg. Immerhin wird der Gast ihnen harten Widerstand entgegenzusetzen verstehen. Die Aussichten von Union Frillendorf gegen Bonifacius Kray sind gering. Die Krayer sollten auch auf fremdem Gelände siegreich bleiben.

In der Gauklasse.

geht es am Sonntag mit vollen Segeln wieder in den Punktewettbewerb. In der Gruppe Gelsenkirchen interessiert besonders die Begegnung Reichsbahn Bismarck gegen Eintracht Günnigfeld. Die Gäste stehen nach Minuspunkten gerechnet am besten in der Tabelle. Wenn sie ihre begründeten Aussichten auf die Gruppenmeisterschaft aufrecht erhalten wollen, so heißt es am Sonntag beide Punkte mit nach Hause zu nehmen. Um den dritten und vierten Platz kämpfen Blau-Weiß Gelsenguß und Centrum-Morgensonne. Beide Mannschaften haben noch Aussicht, an die Tabellenspitze zu kommen, sobald Fortuna und Eintracht etwas locker lassen. Der Ausgang des Treffens ist offen. — Die Leute von der Zentralkokerei Nordstern aus der Gruppe Buer haben gegen den Tabellenführer Tbd. Beckhausen nicht die rosigsten Aussichten. Die Beckhausener haben bisher erst einen Verlustpunkt aufzuweisen und werden auch wahrscheinlich am Sonntag diese Rekordstellung behaupten. Borken hat gegen Schwarz-Weiß Bülle verschwindend geringe Aussichten. Die Büller sollten unter allen Umständen die Punkte für sich erobern. — In der Gruppe Katernberg wird Delog, das bisher noch überhaupt keinen Verlustpunkt zu beklagen hat, seinen Siegeszug fortsetzen können, denn gegen Einigkeit 92 Katernberg sollten sie glatt die Oberhand behalten. In der Gruppe Wanne hat der Spitzenreiter Holsterhausen am Sonntag die Herner Preußen zu Gast und wird bestrebt sein, seine eben errungene Tabellenführung zu verteidigen.

Rheinelbe — TuS Wattenscheid
Blau-Weiß Ueckendorf — Blau-Weiß Schalke
Reichsbahn Bismarck — Eintracht Günnigfeld
Blau-Weiß Gelsenguß — Centrum-Morgensonne
WTSV. Hugo — Zweckel
Fortuna Gladbeck — Rot-Weiß Dorsten
Nordstern — Tbd. Beckhausen
Borkener FV — Schwarz-Weiß Bülle
Postsport Gelsenkirchen — Katernberg 87
Delog — Einigkeit 92 Katernberg
Turnklub Herne — Fortuna Wanne
Holsterhausen — Preußen Herne
Alemannia Herne — SuS Holsterhausen
SuS Herne — Union Wanne
Blau-Weiß Wanne — Alemannia Rauxel.

Wer wird Meister? / Bezirks-Endkämpfe im Sportler-Handball.

Mit zwei Spielen wird am Sonntag die Lage in der Handballmeisterschaft des Ruhrbezirks weiter geklärt werden, nachdem man am letzten Sonntag den Endkampf einleitete. Es spielen: Schalke 04 gegen Essen-West 81 und MBV. Linden gegen Polizei Dortmund. Es folgen dann noch am 29. Januar die zwei restlichen Spiele und dann soll der Ruhrbezirk seine Vertreter an der westdeutschen ko-Runde haben...

Schalke 04 – Essen-West 81.

Die Schalker treffen am Sonntag auf ihren Bezwinger aus Essen, der ihnen mit 7:9 Toren das Nachsehen gab. Es sollte unserem Gruppenmeister nicht unmöglich sein, diesmal Revanche zu nehmen; verfügt Schalke doch hier über den Vorteil des eigenen Platzes; zudem ist der neue Torwart Hempel eine Verstärkung der Mannschaft. Essens Stützen sind das wurfkräftige Innentrio und der unglaublich sicher haltende Torwart. Daß Schalke die Scharte auswetzen will, ist verständlich, sieht es doch den damaligen Spielverlauf nicht als regulär an. Auch ist es sich über die Bedeutung des bevorstehenden Spieles klar. Verliert Schalke gegen Essen, so sind die etwa noch bestehenden Hoffnungen auf die Ruhrbezirksmeisterschaft endgültig begraben. Gewinnt Schalke, so kann es unter Umständen bei der Ermittelung des Meisters noch ein gewichtiges Wort mitreden, denn der Kräftevergleich am vorigen Sonntag hat keine überzeugende Klärung gebracht. Nach dem Spiel gegen Schalke ist Polizei Dortmund nicht mehr der erklärte Favorit. Der errungene Sieg hing in mehr als einer Spielrhase an einem seidenen Faden. Es liegt durchaus im Bereich der Möglichkeit, daß Dortmund in einem der nächsten Spiele Federn lassen muß. Die endgültige Klärung wird erst das Turnier in Bochum bringen. Schalke nimmt an diesem mit einigen Aussichten teil, wenn es am Sonntag Essen-West 81 schlägt. Das Spiel beginnt um 11 Uhr auf der Kampfbahn Glückauf.

MBV. Linden – Polizei Dortmund..

Für Linden eine ziemlich aussichtslose Sache, denn die Ordnungsleute werden sich mit der nötigen Vorsicht wappnen; das Spiel gegen Schalke gab gewiß allen Anlaß dazu. Wenn auch Linden in heimischer Umgebung einen nicht zu verkennenden Vorteil besitzen wird, so wird doch gegen die reife Erfahrung und das solide Können der Gäste nicht anzukommen sein.

TV. Eickel gegen Union. Der TV. Eickel erwartet zum Retourspiel Union Gelsenkirchen. Man hofft, für die damalige Niederlage Revanche nehmen zu können. Eickel hat durch den unglücklichen Ausgang in den Endspielen an Spielstärke eingebüßt, trotzdem sollte es zu einem knappen Sieg, auf Grund des Platzvorteils, reichen.

Schalke 96 — TV. Hetzler. Die alten Schalker haben sich diesmal einen Teilnehmer aus den Gauspielen der DT. verpflichtet, dessen in den letzten Spielen stark nach vorn gekommene Einheit sich wieder eine beachtliche Spielstärke angeeignet hat. Trotzdem die Gastgeber wieder mit zwei Ersatztürmern antreten, haben sie die Partie noch nicht verloren. Anwurf 11 Uhr, Bergmannstraße.

Hockey: Industriekreis Ost – West, morgen 14,30 Uhr, Halfmannshof.

Der Industriekreis läßt zwei Kreismannschaften gegeneinander spielen und zwar setzen sich die beiden Mannschaften aus Spielern solcher Vereine zusammen, die bei den bisherigen Aufstellungen von Kreismannschaften unberücksichtigt geblieben sind. Aus diesem Grund sind dieses Mal Spieler von Duisburg und Essen nicht vertreten. Der Zweck des morgigen Spieles ist, mal einen Ueberblick über die Spielstärke und über das Können der Spieler der Randgebiete im Industriekreis zu gewinnen. Wir glauben bestimmt, daß auch in den Randgebieten sich hier und da (ganz bescheiden!) mal ein Spieler finden könnte, der das Können besitzt, um die Kreis- oder vielleicht sogar die Verbandsfarben erfolgreich vertreten zu können. Die beiden Mannschaften spielen in folgenden Besetzungen:

West: Pliester (Hamborner HC.); Teichtrut (TV. Wesel 60), Möllenbeck (Gymnastikschule Wesel); Kleinhangardt (Hamborn 07), Hoffmann (Hamborner HC.), Schürrer (Hamborn 07); Strünkmann (Wesel 60), Driller (Hamborn 07), Hallen (Hamborner HC.), Schweckendiek (SpVg. Oberh.-Styrum), Kopp (Hamborner HC.)

Ost: Köntges (TC Gelsenk. 74); Hülsmann (Bochum), Stahl (Dortmund); Mansfeld (Bochum), Gries (Dortmund), Schmidt (Dahlhausen); Sina (Dortmunder HC.), Bendsko (Schalke), Schaefers (Tus Bochum), Wenner (Gelsenk.), Regener (Dortmund).

Die West-Mannschaft ist sehr geschickt zusammengestellt. Der Sturm besteht aus sehr flinken Leuten; der gefährlichste von ihnen ist der Halblinke. Die Läuferreihe hat ihre Hauptstütze im Mittelläufer, die Außenleute sind uns weniger bekannt. Der Pol der Hintermannschaft ist der als vorzüglich bekannte Hamborner Torwart.

Die Elf, die den Osten vertritt, ist wohl die stärkste, die im Augenblick gestellt werden konnte. In der Läuferreihe hätten wir gerne den Herner Spelthahn gesehen, der jedoch seit einiger Zeit aussetzt und sich auch dem Hallentennis hingibt. Gries wird ihn ja nicht so leicht ersetzen können, aber wir haben auch zu diesem Vertrauen Vielleicht wäre es ratsam gewesen, für den Eintrachtler Stahl den Dortmunder Buchloh (HC.) in der Verteidigung spielen zu lassen, denn dieser lieferte noch letzten Sonntag gegen Schalke ein ganz hervorragendes Spiel. Im Sturm vermißt man den Recklinghäuser Ruthmann, aber auch in dieser Aufstellung müßte es der Sturm schaffen können.

Das Spiel wird sehr interessant werden. Wir geben der Ost-Elf die größeren Siegesaussichten.

Eichenkreuz.

Heute, 18 Uhr, in der Turnhalle des Gymnasiums in Schalke (Eingang Kaiserstraße) Uebungsstunde der Kreisriege. Da die Riege gelegentlich einer Veranstaltung des Kreises Wanne-Eickel mitwirken soll, ist das Erscheinen aller Turner der Riege erforderlich.

Allerlei Punktepaare – ein Pokalspiel.

Ein paar Groß-Ereignisse, in denen auch Gelsenkirchener Mannschaften verwickelt sind.

Allerlei Möglichkeiten

Acht Punktekämpfe und ein Pokalspiel bilden die Tageskarte im Ruhrbezirk. Also ein sehr stattliches Programm, das selbstverständlich erneut wichtige Spiele in sich birgt. Und das in beiden Gruppen, denn mit Macht geht es nun der Entscheidung entgegen. Am bevorstehenden Sonntag soll die Klärung der Dinge mit folgenden Spielen gefördert werden:

In der Gruppe A

verfolgen diesmal die zwei Tabellenbesten, SV. Höntrop und Schwarz-Weiß Essen, „mit Gewehr bei Fuß" die weitere Entwicklung. Sie werden allerdings unterdessen nicht müßig bleiben. Höntrop hat sich den Altmeister vom Niederrhein, Duisburger SV., zu einem Freundschaftsspiel geladen, und Schwarz-Weiß hat ja das Pokalspiel gegen Germania Bochum zu absolvieren.

Union Gelsenkirchen – BV. Altenessen.

Dieser Kampf um die Punkte im Union-Stadion wird an Spannung nichts zu wünschen übrig lassen, denn beide Vereine erheben Anspruch auf einen Tabellenplatz in der Spitzengruppe. Die Gäste aus Altenessen sind nach anfänglichen Formschwankungen mächtig in Schwung gekommen. Kraska der überragende Mittelläufer, kehrte zu seinem Verein zurück und brachte durch seine Mitwirkung die blau-schwarzen Farben mächtig nach vorn. Schwarz-Weiß Essen verlor das erste Spiel, und im Rückspiel langte es nur zu einem Unentschieden, ein beredtes Zeugnis ihrer wieder erstarkten Spieltüchtigkeit. Im Hinspiel steckte Altenessen eine 0:4-Niederlage (ohne Kraska) ein. Morgen gedenken sie, Revanche zu nehmen, also werden die Rot-Weißen einen besonderen Gegner antreffen. Letztere haben etwas gut zu machen, und die morgige Auseinandersetzung gibt ihnen dazu Gelegenheit. Es gilt, das erschütterte Vertrauen ihres Anhanges wieder zu befestigen, und das kann nur geschehen, wenn die Mannschaft sich zu einer besonderen Tat aufschwingt. Es gilt zu beweisen, daß nicht Spielunvermögen sie aus dem Pokalwettbewerb brachte, sondern die all zu harten Platzverhältnisse. Ist die Mißstimmung über diesen Hereinfall innerhalb der Mannschaft behoben und raffen sich die elf Spieler zu einer Einheit auf, dann muß Union Gelsenkirchen der Sieger dieser so wichtigen Begegnung sein. Anstoß 15 Uhr.

TuS Bochum – SV. Werne.

TuS. Bochum hat sich noch zeitig genug „auf die Socken gemacht" und wird emsig bemüht bleiben, sich nicht vom Abstiegsstrudel erfassen zu lassen. Am letzten Sonntag hat man in Herne ein sehr nettes Spiel gezeigt, und wenn man die gute Leistung hier wiederholen kann, dann wird man Werne den 2:0-Sieg aus der ersten Serie bestimmt anbreiben. Jedenfalls halten wir TuS. augenblicklich für besser als Werne und erwarten das entsprechende Ergebnis.

Castrop 02 – Germania Herne.

Die Herner Germanen sind noch lange nicht über den Berg und werden alle Ursache haben, fortan mit den Punkten sehr zu geizen. Die Lage am unteren Tabellenende ist so, daß es über Nacht für manchen Verein eine unangenehme Ueberraschung setzen kann. Die Reise nach Castrop wird man mit der nötigen Vorsicht aufnehmen müssen, denn man trifft auf einen Partner, der sich für eine Niederlage im Hinspiel zu revanchieren gedenkt.

Essen-West 81 – MBV. Linden.

Essen-West hat von dieser Punktehatz nichts mehr zu erhoffen. Wohl aber den Abstieg zu erwarten, daran ist nicht mehr zu rütteln. Sehr schade um die Elf, die im Vorjahre eine der tüchtigsten des Bezirks war. Aber wer kann gegen das Verhängnis an? Hier wird es sich bestimmt fortsetzen, denn der MBV. Linden ist nicht eine jener Einheiten, die sich leicht die Punkte abnehmen lassen. Nichts von alledem. Obwohl man im Essener Westen noch immer mit besonderem Elan gekämpft hat, wird sich der Gast dennoch behaupten. Wenn auch nicht mit 5:0, wie im Hinspiel, aber siegen wird er immerhin.

Die Gruppe B

sieht ebenfalls die zwei führenden Vereine nicht im Punktekampf tätig. Schalke 04 fährt nach Remscheid, um dort gegen den VfB. eine Gastvorstellung zu geben, und Germania Bochum findet sich zum fälligen Pokalkampf am Uhlenkrug in Essen ein.

Preußen Bochum – VfL. Hörde.

Eine sehr verzwickte Sache, denn einer der Unglücksraben vom Train der Wertungsskala wird dem anderen eine Hoffnung mehr nehmen müssen. Beide sind noch so sehr im Druck, so stark, daß sie nichts unversucht lassen werden, an die Punkte zu kommen. Die Preußen haben nun nicht gerade die besten Aussichten, da mitzukommen. Hörde ist auch in fremder Umgebung „nicht ohne" und es sind alle Voraussetzungen gegeben, daß auch das Rückspiel von den Gästen gewonnen wird, nachdem sie schon im ersten Treffen glatte Sache machten.

Schwarz-Gelb Gladbeck – SV. Rotthausen

Der SV. Rotthausen wird es sich nicht so leicht vorstellen dürfen, in Gladbeck zu siegen. Wohl hat Schwarz-Gelb in jüngster Zeit oft mit Glanz und Gloria verloren, aber es war doch auch viel Pech da-

bei. Eines steht jedenfalls fest, ein 4:0 für Rotthausen wird es diesmal nicht werden, wenn es überhaupt zu einem Sieg der Gäste kommt.

Essen 99 – Sportfreunde Essen.

Essen 99 kann getrost das Testament machen, denn mit einem „Sturm", der nur ein „Säuseln" ist, sind keine Spiele zu gewinnen, am allerwenigsten jene zum Saisonausklang, wo es bekanntlich auf Biegen und Brechen geht. Wo energisch um die Punkte gekämpft wird, werden die Leute aus der Radrennbahn nicht mitkommen und die Gäste werden es daran nicht fehlen lassen.

Westfalia Herne – Horst.

Ein Kampf, der sehr interessant zu werden verspricht. Die Herner Westfalen haben noch soeben dem Meister arge Kopfschmerzen bereitet und Horst landete einen Sieg, der es in sich hatte. Und da hüben und drüben der Bedarf an Punkten noch lange nicht gedeckt ist, wird es einen heißen Strauß setzen. Westfalia hat in ihm gute Chancen, sich für die seinerzeitige Niederlage zu revanchieren.

Um den Pokal.

Schwarz-Weiß Essen – Germania Bochum

Sehr schade, daß hier einer der aussichtsreichsten Bewerber um den imaginären „Pokal" wird ausscheiden müssen. Es wird aber ein fesselnder Kampf vorausgehen, das ist gewiß. Sowohl Schwarz-Weiß als auch Bochum wird sich nicht so kurz vor dem Ziel noch ausbooten lassen wollen, und das andere kann man sich ausmalen. Und da die derzeitige Verfassung der Bewerber eine recht gute ist, kann man nur sehr schwer eine Voraussage geben, wer sich am Sonntagabend dem Zuge der Leidtragenden anschließen wird. Man glaubt wohl, daß sich Schwarz-Weiß zu Germania Herne, BV Stoppenberg und Westfalia Bochum ins Vorfinale finden wird, aber schließlich werden die Germanen da auch noch ein Wort mitzusprechen haben.

*

Gläubiger fordern Begnadigung von Kreß.

Die Gläubigerversammlung des mit 23 000 Mk. verschuldeten SC. Rot-Weiß Frankfurt wählte einen Ausschuß, der beauftragt wurde, mit dem derzeitigen Vorstand in Verbindung zu treten, die Bücher zu prüfen und eine Generalversammlung einzuberufen, auf der das Ergebnis der Besprechung mitgeteilt werden soll. Das wichtigste Ereignis der Gläubigerversammlung war jedoch die Tatsache, daß sämtliche Anwesenden für Intervention beim Süddeutschen Fußball-Verband wegen Begnadigung von Kreß und Genossen und sofortiger Einstellung etwaiger Verfahren gegen Rot-Weiß-Mitglieder stimmten. Es wurde in diesem Zusammenhang der Meinung Ausdruck gegeben, daß nur bei einer Mannschaft mit bekannten und zugkräftigen Namen die Steigerung der Einnahmen und damit die Tilgung der Schulden möglich sei. Das vom SC. Rot-Weiß verlangte Moratorium dürfte von den Gläubigern voraussichtlich gegeben werden.

Schalke 04 in Schonnebeck.

Der Westdeutsche Meister, SC. Schalke 04, wird am nächsten Mittwoch in Schonnebeck bei der zweitklassigen SpVgg. 1910 eine Gastvorstellung geben. Schalke gedenkt in folgender Aufstellung zu spielen: Mellage; Makoscheid, Wohlgemuth; Tibulski II, Zepan, Valentin; Rosen, Urban, Nattkämpfer, Kuzorra, Rothardt.

Tageskarte der DT.-Handballer.

Tv. Schalke 77 – Tbd. Beckhausen.

Immer bisher, wenn sich diese beiden Mannschaften gegenüberstanden, hatten die Schalker ein kleines Plus, ein Plus aber, das von Spiel zu Spiel kleiner wurde. Wenn man nun bedenkt, daß die Beckhauser es in der letzten Begegnung mit der Polizei fertig brachten, diese mit 3:2 zu schlagen, dann ist der Ausgang dieses Spieles noch garnicht sicher. Eifrig sind beide Mannschaften. Bedeutet für Tbd. Beckhausen das wenig überlegte Spiel ohne besonderen Aufbau einen Mangel, da man es eben noch nicht ganz beherrscht, so ist das auf der anderen Seite bei den Schalkern Absicht. Diese bevorzugten schon immer ein frisches Angriffsspiel ohne besondere technische Ausgeklügeltheiten. Die Mannschaften geben sich also kaum etwas nach. Das einzige, was die Entscheidung beeinträchtigen könnte, wäre der Vorteil des eigenen Platzes, doch fällt das überhaupt nicht ins Gewicht, da der „Schürenkamp" für dieses Spiel eigentlich als neutraler Platz anzusprechen ist. Wir lassen unter all diesen Umständen das Spiel durchaus offen. Es wird seine Anziehungskraft kaum verfehlen, da auf der anderen Seite die Polizei gegen Tklb. Gelsenkirchen 74 auf die Punkte verzichtet hat. Bei dieser Gelegenheit mag interessieren, daß das bereits ausgetragene Spiel Tklb. Gelsenkirchen 74 — Tv. Schalke 77, das mit 1:2 endete, nach dem Gaubeschluß wiederholt werden muß. Das Spiel Schalke — Beckhausen wird um 15 Uhr „Im Schürenkamp" ausgetragen.

Tklb. Gelsenkirchen 74 – Delog Rotthausen.

Da Gelsenkirchen 74 von der Polizei die Punkte kampflos bekommen hat, suchte man sich einen anderen Gegner. Delog Rotthausen ist zwar in der Meisterschaftsrunde nicht aufgetreten, verfügt aber doch über eine spielstarke Elf, die schon manches schöne Spiel lieferte. Tklb. Gelsenkirchen 74 hat hier noch einmal Gelegenheit, die Mannschaft für die kommenden Spiele um den Bezirksmeister vorzubereiten. Anwurf 15 Uhr „Im Schürenkamp". Vorher um 13,45 Uhr spielen Tklb. Gelsenkirchen 74 3. und Rheinelbe 1.

Tv. Wattenscheid — SC. Morgensonne. Die Wattenscheider haben ihre Meisterschaftsspiele ehrenvoll beendet, sind aber noch lange nicht spielmüde, sondern tragen Sonntag für Sonntag Gesellschaftsspiele aus. Dieses Mal tritt man gegen die spielstarken Nachbarn vom WSV.-Verein Morgensonne an. Da die Turnvereinler trotzdem einige Leute nicht nicht ganz wiederhergestellt sind, immer noch auf der Höhe ihres Könnens stehen, werden sie auch jetzt wahrscheinlich wieder wie am vergangenen Sonntag gegen BV. Wattenscheid einen sicheren Sieg davontragen. Anwurf um 11,15 Uhr auf dem Platz an der Verbandsstraße. Die 2. Mannschaft spielt um 15,30 Uhr gegen Tv. Rotthausen 1. und wird wohl dem Gast den Sieg lassen müssen, und auch die dritte muß wohl gegen Reichsbahn Bismarck die Punkte abgeben. Beginn 14,30 Uhr. Beide Spiele finden auf dem Platz am Stadtgarten statt.

WTSV. Gelsenkirchen — Tgschft. Dahlbusch. Auch die Lehrlinge haben sich eine Mannschaft verpflichtet, die bisher in den Meisterschaftskämpfen nicht mitgewirkt hat, auf der anderen Seite aber über eine ziemliche Spielstärke verfügt. Da der Platzverein in dieser Spielzeit nie richtig in Schwung gekommen ist, lassen wir den Ausgang ziemlich offen; vielleicht gibt der Vorteil des eigenen Platzes den Ausschlag. Anwurf 14,30 Uhr.

Weitere Spiele: WTSV. Hugo — Tv. Frillendorf 2., 10,30 Uhr; Tklb. Bismarck — Tus Katernberg 2., 13,15 Uhr; Tklb. Hetzler 84 3. — Gesellenverein Erle, 10,30 Uhr (Orange); Tv. Neckendorf 2. — Tbd. Beckhausen 2., 10,30 Uhr; Tbd. Beckhausen Jugend — WTSV. Gelsenkirchen Jugend, 10,30 Uhr.

Werkschulmeisterschaften im Schwimmen.

Die zweite Austragung der Werkschulmeisterschaften im Schwimmen finden am kommenden Dienstag um 19,30 Uhr in der städtischen Badeanstalt statt. Die Former- und Schlosserlehrlinge kämpfen um den von Dr. Arnhold gestifteten Werkschul-Wanderpreis. Folgende Meisterschaftskämpfe gelangen zur Durchführung: eine Eröffnungslagenstaffel viermal 50 Meter, Rückenschwimmen 50 Meter (je Mannschaft drei Mann), Springen, und zwar zwei Kürsprünge und einen Pflichtsprung mit je zwei Mann (anschließend Kunstspringen), eine Brustkraftstaffel zehnmal 50 Meter mit je einer Mannschaft und ein Rettungsschwimmen mit je drei Mann pro Mannschaft. Daneben finden einige freie Schwimm- und Tauchwettbewerbe und zum Schluß ein Wasserballspiel statt. — Bei dem Kunstspringen werden der Altmeister Ferdinand Diehl von der SV. 04/Poseidon und Herr Fidorra mitwirken. Das Programm kostet für Jugendliche zehn Pfennig, für Erwachsene zwanzig Pfennig.

Schach.

Schachklub „Springer" Gelsenkirchen. Heute um 19 Uhr Generalversammlung, anschließend zweijähriges Stiftungsfest.

Tv. Erle oder Recklinghausen-Ost

Um die Handballmeisterschaft des Münsterländer Turngaues.

Entscheidungsspiel in Recklinghausen.

Seit Einführung des Handballspiels im Münsterländer Turngau hat der 3. Bezirk die Vorherrschaft auf diesem Gebiete. Ein einziges Mal brachte Münster 62 es fertig, den Meistertitel des Heimatgaues an sich zu reißen. Aber in allen anderen Jahren blieb die Meisterschaft im 3. Bezirk. Viele Jahre stellte bekanntlich Gladbeck die Bestmannschaft, meist nach hartem Ringen erst mit seinen schärfsten Gegnern, Recklinghausen 1863, Tbd. Burgsteinfurt usw.

Wieder stehen wir vor der Entscheidung. Erstmalig wird die Meisterschaft in einer Endrunde ausgetragen, für die sich bekanntlich Reichsbahntv. Recklinghausen-Ost, Tv. Erle, Tv. Ibbenbüren und Tbd. Burgsteinfurt qualifizierten. Burgsteinfurt und Ibbenbüren sind ausgeschieden, so daß die beiden Vertreter des 3. Bezirks für den Endkampf noch übrig geblieben sind.

Tv. Erle – Reichsbahntv. Recklinghausen-Ost.

Daß beide Vereine mit der stärksten Mannschaft zu diesem wichtigen Treffen antreten werden, ist eine Selbstverständlichkeit. Als solche wurden uns nambaft gemacht:

Erle: Pastewka; Lisset, Plichta; Hallai, Olschewski, List; Burdinski, List, Poganiat, Hangt, Hallai; Apel, Bunk, Götzling, Apel, Wondanowitz; Schröder, Lübbers, Schmidt; Uhe, Schlosser

Recklinghausen-Ost: Koll

Die Erler Mannschaft ist noch verhältnismäßig jung. Für den vor einigen Monaten gestorbenen Torhüter mußte eine ganz junge Kraft eingesetzt werden, die sich in den letzten Spielen sehr gut bewährt hat. Die Verteidiger sind klein und flink und verfügen über die für Verteidiger nötige Härte womit nicht gesagt werden soll, daß sie raub spielen. Die Läuferreihe ist die eigentliche Stütze der Mannschaft. In der Abwehr vorzüglich. Der Sturm spielt zu weich, ist aber sehr schnell. Die linke Seite spielt viel für sich, vermag sich aber doch gut durchzusetzen. Der Mittelstürmer und seine beiden rechten Nebenleute verstehen ebenfalls was vom Handwerk und konnten sowohl spielerisch als auch technisch stets gefallen. Eifer und Ausdauer haben der Mannschaft schon manchen Erfolg eingebracht. Und Recklinghausen-Ost? In ein paar Strichen ist die Mannschaft gezeichnet: junger kräftiger und gewandter Torwart; zwei baumlange Verteidiger, die weniger schnell, aber taktisch auf der Höhe sind; mittelgroße, kräftige Läufer, die alle drei augenblicklich in bester Verfassung sind und ein wieselflinker Sturm mit guten Torwerfern als Außenstürmer. Doch die große Wurfkanone ist Lübbers, der am letzten Sonntag erstmalig Mittelläufer spielte und auch jetzt für diesen Posten wieder vorgesehen ist. Beide Mannschaften spielen ruhig und ritterlich, was besonders zu erwähnen ist. Für die Hiesigen wird es schwer halten, ja, sehr schwer halten, den Kampf zu gewinnen; aber es ist nicht ausgeschlossen. Auf jeden Fall ist mit einem äußerst spannenden Kampf zu rechnen, aus dem die bessere Mannschaft auch als Sieger hervorgehen möge. Das Spiel findet statt in Recklinghausen auf dem Bruchwegspielplatz (Spielplatz des Tv. 1863) und beginnt um 15 Uhr.

Tv. Westfalia 1884 Buer. Die Handballabteilung des Vereins hat Sonntag alle vier Handballmannschaften in Freundschaftsspielen im Rennen. Die Turnerinnen-Elf spielt um 15.30 Uhr gegen die gleiche Mannschaft des Knappschaftskrankenhauses auf dem Platz an der Königswiese. Um 10 Uhr spielt die 3. Mannschaft. Die 1. und 2. Mannschaft spielt vormittags gegen den Turnverein Horst in Horst und zwar die 2. um 14 Uhr, die 1. um 15 Uhr.

Westdeutscher Turn- und Rasensportverband.

Meisterschaftsspiele.

Schwarz-Rot gegen BV. Altstadt. Auf eigenem Platz empfangen die Schwarz-Roten die nicht schlechten Ballspieler. Hatten die Ballspieler auch einen schlechten Start, so hat sich die Mannschaft jetzt gefunden, und stellt eine spielstarke Einheit. Der Platzverein ist Spitzenführer der Gruppe Süd und wird im morgigen Treffen hart zu kämpfen haben, um Sieger zu bleiben. Der Ausgang des Treffens ist ungewiß. Anstoß 11,15 Uhr am Bulmker Park.

BV. Beckmann gegen BV. Minerva. Die Beckmänner empfangen den Favoritenschreck ihrer Gruppe. Spielerisch sind die Platzherren besser, man darf aber den Gegner nicht unterschätzen, denn derselbe bringt einen riesigen Eifer und Kampfgeist mit. Mit einer Ueberraschung kann in diesem Treffen gerechnet werden.

Wacker Bismarck gegen Ballfreunde Bismarck. An der Kanalstraße in Bismarck wird es zu einer spannenden Auseinandersetzung zwischen den beiden Ortsgegnern kommen. Im ersten Treffen mußten die Ballfreunde eine knappe Niederlage einstecken. Der Platzverein steht bisher noch ohne Punktverlust da, allerdings hat die Mannschaft in den letzten Spielen nicht überzeugen können, möglicherweise dreben die Ballfreunde jetzt den Spieß um. Anstoß 14,30 Uhr.

Gesellschaftsspiele.

VfR. Schalke 31 gegen Lohmania Bochum. Die Schalker haben die spielstarken Lohmanen aus Bochum zu Gast. Die Gäste stellen eine flinke Mannschaft, die bis zum Schluß zu kämpfen versteht. Ist die Elf des Platzvereins auch in ihrer Spielstärke zurückgegangen, so sollte sie doch nicht ohne Kampf den Sieg abgeben. Anstoß 2,45 Uhr.

Sportfreunde Grillo-Funke gegen Rot-Weiß. Hier stehen sich zwei durchaus gleichwertige Gegner gegenüber. Das letzte Treffen konnten die Rot-Weißen knapp für sich entscheiden. Unterdessen haben beide Mannschaften an Spielstärke gewonnen. Wer nun der bessere ist, wird das morgige Spiel zeigen. Anstoß 2.30 Uhr Hubertusstraße.

SuS. Küppersbusch gegen BBU. Teutonia. Obige Mannschaften zählten einst zu den besten. Nun haben beide Mannschaften in ihrer Spielstärke stark nachgelassen. Der nötige Wille fehlt den Mannschaften, man spielt und tändelt zuviel mit dem Ball und läßt den Torschuß vermissen. Hoffentlich rappeln sich beide Mannschaften auf zu ihren früheren Leistungen, das Können dürfte vorhanden sein.

Sportfr. GHH. gegen Spielverein Feldmark 30. Auf der Vogelheide stehen sich zwei Mannschaften gegenüber, die in letzter Zeit stark an Spielstärke gewonnen haben. In beiden Mannschaften dürfte das Hinterdreieck die stärkste Waffe sein. Der Sturm des Platzvereins scheint etwas durchschlagskräftiger zu sein, als der des Gegners. Mit einem spannenden Spiel ist zu rechnen. Anstoß 2,30 Uhr.

TuS. Beisen gegen Adler Katernberg. Ein Rivalenkampf in der Beisen. Die Spiele obiger Mannschaften haben immer eine große Anziehungskraft auf das Publikum ausgeübt. Auch diesmal wird es wieder so werden, denn die TuS-Leute werden versuchen, den Verbandsmeister zu schlagen. Im letzten Punktekampf konnte Adler den Sieg erringen. Wie es diesmal wird, wird das Spiel zeigen.

Sportfreunde Schalke gegen Grün-Weiß Buer. Die Sportfreunde empfangen die Grün-Weißen aus Buer. Im letzten Spiel gegen BC. 29 zeigten sich die Sportfreunde in einer blendenden Verfassung. Auch diesmal wird man dem Besucher das Nachsehen geben. Anstoß 3 Uhr an der Orange.

Versammlungen. Sportfreunde Gutehoffnungshütte: Sonntag 13 Uhr Versammlung. — Spielverein Feldmark 30: Sonntag 10 Uhr Generalversammlung.

„Der olympische Damenklub Gelsenkirchen."

Eine Erklärung des Stadtverbandes für Leibesübungen.

Der Stadtverband für Leibesübungen, Bezirksgruppe Gelsenkirchen, teilt uns mit: „Vor einigen Tagen ging durch die hiesige Presse die Nachricht von der Gründung eines olympischen Damenklubs, um einem anscheinend „dringenden Bedürfnis" nachzukommen. Der Stadtverband für Leibesübungen, soweit die Bezirksgruppe Gelsenkirchen in Frage kommt, kann eine derartige Gründung eines reinen Frauensportklubs nicht gut heißen. Ein derartiger Klub ist für Gelsenkirchen höchst überflüssig, weil innerhalb der Bezirksgruppe Gelsenkirchen des Stadtverbandes für Leibesübungen sich genügend Vereine befinden, denen sich diejenigen, die glaubten, einem „dringenden Bedürfnis" nachkommen zu müssen, hätten anschließen können.

Die Frauensportabteilungen, soweit sie bisher in den dem Westdeutschen Spielverband oder der Deutschen Turnerschaft angeschlossenen Vereinen bestehen, haben bisher den Beweis erbracht, daß sie mit ganz ausgezeichneten Leistungen an die Oeffentlichkeit treten können. Das ist der beste Beweis dafür, daß sich diese Frauenabteilungen in allerbesten Händen befinden und eine ganz vorzügliche Schulung durchmachen. Man kann bei der ganzen Angelegenheit nicht den Eindruck los werden, daß es sich weniger um die Verwirklichung einer längst gehegten Idee der breiten Masse als vielmehr um die Erfüllung eines Wunsches einiger weniger, mit den gegenwärtigen Verhältnissen nicht zufriedenen und aus ihren früheren Sportvereinen z. T. ausgeschlossenen jungen Leuten handelt. Aus diesen Gründen muß der Stadtverband für Leibesübungen eine derartige Gründung aufs strengste verurteilen und empfiehlt allen Damen, die sich irgendwie sportlich betätigen wollen, den Eintritt in die bisher stets bewährten Vereine des WSV. und der DT."

Der Sport am Sonntag.

Großereignisse hat der Sonntag eigentlich wenig aufzuweisen, aber es stehen doch einige Dinge auf dem Programm, die von recht großer Bedeutung sind. So wird der Vorstand des Deutschen Fußballbundes am Sonntag über

die vielbekrittelte Berufsspielerfrage

zu entscheiden haben. Der Westen steht mit seiner konsequenten Scheidung zwischen Amateuren und Profis allein auf weiter Flur, während fast alle anderen Verbände für „italienisches System" sind. Ob der WSV. durchdringt? In Köln steigt der Ringerländerkampf Deutschland — Schweden und in Altona finden die deutschen Eisschnellaufmeisterschaften statt.

Im Fußball

gibt es außer der schon erwähnten Tagung in Berlin keine Ereignisse von Belang. In den westdeutschen Bezirken wird der Meisterschaftsreigen fortgesetzt, während der Süden und auch Südostdeutschland schon auf der Suche nach dem Verbandsmeister sind. Aus dem internationalen Programm sind zu nennen: Der Länderkampf Holland — Schweiz in Amsterdam. Stadtmannschaft Paris — Ungarische Repräsentativmannschaft und das Gastspiel der Wiener Profielf von Rapid gegen Schottlands beste Berufsspielermannschaft Glasgow Rangers in Schottland.

In der Leichtathletik

ist jetzt Hochbetrieb in Hallensportfesten. Nach Berlin warten Magdeburg und Hannover mit erstklassig besetzten Wettbewerben in der Halle auf. Samstag starten eine Reihe der deutschen Spitzenkönnen in der Elbstadt, während das Fest in Hannover am Sonntag steigt. Eine Veranstaltung von weniger großer Bedeutung zieht der Bremer Stadtverband der dortigen Turnvereine auf.

Das Interesse der Schwerathleten

wird sich natürlich ganz auf den Ringerländerkampf Deutschland — Schweden in Köln konzentrieren. Europas führende Ringernationen stehen sich im Kampf gegenüber. Beide Länder haben nach einer Reihe von Ausscheidungen das beste Material aufgeboten, mit zwei Ausnahmen sind die Olympiateilnehmer von Schweden und Deutschland alle vertreten. Die Kölner Rheinlandhalle wird der Schauplatz großer Kämpfe sein.

Riesenbetrieb herrscht im Wintersport.

In Altona finden die deutschen Eisschnellaufmeisterschaften statt. Norwegens Elite ist in Oslo versammelt. In Davos werden internationale Schnellläufe und die schweizerische Eishockeymeisterschaft ausgetragen. In Schreiberhau steigen die schlesischen Bobmeisterschaften, in Garmisch die Titelkämpfe von Süddeutschland. Skiwettbewerbe haben Adelboden, Oberaudorf, Semmering, Rigi, Kitzbübel, Klingenthal und Oberhof angesetzt. Lediglich im Sauerland sind die Schneeverhältnisse noch nicht besonders günstig, so daß es fraglich ist, ob der SK. Sauerland seine diesjährigen Verbandsläufe für Jungmannen am Samstag und Sonntag in Willingen durchführen kann.

Hebbels „Nibelungen"

in der Schauburg Buer.

Mit dem bürgerlichen Trauerspiel „Maria Magdalena" zusammen darf wohl die Nibelungen-Trilogie Hebbels als der Höhepunkt seines dramatischen Schaffens angesehen werden. Daß ein Stoff, wie ihn die Nibelungensage bietet, einem Dichter vom Format Hebbels reizen muß, ist verständlich. Die eigentliche Veranstaltung: ihn dichterisch zu gestalten, dürfte aber wohl in der nach Hebbels Auffassung ungerechtfertigt begeisterten Aufnahme, die Geibels „Brunhild" fand, gelegen haben. Sieben Jahre Arbeit ließen das Werk vollenden, das heute mehr als je zu begeistern vermag.

Rein theatralisch-stofflich bietet die Dichtung der Regie alle Möglichkeiten der Entfaltung, ist aber nicht ohne gefährliche Klippen. Bei Hebbel liegt immer die zum dramatischen Konflikt führende Schuld des Helden außerhalb seiner selbst. Sie ist begründet in irgend einer äußeren Ursache, ist also nicht persönliche Schuld. So bei dem gehörnten Siegfried, dessen Schuld allein ist, anders zu sein als die andern, eben durch seine Unverwundbarkeit. Hier liegt die Gefahr für Regie und Schauspieler, den Hagen weniger als den in Treue ergebenen Vertreter dieser anderen zu zeichnen, sondern mehr als den heimtückischen Finsterling. Man bezeichnet nicht zu Unrecht die unerwiderte Liebe der Brunhild zu Siegfried als die Triebfeder der ganzen Handlung. Aus effektmäßigen Gründen sieht man in den meisten Fällen allerdings von einer Herausarbeitung dieses Gedankens ab. Und so auch Intendant Hanns König, der für die Regie der Buerschen Aufführung verantwortlich zeichnete.

Womit wir denn bei der Aufführung durch das Rheinische Städtebundtheater Neuß wären. Hanns König hatte zunächst Wert gelegt auf eine ganz einwandfreie Wiedergabe der wundervollen Hebbelschen Sprache, wofür ihm besonderer Dank gezollt werden soll. Diese Verse in der angerundeten Form — mit einigen wenigen Ausnahmen — sprechen zu hören, war Genuß. Besonders erwähnt werden soll hierbei, daß Regie und Schauspieler es verstanden, nicht ermüdend zu wirken, wozu sonst die Versprache leicht führen kann. Das Hauptgewicht hatte König auf die beiden Frauengestalten gelegt. Die Brunhild war ganz das ihr Magdtum verteidigende Weib. Aus diesen Gedanken entsprang ihr Handeln, ihr Rachebedürfnis, weniger in Erscheinung trat das enttäuschte Weib. Ebenso auch die Kriemhild. Hier bewußt gepflegte, nicht sprunghaft entstandene Rachegelüste, sich weiter nährend am eigenen Gram. Nicht ganz glücklich immer die Dialoge, vielleicht bewußt zurückgehalten hinter der Formenschönheit der Sprache, auch da, wo sie Träger des dramatischen Effektes sind. Und wo sie auflodern, mitunter ein wenig zu grell.

Von den männlichen Darstellern überragten der Hagen des Rudolf Birkemeyer. Eisig kalt, überlegender Rächer, wie das auf die Bühne gestellte böse Schicksal. Ganz das Gegenteil dagegen Siegfried, von Hans Frommann gespielt: Ein strahlender Jüngling, furchtlos, ohne Falsch, ein Held und doch ein klein wenig „tumber tor". Diesen Siegfried muß man liebgewinnen. Was seine Sprache anbelangt, vielleicht der ausdrucksvollste des Ensembles, trotzdem ein ganz leise anklingender rheinischer Dialekt zu bemerken war. Der König Günther ist schon vom Dichter stiefmütterlich behandelt. Ludwig Heinle machte bewußt einen Schwächling aus ihm, der matt und hilflos sich treiben läßt und — zusieht, wie sein Schicksal wird. Blieben zu nennen: Schweibguth als Giselher, Ernst Deitermann als Gerenot, Otto Rouvel als Volker, neben Exel, den Boris Schirmann menschlich sympathisch hinstellte und Hanns König in der Rolle des Dietrich von Bern und Ernst Wagner als Markgraf Rüdiger, alle ansprechend, ohne jedoch besonders hervorzutreten.

Die Brunhild der Margot Laßner, wie schon gesagt, das ihr Magdtum verteidigende Weib. Auch sie die Rächerin, aufreizend durch ihre leidenschaftliche Rachsucht. Ein geisterhafter Schatten Roie Heckers Frigga. Ilse Becker als Kriemhild, zunächst die mädchenhaft schüchterne Jungfrau, zurückhaltend auch als liebendes Weib. Ihre große Szene war nicht, wie sonst wohl bei den Kriemhild-Darstellerinnen, an der Bahre des toten Siegfried. Sie wuchs auf zu ganz großer Leistung als Rächerin. Man könnte fast von einem Rausch der Rache sprechen, der sich diese Kriemhild hingab. Das war das durch Kummer zur Sinnlosigkeit getriebene Weib. Die Ute der Tilla Hohmann eine mütterliche Gestalt, ohne viel königliche Würde.

Die Trilogie gab man in einem Abend. Natürlich nur unter kräftiger Benutzung des Rotstiftes, ohne daß die Geschlossenheit der Handlung darunter gelitten hätte. Wilhelm Terbovens Bühnenbilder begnügten sich mit andeutendem Bühnenbau und bewegten sich teilweise im Rahmen der Stilbühne, verstanden aber doch treffliche Zeichnung zu geben. Mit den Kostümen konnte man sich restlos einverstanden erklären, wenn man sich auch den Gedanken der Regie, durch sie die Zeitenwende des Geschehens zu symbolisieren, zu eigen machen versucht. Das Theater war fast ausverkauft. Das Publikum angeregt, ohne jedoch allzu beifallsfreudig zu sein. (by)

*

„Der Zigeunerbaron."

für den Bühnenvolksbund in der Stadthalle.

Mit der Donnerstag-Vorstellung trat der Bühnenvolksbund in die zweite Hälfte des auf zehn Vorstellungen berechneten Programms ein. Damit beginnt sich das Gesamtbild des Spielplans, der neben dem klassischen und modernen Schauspiel, einem Mysterienspiel, einem klassischen Lustspiel und einer komischen Oper, jetzt auch eine Operette brachte, in schönster Weise abzurunden; außer der großen Oper sind fast alle Gattungen zu Wort gekommen, und auch diese wird es nach der Ankündung mit Verdis „Troubadour" als nächster Vorstellung ja noch geben. Man wird den für die Auswahl der Stücke verantwortlichen Instanzen im Bühnenvolksbund Dank dafür wissen müssen, daß sie sich von der modernen Operettenseuche nicht haben anstecken lassen. Alle diese Operetten, die man dem Publikum da in den letzten Jahren hat vorsetzen zu müssen geglaubt, haben es nur zu einem Eintagsdasein gebracht; ihre Schlager haben einem für ein paar Wochen im Ohr geklungen, dann waren sie vergessen, von dem gänzlich belanglosen Inhalt gar nicht zu reden. Die alte Wiener Operette verzichtet zwar auf manche Reizmittel, die die moderne Operette unbedenklich verwendet, dafür hat sie sich aber dank ihres reichen Melodienschatzes und ihrer Gediegenheit als höchst langlebig erwiesen; daß eine so gute und schöne Operette wie der „Zigeunerbaron" von Johann Strauß auch heute noch seine Anziehungskraft ausübt, bewies das ausverkaufte Haus der Stadthalle am Donnerstagabend.

Wenn auch die böse Grippe im letzten Augenblick noch einige Umgruppierungen in der Besetzung notwendig gemacht hatte, so brachten Dr. Friedmann und Bruno Bergmann doch eine Aufführung heraus, die sich wohl sehen und hören lassen konnte. Sehr angenehm fielen neben den mehr oder minder prekären Kompromissen, die es bei den Operettenvorstellungen dieser Bühne im Hans-Sachs-Haus meist gab, in der Stadthalle die schönen, gut durchgearbeiteten Bühnenbilder auf; hier das Spiel hineinzukomponieren mag der Spielleitung wirklich Freude gemacht haben. Bruno Bergmann darf man in dieser Beziehung die Anerkennung zollen, daß er es verstanden hat, das Spiel durch lebendige Beweglichkeit der Szenen stets interessant zu gestalten und namentlich den Chorszenen Leben zu geben. Als Graf Peter Homonay machte er auch eine äußerst schneidige Figur, nur — eine Stimme hatte er nicht. In dieser Beziehung brillierten Paul Hochheim als Sandor Barinkay und Lissi Niemcz, die der ganzen Operette weitgehend das Gepräge aufdrückten und das Publikum zu starkem Beifall fortrissen. Selbstverständlich, daß das bekannte „Wer uns getraut" neben anderem wiederholt werden mußte. Auf der Gegenseite stand als Verkörperung engstirnigen Vorurteils der Königl. Kommissär Conte Carnero (Otto Böhnke), der seine Rolle sehr gut ausfüllte, der Schweinefürst Kalman Szupan (Rud. Mirtsch), der seine Sache wirklich „ausgezeichnet" machte, Eva Wendland als Erzieherin, Walter Friedrich als ihr Sohn Ottokar und Lotte Zara als des reichen Szupan Tochter Arsena. Besonders lobend erwähnt zu werden verdient Grete Ackermann vom Landestheater Darmstadt, die die alte Zigeunerin Czirra nicht nur in Haltung und Mimik hervorragend charakterisierte, sondern auch in einer seinen Stimmbehandlung zeigte, daß sie zu singen versteht.

Am Pult saß Dr. Friedmann. Er interpretierte die prachtvolle Straußsche Musik so, daß sie wirklich Leben bekam und verstand es auch, diesen Schwung auf die Bühne zu übertragen. Hätte das Orchester noch feiner, abgeschliffener gespielt, so hätten wohl die schönen Walzer noch um ein Bedeutendes gewonnen, denen so der letzte Schliff abging. Wesentlich beteiligt an dem guten Gesamteindruck war der Chor, der sehr frisch sang. Das Publikum dankte nach den Aktschlüssen und am Schluß mit herzlichem Beifall.

MFA Mikrofilmarchiv der deutschsprachigen Presse e.V.

Aus dem Lager der Schwerathletik.

Buers Boxer unterliegen in Sodingen 5:11.

Am Samstagabend traf die junge Boxabteilung des BV. Buer 07 auf die Boxer von Herne-Sodingen. In diesem Kampf, der im Eppmannschen Saale stattfand, konnten die Buerschen eine wesentliche Formverbesserung nachweisen.

Klein (Buer 07) kam gegen Ordziniak (Sodingen) nicht auf und unterlag. 0:2 für Sodingen. — Glodeck (Buer 07) ist dagegen seinem Gegner Pontatowski überlegen und erringt nach leichtem Angriffskampf einen verdienten Sieg. 2:2. — Hautmann (Buer 07) muß sich gegen Wollert 2 eine k. o.-Niederlage gefallen lassen. 2:4 für Sodingen. — Nach Punkten unterlag Pichny 2 (Buer 07) gegen Schümann, der fester auf den Beinen blieb. 2:6 für Sodingen. — Pichny 1 (Buer 07) hielt sich gegen Grodzinsky ausgezeichnet. Kurz vor Schluß unterläuft dem Herner ein verbotener Schlag, so daß der Bueraner zum Sieger erklärt wird. 4:6 für Sodingen. — Pickert (Buer 07) war dem Herner Kalinowsky ebenbürtig. Ueberraschend kam daher das Urteil, das den Herner zum Punktsieger erklärte. 4:8 für Sodingen. — Wollenberg (Buer 07) und Lobitzki (Sodingen) standen zum ersten Mal im Ring. Der Kampf endete unentschieden. 5:9 für Sodingen. — Mros (Buer 07) stand gegen den zweiten Haumeister Raßkowitz (Sodingen) auf verlorenem Posten. Immerhin machte er dem Herner das Siegen recht sauer. Endergebnis: 5:11 für Sodingen. Der Einlagekampf Miczkowski (Buer 07) gegen Grzeki (Gladbeck 28) endete unentschieden.

Gewichtheben.

Deutsche Eiche Gelsenkirchen gegen Essen-West 2925:2400.

Auch der anläßlich des Gaukampfes im Ringen durchgeführte Freundschaftskampf im Gewichtheben war für die Gelsenkirchener ein voller Erfolg. Die Essener waren leider durch das Fehlen ihres Halbschwergewichtlers Danehl geschwächt. Deutsche Eiche zeigte abermals ihre beständige Form und vermochte die Gesamtleistung um zwei Pfund zu verbessern. Der Kampf wurde im olympischen Dreikampf (Zweiarmig Drücken, Reißen und Stoßen) ausgetragen. Die Ergebnisse sind folgende:

Deutsche Eiche Gelsenkirchen:

Zweiarmig	Drücken	Reißen	Stoßen	Gesamtgew.
Bantamgewicht:				
R. Wrobel	120	125	165	410
Federgewicht:				
P. Tonk	130	130	170	430
Leichtgewicht:				
H. Wrobel	155	160	200	515
Mittelgewicht:				
Drießen	150	130	190	470
Halbschwergew.:				
Bachor	160	170	230	560
Schwergewicht:				
Tonk	160	160	220	540
				2925

Essen-West 03:

Zweiarmig	Drücken	Reißen	Stoßen	Gesamtgew.
Bantamgewicht:				
Vogt	100	120	150	370
Federgewicht:				
Trampenau	135	135	170	440
Leichtgewicht:				
Berg	160	160	210	530
Mittelgewicht:				
van de Loh	150	160	200	510
Halbschwergew.:				
—	—	—	—	—
Schwergewicht:				
Abratis	180	160	210	550
				2400

Ringen.

Heute um 19 Uhr stehen sich die beiden Ortsrivalen, der Turnerbund Bismarck und der Turnverein Vater Jahn Erle im Meisterschafts-Ringkampf gegenüber. Außerdem ringt die Reserve-Mannschaft beider Vereine. Harte Kämpfe sind zu erwarten. Die Kämpfe werden ausgetragen im Saale Koppers, Bismarckstraße.

Stadtverband für Billardsport.

Die erste Klasse beendet am letzten Sonntag die Spiele um die Gruppenmeisterschaften dieser Saison. Der Gelsenkirchener Billardklub konnte seinen Gegner, Billardklub Grüner Tisch, das Nachsehen geben und wurde somit auch in diesem Jahr Meister der Gruppe A. Besondere Leistungen wurden in diesem Spiel nicht gezeigt und bei etwas mehr Energie seitens Grüner Tisch, hätte das Endergebnis leicht anders ausfallen können. Bfr. Bulmke hatte in Schalke 29 wenig zu schlagen und errang ohne ein Spielverlust die Meisterschaft der Gruppe B. Gespannt ist man in Billardkreisen auf das Endspiel dieser beiden Meister um die Verbandsmeisterschaft der 1. Klasse. Wird den Bulmkern in diesem Jahr der große Wurf gelingen? Grüner Tisch, Neustadt, Bfr. Gelsenk. 3. und Fortuna sind sich fast gleichwertig und behaupten die Mittelplätze der Tabelle. Die Vereine Dreiball Altstadt und Schalke 29 bilden den Schluß der Tabelle und haben in den kommenden Aufstiegsspielen ihre Spielstärke unter Beweis zu stellen. Die Tabellen haben folgendes Aussehen:

1. Klasse, Gruppe A

	Punkte	GD.	WZ.	+	—
Gelsenk. Billardklub	6413	5.29	1270.85	5	1
Grüner Tisch	6285	4.59	1057.51	4	2
Neustadt 26	6026	4.64	1091.91	3	3
Dreiball	4719	3.37	614.97	0	6

Gruppe B

Bfr. Bulmke	6841	5.12	1266.95	6	0
Bfr Gelsenkirchen 3.	6327	4.30	997.13	3	3
Fortuna	6210	3.93	911.59	3	3
Schalke 29	4710	2.89	531.22	0	6

Ergebnisse vom Sonntag:

1. Klasse: Gelsenk. Billardklub gegen Grüner Tisch 5:2. WZ. 161.88:130.24; Neustadt gegen Dreiball 7:1. WZ. 213.71:95.79; Bfr. Bulmke gegen Schalke 29 8:0. WZ. 248.85:56.84; Bfr. Gelsenkirchen 3. gegen Fortuna 5:3. WZ. 153.27:121.10.

2. Klasse: Gut Ball gegen Hüllen 27 1:7. WZ 80.91:138.89; Gut Ball gegen Grünes Tuch 5:3. WZ. 102.57:78.75.

3. Klasse: Weindorf 2. gegen Bfr. Altstadt 2. 5:3. WZ. 90.45:59.16; Hüllen 27 2. gegen Grün-Weiß-Rot 2. 7:1. WZ. 89.87:50.22; Fortuna 3. gegen Emscherburg 2. 5:3. WZ. 61.23:46.90.

Spiele am Sonntag:

2. Klasse: Neustadt 2. gegen Bfr. Gelsenk. 3. 2. M. Schalke 30 gegen Grüner Tisch 2. Weiß-Rot 1. gegen Bfr. Bulmke 2. Bfr. Altstadt 1. gegen Weindorf 2. Elfenbein 1. gegen Grün-Weiß-Rot 1. Grünes Tuch gegen Hüllen 27.

3. Klasse: Fortuna 3. gegen Gut Ball 2. Hüllen 27 2. gegen Emscherburg 2. Gut Ball 2. gegen Hüllen 27 2. am Samstag.

Stiklub Sauerland verlagt abermals.

Der Stiklub Sauerland teilt amtlich mit: Die Meisterschaftsläufe des Stiklubs Sauerland werden wegen der unzureichenden Schneelage um eine Woche auf Samstag und Sonntag, den 28. und 29. Januar, verschoben. Nachnennungen sind bis Dienstag, den 24 Januar, möglich. Kann an diesem neuen Termin die Meisterschaft nicht stattfinden, so wird am 5. Februar der geplante Staffellauf durchgeführt.

Aus den Sportvereinen.

Turn- und Sportverein Rheinelbe. Der für Sonntag angesetzte Nachmittagsausflug wird auf Sonntag, den 5. Februar, verlegt.

Sportverein Fortuna. Heute um 20 Uhr Monatsversammlung. Eine Stunde vorher erweiterte Vorstandssitzung.

Verein Eilbote. Große Schlagschau mit Nationaltauben heute und morgen im Lokal Konrad Greß, Gewerkenstraße 52.

Billard-Club Gut-Stopp. Sonntag 17 Uhr Generalversammlung im Vereinslokal Franz Lingenauber.

Radsportverein Heßler 1925. Sonntag, 15 Uhr, im Lokal Fischer Generalversammlung.

Der BZB. Flugpost Schalke veranstaltet heute und morgen im Lokal Heining, Gewerkenstraße 56, eine Schlagschau, verbunden mit Preiskegeln.

Turnklub Bismarck. 19 Uhr im Lokal Mehring, Bismarckstraße 252, monatliche Versammlung.

Drei Gerätewettkampf: Turnverein Gelsenkirchen 3, Turnklub Bismarck und TV. Ueckendorf 1882. Die drei Kampfmannschaften sind Sonntag 10 Uhr in der Turnhalle des Turnklub Bismarck. Der Ausschuß hat in dem Restaurant der Stadthalle die letzte Sitzung um 10 Uhr.

Rasensport 08. Heute 19 Uhr ist Generalversammlung. Wegen Platzschwierigkeiten fällt das Meisterschaftsspiel aus und wird als Gesellschaftsspiel in Litthe ausgetragen.

Ein Leckerbissen, der den Tod kostet.

Der Marineklub von Kanton gab kürzlich zu Ehren des Vizeadmirals Sir William Archibald Howard Kelly, der die in den chinesischen Gewässern stationierten Schiffe Seiner Großbritannischen Majestät befehligt, ein Diner. Fast alle Mitglieder der Regierung von Kanton und die angesehensten Persönlichkeiten Südchinas waren zugegen. Den Hauptleckerbissen des Menüs bildete eine große Schlange vom Grill. Die Giftschlangen, denen man den Kopf abgeschnitten und die Giftdrüsen entnommen hat, sind nämlich ein besonderer Leckerbissen für verwöhnte Zungen. Admiral Kelly überwand tapfer sein europäisches Vorurteil und verzehrte mit großem Behagen das Schwanzstück der Schlange, das ihm serviert worden war. Weniger gut bekam dieser Leckerbissen dem Generalinspekteur der auswärtigen Angelegenheiten bei der Regierung von Kanton, Chu Chao Hsin, der kurz nach der Mahlzeit eines plötzlichen Todes verstarb. Die Aerzte stellten fest, daß in der Speise noch Schlangengift enthalten gewesen war. Chu Chao Hsin, in Europa und Amerika als „Herr Chu" bekannt, hatte an der Universität Columbia studiert, war chinesischer Geschäftsträger in London, später Vertreter Chinas beim Völkerbund gewesen; seine Feindschaft gegen England war überall bekannt, und er erregte einmal im Jahre 1927 während einer Debatte über die Opiumfrage in Genf peinliches Aufsehen, als er erklärte: „Wenn Sie einen einzigen Menschen in China finden, der nicht gegen England eingestellt ist, dann ist es sicher kein Chinese."

Volkswirtschaftlicher Teil

Berliner Börsenstimmungsbild.

⊙→ Berlin, 20. Jan. (Drahtb.)

Trotz der Ungewißheit über den Ausgang der Sitzung des Aeltestenrates konnte sich die im Verlauf der gestrigen Börse eingetretene Befestigung fortsetzen. Die Tendenz erhielt durch die Kursbewegung in den Alt- und Neubesitzanleihen des Reiches eine starke Stütze. Hinter den Käufen in Altbesitzanleihen, die ihre Aufwärtsbewegung um 1 Prozent fortsetzten, vermutete man die Reichsanleihe AG. Auch Neubesitz (+ 50 Pfg.) waren bei einem Umsatz von einigen Millionen RM. wieder sehr fest. Auch die übrigen Renten, wie Schutzgebietsanleihe (+ 30 Pfennig) und Reichsschuldbuchforderungen (+ ½) wurden hiervon beeinflußt. Der Aktienmarkt stand im Zeichen kleinerer Publikumsaufträge. Die in den letzten Tagen von dieser Seite beobachteten Verkäufe hatten so gut wie nachgelassen. Farben setzten ihre Erholung um ¾ Prozent fort. Der Montanaktienmarkt stand im Zeichen der Einigung im Siegerländer Bergbaukonflikt. Vereinigte Stahl gewannen 1, Rheinstahl 1½, Gelsenkirchen ½, Mannesmann ¾. Elektrowerte lagen ruhig, aber freundlich. Elektrische Licht & Kraft erholten sich um 1½, Elektr. Schlesien gewannen 2. Kräftig erholt waren RWE. (+ 1¾) und Rhein. Braunkohlen (+ 3) auf angeblich neue Verhandlungen über Erhöhung der Dividendengarantie, die sich aber nach unseren Informationen nicht bestätigen. Oberkoks konnten auf Dividendenerwartungen 1¾ Prozent gewinnen. Auch Kunstseidenwerte waren etwas erholt, dagegen setzten Holzmann wieder 1½ Prozent niedriger ein. Kaliwerte waren bis 1½ Prozent höher. — Tagesgeld stand unverändert mit 4¼ Prozent zur Verfügung.

Düsseldorfer Börsen-Tendenz.

Die Tendenz an der Düsseldorfer Börse war fest. Die Geschäftstätigkeit an den Kuxenmärkten hat wieder zugenommen. Von Kohlenkuxen wurden Deutschland verschiedentlich zu leicht gebesserten Kursen gehandelt, Diergardt Mewissen wurden bei regerem Geschäft 150 RM. höher umgesetzt. Für Dahlbuschaktien wurden 2 Prozent und für Lothringen ¾ Prozent mehr angelegt. Der Braunkohlenkuxenmarkt lag still bei besseren Kursen. Die Börse schloß gut behauptet.

Starke Zunahme des Kohlenabsatzes

Der Dezember-Bericht des Syndikats.

Nach dem Bericht des Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikats hat sich der Ruhrkohlenabsatz im Dezember 1932 gegenüber dem Vormonat wie folgt entwickelt: Der reine Syndikatsabsatz (auf die Verbrauchsbeteiligung in Anrechnung kommend) stellte sich auf 4 958 074 (4 877 735) Tonnen. Von diesem Absatz gingen 2 490 735 (2 547 132) Tonnen in das unbestrittene und 2 467 339 (2 330 603) Tonnen in das bestrittene Gebiet. Während der Absatz in das unbestrittene Gebiet einen kleinen Rückgang erfuhr, konnte der

Verkauf in das bestrittene Gebiet gesteigert

werden. Der Gesamtabsatz des Syndikats erfuhr einschließlich Werkselbstverbrauch eine Erhöhung auf 6 738 237 (6 671 955) Tonnen. Der reine Syndikatsabsatz im dritten Geschäftsquartal 1932/33 (Oktober bis Dezember 1932), der jetzt zu überblicken ist, weist gegenüber dem vorhergehenden Quartal (Juli bis September 1932) eine Erhöhung auf 14 758 467 (12 864 517) Tonnen auf, wovon 7 596 440 (6 508 852) Tonnen in das unbestrittene und 7 162 027 (6 355 665) Tonnen in das bestrittene Gebiet abgesetzt wurden. Der auf die Verbrauchsbeteiligung in Anrechnung kommende Werkselbstverbrauch stellte sich im letzten Quartal auf 3 068 396 (2 517 384) Tonnen, der Zechenselbstverbrauch auf 1 948 739 (1 724 221) Tonnen, die Abgabe von Erwerbslosenkohle auf 173 590 (—) Tonnen. Der Gesamtabsatz des Syndikats konnte daher auf 19 949 192 (17 106 122) Tonnen erhöht werden. Das entspricht einer Zunahme um 21,42 Prozent.

*

Vorläufige Stillegung sämtlicher Betriebe des Hörder Vereins. Die Lohnstreitigkeiten im Siegerland haben nunmehr auch Dortmunder Werke in Mitleidenschaft gezogen. Wie verlautet, sollen ab Samstag sämtliche Betriebe des Hörder Vereins vorläufig ruhen. Die Verwaltung hoffte anfangs, mit Feierschichten auskommen zu können, sah sich dann aber genötigt, sämtliche Betriebe vorläufig stillzulegen, da sie Rohmaterial und Halbfabrikate an die Siegerländer Werke augenblicklich nicht abführen kann. Die Belegschaft besteht aus 2000 Arbeitern. Wie verlautet, soll die Arbeit am Mittwoch wieder aufgenommen werden.

Gedenkfeier für Ernst v. Borsig.

Die Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände e. V. veranstaltete am Freitag im ehemaligen Preußischen Herrenhaus eine Gedenkfeier für den kürzlich verstorbenen Geheimrat Ernst v. Borsig.

Nachdem Karl Friedrich v. Siemens über die Bedeutung Borsigs für die deutsche Wirtschaft gesprochen hatte, gedachte Reichsarbeitsminister Dr. Syrup mit ehrenden Worten des Verstorbenen, der es verstanden habe, klares wirtschaftliches Denken mit ehrlichem und verantwortungsbewußtem Handeln zu verbinden.

Aus Gelsenkirchener Lichtspielhäusern.

„Die Schlacht bei Tannenberg"

in den Uhu-Lichtspielen.

Das, was die Direktion der Uhu-Lichtspiele in dieser Spielwoche ihrem Publikum vorsetzt, darf mit Recht als etwas Besonderes gekennzeichnet werden. Da ist zunächst der große deutsche Tonfilm „Die Schlacht bei Tannenberg", die uns Hindenburg bei seinem großartigen Befreiungswerk zeigt. Wir erleben wieder die Tag vom 23. bis 31. August 1914, als Hindenburg mit der achten deutschen Armee die russische Armee unter Samsonow und Rennenkampf umzingelte und vernichtete. Die Namen Ortelsburg, Gilgenburg, Neidenburg, Allenstein, Mlawa, die damals täglich in den Heeresberichten wiederkehrten, werden wieder lebendig, die fast 100 000 Gefangene dieser gewaltigen Schlacht marschieren wieder an uns vorüber, kurz, das ganze gewaltige Geschehen jener Augusttage zieht noch einmal in neun großen Akten an unserem Auge vorüber, und wir lernen die Dankbarkeit verstehen, mit denen noch heute die Ostpreußen, mit ihnen aber alle Deutschen zu dem Befreier Hindenburg aufblicken. Ein echt nationaler Film. — Von ganz anderer Art ist der große Lustspielfilm „Zigeuner der Nacht", in dem Hans Brausewetter und Jenny Jugo ihrem Temperament einmal die Zügel schießen lassen. Heute nacht gehts los! Mit diesem Motto lassen die beiden es wirklich einmal drunter und drüber gehen. Es wird durchaus nicht gespart mit Witz und tollen Einfällen, so daß diese neun Akte wie ein buntes Kaleidoskop in tollem Wirbel am Auge vorüberziehen. Zwischendurch erlebt man als besondere Attraktion die sinnverwirrenden Zauberkunststücke, mit denen Hadji Sambalo beweist, daß er mit Recht den Titel eines zweiten Bellachini verdient. Das Kunststück, wie er Menschen und Tiere auf offener Bühne verschwinden und wiederauftauchen läßt, wie er sogar seinen eigenen Bruder enthauptet, dürfte ihm keiner nachmachen. Oder sollte doch jemand glauben, hinter den Trick gekommen zu sein? Jedenfalls: Geschwindigkeit ist keine Hexerei.

*

„Der große Bluff."

Eine Kriminal-Sensation im Industrie-Kino.

Man erinnert sich: Vor nicht sehr langer Zeit wurden einem Filmstar in Berlin Juwelen aus der Wohnung geraubt und die Welt hielt den Atem an: was wird aus der Geschichte wohl werden? Es wurde gar nichts daraus — denn es stellte sich schließlich heraus, daß die Juwelen nichts anderes waren, als eine geschickte Fälschung . . . Immerhin: die Diva hatte ihre Reklame! Soll man sich wundern, wenn der Film die Ideen aufgriff, die hinter solchen Ereignissen verborgen sein könnten? Mit all seinen vielen Möglichkeiten kann der Kameroman hier Großartiges zustandebringen, und wenn das flott geschriebene Drehbuch einen einfallsicheren und fixen Regisseur findet, dann kann der Erfolg nicht ausbleiben. Das heißt: auch der Schauspieler muß entsprechend ausgesucht werden! Alle diese Vorbedingungen sind diesmal erfüllt und so reihen sich — auch mit dem Objektiv wird gut gearbeitet — Szenen voller Spannung und Erleben aneinander zu einer Bildfolge, die sich in straffer Handlung bis zum Höhepunkte steigert . . . Diamantenraub bei einem Filmstar. Ein ruch in einen Kassenschrank . . . Lee Parry hat im „Großen Bluff" die Hauptrolle zu vertreten und sie besorgt das mit aller Charme, die ihr zur Verfügung steht. Die Eleganz Betty Amanns — ihre erste große Rolle, lieferte der Film „Asphalt" — unterstreicht das Milieu, das hier wiedergegeben wird. Paul Hörbiger findet sich ein und ist wie zuhause —, und weiterhin die Typen der Adele Sandrock, Hugo Fischer-Köppes, Otto Wallburgs und Harald Paulsens. Schon der Aufmarsch dieser Prominenten ist Beweis dafür, daß die Regie etwas ganz außergewöhnliches gestalten wollte. Daß es ihr gelungen ist, davon kann man sich im Industrie-Kino überzeugen. Als zweiten Film zeigt das Theater den Marlene-Dietrich-Film „Die blonde Venus". Wir hatten schon einmal Gelegenheit, unsere Meinung über dieses Werk zu sagen. Marlene Dietrich zeigt sich hier einmal von einer anderen Seite. Sie ist hier nicht das lockere Frauchen, das mit seinem Körper spielt. Sie spielt hier eine Mutter und weiß ihrer Rolle soviel Gutes und Großes mit auf den Weg zu geben, daß selbst die amerikanische Art, die auch in diesem Film nicht verleugnet wird — der Zug ins Banale und vielleicht gar Kitschige —, kaum noch zur Geltung kommt. Man darf schon sagen, daß „Die blonde Venus" ein internationaler Erfolg ist. — Das Beiprogramm — im Mittelpunkt wieder die Tonwoche — ist gut ausgewählt und ergänzt die Spielfolge recht gut.

*

„Kampf um Blond."

Ein Film von Mädchen und großen Gefahren im „Capitol".

Die einen wollen es nicht wahrhaben, die anderen brachten Beweise dafür, daß es einen Mädchenhandel immer noch gibt. Inzwischen hat sich eine Sonderkommission des Völkerbundes mit der Frage beschäftigt, und schon diese Tatsache sollte als Beweis dafür genügen, daß es mit dem Mädchenhandel schon etwas auf sich hat. Aber auch eine ganze Reihe großer Organisationen hat sich bereits Verdienste um die Aufklärung erworben und wir erinnern nur an die vor einiger Zeit überraschend erfolgte Verhaftung einer Frau in Berlin, die sich mit der Verschickung junger Mädchen nach Südamerika befaßte. Das ist der Weg, den die „Ware" zu nehmen pflegt: erst kommen dort die großen Städte und den Ballettmädchen und Tänzerinnen geht es noch verhältnismäßig gut. Dann folgt das Hinterland . . . Und hier beginnt der Jammer . . . Frauen sind dort eine Seltenheit, — und die Folgen kann sich jeder Mensch ausmalen . . . Im „Capitol" läuft augenblicklich ein großer Tonfilm „Kampf um Blond" mit dem Untertitel „Mädchen, die spurlos verschwinden". Die einzelnen Zeichnungen, die hier gegeben werden, sind wirksam, wenn hier und dort auch kleine Unwahrscheinlichkeiten vorkommen. Wenn man das Ganze beurteilt, muß anerkannt werden, daß die Regie schon auf dem rechten Wege war, als sie den überaus weitreichenden Stoff anpackte. Ausgezeichnete Aufnahmen sind vorhanden, es gibt sprühendes Leben zu sehen — aber auch der Jammer ist genügend gekennzeichnet. Wir wollen noch hervorheben, daß sich die Regie nicht in Geschmacklosigkeiten verliert, daß sie sich freihält von billigen Gelegenheiten, die gerade solch ein Stoff doch in jeder Sekunde präsentiert . . Ursula Grabley ist eine Kriminalbeamtin, die zwei Ausreißern folgt. Sie weiß sich geschickt zu geben, aber wir haben die Grabley auch schon besser, schneidiger und temperamentvoller gesehen. Diesen Schneid hätte sie in dieser Rolle gut gebrauchen können. Das kleine blonde Mädel, das immer so fürchterlich ängstlich ist, bringt eine ganz große Leistung — vielleicht die beste in diesem Werke — zustande . . Wer ist es nun: Edith Meinhardt oder Herti Kirchner? Wir werden von dieser Darstellerin noch mehr zu hören bekommen. Auch ihre Kameradin — die andere von den beiden! — weiß allerhand aus ihrer Rolle zu machen. Im übrigen stellen sich noch vor: Jack Mylong-Münz, Otto Kronberger, Paul Heidemann, Harry Frank und eine ganze Reihe von Leuten mit mehr oder weniger klangreichen Namen. Sie alle tragen mit dazu bei, daß der Film ein Erfolg werden muß. Es gibt — wie gesagt — kleine Unebenheiten, Unaufmerksamkeiten, die sich hätten vermeiden lassen, aber das Ganze und die einzelnen Höhepunkte, die scharf herausgeprägt sind, versöhnen. — Eine wundervolle Arbeit zeigt Frank Buck, der bekannte große Tierfänger in dem Tonfilm „Bring sie lebend heim". Hier gibt es Bilder vom Tierfang, wie sie wohl noch von keiner Kamera eingefangen wurden. Es gehört schon Mut dazu, solche Bildfolgen zu drehen. Die Wirkung ist denn auch unerhört. — Ein weiterer Film zeigt das Leben unserer Matrosen auf dem Kreuzer „Emden" — und auch diese Aufnahmen sind ganz dazu angetan, dem „Capitol" neue Freunde zuzuführen. — Den Taubenliebhabern wird noch eine kleine Sonderfreude bereitet, — und dann Fox tönende Wochenschau. (ek)

Drei Meisterfilme

in den Corso-Lichtspielen.

Die Fremdenviertel in den großen Weltstädten sind gewöhnlich von allerlei Geheimnissen umgeben. Einmal sind es die Sitten und Bräuche fremder Menschen, die gänzlich neue Eindrücke vermitteln und sodann sind diese Viertel mit ihren tausend Schlupfwinkeln die Keimzellen zahlreicher Verbrechen. Was Wunder, wenn die Polizei in diesen Vierteln zu Hause ist. Ist sie doch fast täglich gezwungen, unter den Menschen dieser Stadtteile zu suchen, Verbrechen aufzuklären und für Ordnung zu sorgen. Der Film „Der Rächer des Tong" zeigt einen Ausschnitt aus dem Leben der Chinesen in dem Chinesenviertel von San Franzisko. Ein Großfilm von nie gekannter Sensation entwickelt sich hier in einer Kriminal- und Sittengeschichte. Gibt er einmal ein Bild aus dem Leben der Verbrecher, so zeigt er nicht minder deutlich, wie die Menschen in diesen Vierteln leben, was sie treiben und welches ihr Schicksal ist. Ein lustiger Film läßt nach dieser Reise in die Welte die Stimmung in eine fröhlichere Atmosphäre umschlagen. „Das alte Lied," ein Film von Liebesfreud und -leid, in dem Ida Wüst, Paul Hörbiger und Felix Bressart der unverwüstliche Militärkomiker, sich in ernstem und heiterem Spiel gefunden haben. Eine besonders erfreuliche Tatsache ist es, daß man in Gelsenkirchen in dem Film „Die Wasserteufel von Hieflau" auch mal wieder einen Film der Paddelbootfreunde zu sehen bekommt.

*

Paul Wegener in Unheimliche Geschichten

Das Programm in den Tivoli-Lichtspielen.

Wenn ein Film mit Paul Wegener in der Titelrolle gedreht wird, so weiß der Zuschauer schon, daß hier eine ganz besondere Leistung geboten werden muß. Gehört doch Wegener zu den prominentesten Schauspielern unserer Zeit. In dem Film „Unheimliche Geschichten" wird dem Träger der Titelrolle einmal wieder Gelegenheit gegeben, sein schauspielerisches Können bis zu Höhepunkten schauspielerischer Darstellungskunst zu entfalten. Ein Film, bei dem man aus dem Gruseln nicht mehr herauskommt, hält hier den Zuschauer gefangen. Unter äußerst geschickter Regie ist hier ein Werk zustandegekommen, das einzig in seiner Art dasteht. In den Städten, in denen dieser Film bis heute gelaufen ist, wurde er zu einem Ereignis, wie man es auf der Leinwand nicht oft zu sehen bekommt. Die Spannung dieses Filmes muß aber einmal wieder gelöst werden und dafür sorgt der zweite Film in vorbildlicher Weise. Sind es doch keine geringeren, als Pat und Patachon, die sich hier mal wieder ein Stelldichein geben. „Knall und Fall" heißt der Film, in dem diese beiden Kanonen Meisterstücke ihrer Talente produzieren. Schließlich verdient noch das Beiprogramm Erwähnung, das in dieser Woche besonders reichhaltig ist.

*

Weiterhin: Greta Garbo.

Noch immer „Helgas Fall und Aufstieg" in der Schauburg.

Welch gutes Programm die „Schauburg" augenblicklich ihren Besuchern zeigt, beweist das täglich restlos ausverkaufte Haus. Einen Riesenerfolg bringt Greta Garbo in ihrer eigenartigen Leistung „Helgas Fall und Aufstieg" dem Theater. Die vielen Freunde des guten Films und der großen Garbo, die bisher keine Gelegenheit hatten, die Schauburg zu besuchen, werden sich darüber freuen, wenn die Theaterleitung die Spielfolge noch bis einschließlich Montag verlängert hat. Jetzt hat jeder Kinofreund noch einige Tage Gelegenheit, sich das Werk einer großen Künstlerin anzusehen. Greta Garbo zeigt in dem Film ihre reifste, bisher beste Leistung. Sie gibt ein Frauenschicksal wieder, wie es ergreifender niemals auf die Leinwand projektiert wurde. Ihr großes Können hilft ihr, den Weg aus den tiefsten Schichten des Lebens bis hinein in glanzvolle Augenblicke des Aufstiegs zu schildern. Unterbrochen wird dieser Weg durch ein kurzes Liebesidyll, das nie schöner von der Garbo gelebt und gespielt wurde. Ihr Partner ist diesmal ein Amerikaner — Clark Gable —, dessen märchenhafte Karriere lange Zeit die Sensation und das Tagesgespräch von Hollywood war. — Im zweiten Teil hat wieder einmal Anny Ondra Gelegenheit, Ueberfälle auf die Lachmuskeln des Publikums zu unternehmen. In ihrem größten Lustspielschlager „Kiki" gibt sie einen bezaubernden Beweis ihrer Lustigkeit und ihres Humors. Kaum einmal wurde ein Film gedreht, der so von Anfang bis zu Ende von entzückenden Einfällen und humorvollen Sensationen wimmelt. Wenn man den Namen ihres Partners — Hermann Thimig — liest, weiß man schon von vornherein, daß den Kinofreunden ein großartiger Filmgenuß bevorsteht. — Die Ufa-Wochenschau bringt in Bild und Ton das Neueste und Interessanteste aus aller Welt. Ein gefälliges Beiprogramm rundet die ganze Spielfolge ab. (ch)

*

„Grün ist die Heide."

Das neue Programm im Apollo-Theater.

Die traumverlorene, melancholische und doch so schöne und stimmungsvolle Lüneburger Heide ist der große Hintergrund, der den Film „Grün ist die Heide" trägt. Er ist nach Motiven von Hermann Löns gestaltet und atmet Volkstümlichkeit aus jedem Bild. Seltsame Menschen, mit dem Heimatboden eng verbunden, wachsen auf der Weite dieser Heide. Entwurzelt man sie, nimmt man sie ihrer vertrauten Natur, dann verdorren sie, sterben ab . . . Die Großstadt würde ihr Tod sein. Wie diese schlichte Lebenswahrheit zu einem Drama gestaltet werden kann, zeigen uns all die merkwürdigen Charaktere dieser Filmhandlung. Immer wieder ist es die eindrucksvolle Landschaft, die den Film vorwärts treibt. Wolken über Heidekraut, Sonnenuntergänge über Wälderdickicht, Volksfeste und Trachten, Lumpenbrüder, Jäger und Jagdbesessene, Kämpfe brünstiger Hirsche, — all das findet sich in dem weiten Rahmen dieser schlichten Erzählung. Und dazwischen Heidelieder. Der Fluch verbotener Jagdleidenschaft ersteht vor uns, der Wilderer aus Passion und sein Ende — gleich einem gehetzten Wild, ein Opfer der Heimat, die er in Herz und Blut trägt. In die Bilder ist sehr geschickt eine innige Liebesgeschichte eingeflochten, die die herben Szenen wohltuend ausklingen läßt. Gelegentliche Uebertreibungen beweisen umso besser, daß im allgemeinen eine vorzügliche Landschafts-, Milieu- und Charakterschilderung gelungen ist. Es ist ein Film von deutscher Heimat, wie sie nur selten gelungen sind. Theodor Loos als Wilderer weiß zu packen; er steigert das Pathologische seiner Rolle zu unwiderstehlicher Leidenschaft. Camilla Spira als seine Tochter gibt sich in anmutiger Jugend. Daneben Fritz Kampers und eine bunte Schar anderer Künstler. Der Gesamteindruck des Films gewinnt noch durch das persönliche Auftreten des Löns-Sängers Willy Ulmer vor jeder Vorführung. Freunde der Natur, des deutschen Volkstums und des unverfälschten Frohsinns werden den Film nicht versäumen. — Der zweite Hauptfilm betitelt sich „Schloß im Mond". Maurice Chevalier und Jeanette Macdonald sind hier die Hauptträger eines lasziven Spiels, das über eine große Portion Romantik zur unwiderstehlichen Verliebtheit einer Baronesse und des verliebten Schneiders führt. Ein Spiel um Paris, aus Paris und im Pariser Milieu. Etwas spärlich die eingeflochtene Verdeutschung, zumal der Film sprachlich fast überlastet ist. Aber im ganzen wird man an der graziösen, leicht hingeworfenen Tändelei seine Freude haben. Nicht minder an den Schlagern. — Im Beiprogramm ist noch die Wochenschau zu erwähnen, die wiederum eine geschickte Reportage aus dem Weltgeschehen darstellt.

Hotel Monopol

Unter **Neuleitung** unserer **Küche** und **Herabsetzung der Preise** bieten wir:

Vornehmen, gemütlichen Familien Aufenthalt,
Das bestgepflegte
Dortmunder Union-Bier 1/4 Ltr. **23** Pfg.
Eine **vorzügliche, preiswerte Küche.**

Konzert-Unterhaltung

jeden Sonnabend und Sonntag
durch die bekannte

Künstler-Kapelle Grischkat

Auszug aus der Speisenkarte:

90 Pfg. Kraftbrühe mit Mark
Ochsenbrust mit Meerrettig-Sauce, Mirabellen-Kompott

RM 1.10 Ochsenschwanz-Suppe
Kalbsrücken garniert, mit Kartoffel-Croquetts
Dessert nach Wahl

RM 1.30 Königin-Suppe
Hühner-Frikassé, weiß mit Spargel, Apfel-Beignets

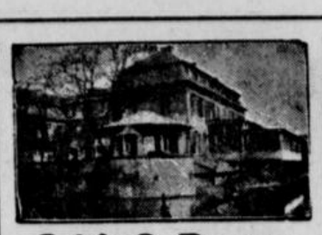
RM 1.50 Hühner-Bouillon-Rougal
Filet-Monopol (dreierlei Filet m. eingelegten Edelgemüsen und Pommesfrites) Wein-Crem

Programm-Anzeiger der führenden Tonfilm-Theater

Industrie-Kino
In Erstaufführung der große, deutsche Krimi nal-Tonfilm
Der große Bluff
mit Lee Parry Betty Amann, Otto Wallburg, Adele Sandrock
2.30, 5.45, 9.20
Marlene Dietrich
in ihrem besten und hinreißendsten Tonfilm
Die blonde Venus
4.10, 7.45
Beiprogramm neue Tonwoche

Apollo-Theater
Große Festaufführungen! Des Hermann-Löns-Tonfilm
Grün ist die Heide
mit Camilla Spira, Peter Voß, Theodor Loos
Auf der Bühne der Löns-Sänger
Willy Ulmer
2.25, 5.45, 9.30
Maurice Chevalier u. Jeanette MacDonald
in dem neuen entzück. Tonfilmschlager
Schloß im Mond
3.55, 7.45
Neue Tonwochenschau

Schauburg
Des großen Erfolges wegen verlängert bis einschließl. Montag
Tägl. 3.00, 6.15, 9.30 Uhr
Greta Garbo
in dem deutschsprach. Tonfilm
Helgas Fall u. Aufstieg
Ein Film, dem Weltruhm vorausgeht!
Als 2. Schlager
Kiki
(Der Lebensweg einer kl. Choristin) mit Anny Ondra, Herm. Thimig
4.45 und 8.00 Uhr
Die neueste Dick- und Dot-Groteske
Ufa-Tonwoche



Schloß Berge
Jeden Sonntagnachmittags ab 3½ Uhr:
KONZERT
Abends:
Konzert mit Tanzeinlagen
Bei Anhalten des Frostwetters Sonntag Eröffnung der Eisbahn.

HAUSFRAUEN

kauft die echte deutsche Qualitätsmargarine



Spendella ½ Pfd. 27 Pfg.
DIE SPITZENLEISTUNG IN DER MARGARINEINDUSTRIE
mit Wilhelm-Busch-Bildern

Münsterländische Margarinewerke
J. Lülf G. m. b. H., Osterwick (Westf.)
Vertr.: Friedr. Nowak, Gelsenkirchen, Ruf 22427

Vorläufig zu haben in folgenden Geschäften:
Gebr. Alsberg A. G., Bahnhofstraße
Hansa-Großhandel, Wanne
Emil Jacob, Hochstraße 89
Eberhard Franke, Bochumerstr. 14
Karl Schäfer, Ueckendorferstraße 139
Wilh. Langewiesche, Südstraße 38
Erich Jürgens, Kronprinzenstraße 11
Wilh. Stroband, Wannerstraße 88

Restaurant „Zum friedlichen Nachbar"

Karl- und Elisabethstraßen-Ecke
Bes.: H. Hempfling. Geschäftsführer: Fritz Demel

Sonntag ab 5 Uhr, spielt die
Tanz- und Sport-Kapelle
Heinz, Willi und Vinzens zum Tanz.

Hotel zur Post

Udo Schlüter
Samstag u. Sonntag abend
Konzert mit Tanz
Sonntag **Frühkonzert**
Nachmittags **Tanztee**

Hast Du Durst dann rat' ich Dir,
Trink' das alte Klosterbier,
An der jüngst geschaff'nen Quelle
Merk' Dir:
Kaiserplatz bei Tölle.

Hotel Hans Sachs

Heute Samstag abend 8 Uhr:
Erster großer bunter Abend
Kapelle Elias spielt zum Tanz

Jugendabteilung d. Vereins heimattreuer Ost- und Westpreußen Gelsenkirchen e. V.

Zur dem am 22. Januar 1933, 16 Uhr, im evangelisch. Vereinshaus, Grillostraße 110, stattfindenden
Werbeabend
verbunden mit Familienfeier wird freundlichst eingeladen. Das Programm verspricht genußreiche Stunden.
Freunde willkommen.
Der Jugendführer und Der Festausschuß.

Restaurant „Zur Krone"

Inhaber: Wwe. Rud. Willms
Gewerkenstr. 17 1 Min. vom Schalker Markt
Morgen, Sonntag, ab 5 Uhr
großes Kappenfest
in sämtlichen dekorierten Räumen
Tanz - Stimmung - Humor
2 Tanzflächen.

Städt. Bühnen Essen

Opernhaus.
Samstag, 21. Jan., 20 bis 22,30 Uhr Tiefland.
Sonntag, 22. Jan., 15 bis 18 Uhr: Wenn die kleinen Veilchen blühen. — 19,30 bis 22,30 Uhr: Die Zauberflöte.
Montag, 23. Jan., 20 bis nach 22,30 Uhr: Vorstellg. f. den EVV. u. frei. Verkauf: Turandot
Dienstag, 24. Jan., Keine Vorstellung
Mittwoch, 25. Jan. 19 bis nach 23,30 Reihe C: Tristan und Isolde.

Schauspielhaus.
Samstag, 21. Jan., 20 bis 22,45 Uhr Ein Sommernachtstraum.
Sonntag, 22. Jan., 15,30 bis 17,30 Uhr: Peterchens Mondfahrt. — 19,30 bis 21,45 Uhr: Verstehen wir uns?
Montag, 23. Jan., 20 bis geg. 22,45 Uhr: Geschlossene Vorstellung für d. BBB.: Florian Geyer.

Evangelischer Bürger- und Arbeiterverein Wattenscheid.

Vereinslokal Marxmeier.

Sonntag, den 22. ds. Mts., nachmittags 3½ Uhr, findet die **Jahreshauptversammlung** statt.

Tagesordnung: Bericht vom Delegiertentag, Jahresbericht, Kassenbericht, Besprechung über das in diesem Jahr stattfindenden 50jähr. Jubelfest, Vorstands- und andere Wahlen, Verschiedenes.

Um zahlreiches Erscheinen wird dringend gebeten. Besonders die Mitglieder, welche den Beamten-, Handwerker- und Gewerbetreibenden-Stand angehören, werden dringend gebeten, zahlreicher wie bisher in den Versammlungen zu erscheinen. Reges Vereinsleben tut dringend not mit Rücksicht auf unser bevorstehendes Jubelfest. — Freunde unserer Sache sind zur Aufnahme herzl. willkommen.

Der Vorstand.

Café Rheingold

Samstag und Sonntag
karnevalist. Abend
Kapelle E. Buchholz in ihrer neuesten Bühnenschau
Voranzeige: Mittwoch, den 25. Januar 1933
Bunter Abend mit Preis-Tanz!

Voranzeige — **Montag 23. Jan. 1933 20 Uhr**

1. volkstümliches
Orchester-Konzert

Philharm. Orchester Gelsenkirchen (60 Musiker)
im großen Saale des **Hans-Sachs-Hauses**
Leitung: Musikdirektor Paul Belker

Karten-Vorverkauf bei Müller, Neumarkt; Sammelkassen Alsberg und Sinn; Verkehrsverein Bahnhofstr.; Rating, Ebertstraße; Nevries, Hindenburgstraße; Reddemann, Schalkerstraße.
Preise: Mk. 1.50, 1.—, 0.70 und 0.40

Gardeverein Gelsenkirchen.

Sonntag, den 22. Januar, 17 Uhr, findet im Vereinsheim des 2. Batl., Bautmann, Bochumerstraße 156, die
Jahres-Hauptversammlung
statt. Tagesordnung 1. Wanderpreisübergabe an das 1. Batl. 2. Verlesen der letzten Niederschrift, 3. Bericht über die Kassenführung. 4. Wahlen zum Regimentsvorstand. 5. Verschiedenes.
Pünktliches und vollzähliges Erscheinen aller Kameraden ist **unbedingt** erforderlich.
Der Regimentsvorstand.

Heute erste Kappensitzung

im meinen künstlerisch dekorierten Räumen.
Sonntag ab 4 Uhr **Konzert**
Kaffeegedeck mit Kuchen . . . **50 Pfg.**
1 Portion Kaffee mit Bauernstuten, Schwarzbrot und Schinken **1.20 Mk.**
Café-Restaurant LINKA
Wattenscheid — Wiesenstraße 178
Omnibusverkehr ab Hauptbahnhof.

Feuerwehr-Museum

der
Feuerwehr-Verbände
von Rheinland und Westfalen
Gelsenkirchen, Kaiserstraße 67
Besichtigung an Sonntagen von 11—1 Uhr bei **freiem Eintritt.**



Das prominente Rundfunkorchester spielt
Samstag, 21. Januar, ab 20 Uhr
Sonntag, 22. Januar,
nachmittags u. abends
auf
Schloß Horst
Außerdem Sonntag, 22. Januar, nachmittags u. abends
Der große
Schlager-Wettbewerb
Wer errät die Ufa-Schlager?
20 wertvolle Preise, u. a. stiftet der Ufa-Palast »Schauburg«, Essen, eine Anzahl Ehrenkarten und Original-Autogramme prominenter Filmstars.
Eintritt an beiden Tagen frei.

Machen Sie sich's doch bequem!
wenn Sie etwas tauschen, mieten, kaufen oder verkaufen wollen — durch kleine Anzeigen, die alles rasch besorgen und billig sind!

Bahnhofshotel Im Glückaufbräu

Nur kurzes Gastspiel! **Max Bause** mit seinen schwarzen Husaren
Samstag: **Rheinischer Abend**
Sonntag vo 11½—1 Uhr: **Matinee** ab 5 Uhr: **Das große Programm.**
Als tägliche Spezialitäten: Gas Export-Bier . 0.27
Eisbein mit Sauerkraut 1.00
Westfälische Schlachtplatte 0.90
Saure Nieren mit Krautsalat 1.00

Versammlungs-Kalender.

der Parteien usw

Die 5spaltige Kolonelzeile kostet 20 Rpf. Mitteilungen sind auf je 5 Zeilen zu beschränken und mindestens 2 Tage vor der beabsichtigten Aufnahme an die Geschäftsstelle unserer Zeitung einzusenden.

Schalker Frauenbund. Zu dem Werbefest am 4. Februar, 20 Uhr, werden die Mitglieder gebeten, die Verlosungsgegenstände bei Frau Vatter, Schalkerstraße 119, und bei Frau Sindermann, Unkelstraße 14, abzugeben.

In der Vorhalle der Hölle.

Der Abstieg in das ewige Feuer des Stromboli.

Der italienische Professor Arpad Kirner, ein gebürtiger Ungar, hat dieser Tage einen tollkühnen Versuch unternommen. Er stieg in den Krater des Stromboli hinab. Auch andere Forscher haben bereits derartige Versuche unternommen, sie wählten sich aber zu diesem Zweck längst erloschene Vulkane aus. Der Stromboli ist aber noch immer in Tätigkeit, und wenn auch die meisten seiner Ausbrüche ungefährlich sind, so herrscht in seinem Innern doch eine riesige Hitze, und der Abstieg birgt tausenderlei nicht vorhergesehene Gefahren in sich.

Professor Kirner wollte aber eben den Krater eines solchen noch nicht erloschenen Vulkans kennen lernen.

Die Vorbereitungen waren schnell getroffen. Der Professor verschaffte sich einen feuersicheren Asbestanzug, feuersichere Stiefel und einen Asbesthelm. Dann ließ er sich ein 300 Meter langes Kabel anfertigen, das den elektrischen Strom für die Beleuchtung lieferte. Dieses Kabel mußte natürlich auch feuersicher sein, also ebenfalls aus Asbest angefertigt werden. Ein 300 Meter langer Asbeststrick vervollständigte die Ausrüstung.

Der Asbeststrick wurde am Gürtel des Professors befestigt. Nun ließen zwei andere Gelehrte Professor Kirner in den Krater hinab. Der Abstieg erfolgte ganz langsam. Mit Hilfe einer ganz besonderen technischen Vorrichtung wurde die Geschwindigkeit des Abstieges reguliert.

Es vergingen einige Minuten, bis der Gelehrte den Boden des Kraters erreichte. Während dieser Zeit beschäftigte ihn eine einzige Frage: „Werde ich meinen Fuß auf festen Boden setzen können, oder komme ich in eine glühende Lavamasse? Diese Schicksalsfrage beschäftigte mich während der endlosen Minuten meines Abstiegs", erzählte er, nachdem er aus der Vorhalle der Hölle wieder ans Tageslicht gekommen war.

In der Tiefe erwartete ihn ein phantastisches Bild.

Die Wände des Kraters spielten in allen Farben des Regenbogens, und aus den Rissen der Wand stiegen Schwefeldämpfe empor. Die Befürchtung des Professors, am Grunde des Kraters glühende Lavamassen zu finden, traf nicht zu. Der Boden war fest, aber die Hitze war fast unerträglich. Die Temperatur der Wände betrug über 100 Grad, während die Luft auf 65 Grad erwärmt war. Sie war aber derart mit giftigen Gasen durchsetzt, daß der Professor die künstlichen Atmungsvorrichtungen, die Sauerstoff-Flaschen, in Tätigkeit setzen mußte.

Der Boden war aber nicht überall fest. An einigen Stellen sah der Professor

glühende Lavamassen, aus deren Inneren von Zeit zu Zeit mächtige Steine herausgeschleudert wurden.

Es war ein schauerlich schöner Anblick. Der Gelehrte ließ sich jedoch von dem unheimlichen Anblick nicht beirren, er achtete nicht der Gefahren, die ihn umgaben, und richtete sein ganzes Augenmerk auf die Untersuchung und Erforschung der verschiedenen Eruptionen. Er stellte fest, daß zwischen den einzelnen Ausbrüchen etwa zehn Minuten verstrichen. Es gelang ihm auch, in die Nähe der verschiedenen Minen zu kommen. Plötzlich sah er, wie ein glühender Lavateich aus der Tiefe zum Vorschein kam und wie aus diesem Teich viele Hunderte von schweren Steinen in die Luft geschleudert wurden.

Etwa drei Stunden weilte Professor Kirner im Strombolikrater, und erst als sein Sauerstoffvorrat zu Ende ging, gab er das Zeichen zum Aufstieg. Als er wieder an die Oberfläche gelangte, konnte er nur einen einzigen Satz sprechen:

„Ich war in der Vorhalle zur Hölle..."

und brach dann ohnmächtig zusammen.

Arpad Kirner begnügte sich aber nicht mit diesem einen Versuch, mit der Beobachtung des Kraters des Stromboli. Er bestieg auch die sog. „Sciara del Fusco", den glühenden Aschenberg, der sich in der Nähe des Stromboli befindet. Für diesen Zweck genügten nicht die Asbestkleider. Er mußte einen Stahlpanzer-Anzug anziehen. Diese Vorsichtsmaßregel wurde wegen der herumschwirrenden Steine notwendig. Trotz der Panzerkleidung war der Aufstieg äußerst gefährlich und beschwerlich. Zweimal geschah es, daß die herumfliegenden Steine dem Professor einen heftigen Schlag versetzten. Er fiel zu Boden und blieb wie betäubt liegen. Mit äußerster Anstrengung raffte er sich aber auf und setzte seinen Weg fort. Schließlich fand er hinter einem mächtigen Felsen Deckung und Schutz vor dem Steinregen.

Plötzlich hörte der Professor, wie seine Begleiter, die unten geblieben waren, ihm zuriefen: „Achtung! Achtung! Gefahr!" Er sah sich um und

bemerkte zu seinem größten Entsetzen, daß der Felsen, hinter dem er Deckung suchte, sich bewegte

und in die Tiefe zu verschwinden drohte.

Nun mußte der Professor schleunigst einen anderen, scheinbar sicheren Ort suchen. Da drohte ihm aber eine neue Gefahr. Der Felsen änderte seine Richtung. Er stürzte nicht mehr in die Tiefe, sondern begann sich in der Richtung des Gelehrten zu bewegen. Aber der Felsen bewegte sich nicht nur, sondern er spie auch Lava aus. Diese Lava drohte den Gelehrten zu verschütten. Nun begann er zu rennen, und es gelang ihm auch, einen Platz zu erreichen, den die Lavamasse nicht gefährdete.

Nach diesem Zwischenfall beschloß Professor Kirner, seine Wanderung auf dem Aschenberg zu beenden. Mit Mühe und Not erreichte er wieder den Abhang des Berges. Unten angekommen, erklärte er, daß er demnächst von neuem den Versuch unternehmen werde, denn in einigen kurzen Stunden wäre es unmöglich, alle wissenschaftlichen Beobachtungen, die er vorhatte, durchzuführen. Und wenn auch die Ausbeute seiner Entdeckungsfahrt recht groß sei, so befriedige ihn dennoch dieses Resultat nicht. Er wolle alle Geheimnisse der in Tätigkeit befindlichen Vulkane ergründen.

Erstes Bild von der Felssturz-Katastrophe bei Tours



An der Unglücksstätte kurz nach dem Niedergang der Steinlawine.

In der Nähe von Tours (Südwest-Frankreich) löste sich plötzlich ein riesiger Steinblock vom Berghang und stürzte, in tausend Teile zersplitternd, auf drei Häuser nieder, in denen drei Einwohner getötet und zehn schwer verletzt wurden. Bei den Rettungsarbeiten spielten sich erschütternde Szenen ab. Stundenlang lagen drei der Bewohner bei vollem Bewußtsein unter den Steinmassen begraben, um dann kurz vor der Bergung ihren schweren Verletzungen zu erliegen.

Witterungsbericht.

Die Ostseeländer liegen jetzt völlig im Einflußbereich der russischen Kaltluft. Die Temperaturen sind in Finnland bis zu 39 Grad Kälte gesunken. Anhaltende Schneefälle haben zugleich in Schweden und Dänemark zur Bildung einer geschlossenen Schneedecke geführt. Auch in Süd- und Südostdeutschland gingen gestern unter dem Einfluß des Mittelmeertiefs stärkere Schneemengen nieder, so daß die Schneegrenze heute von Jütland durch Mitteldeutschland zur Schweiz verläuft. Aus Oberbayern werden Schneehöhen bis zu 40 Zentimeter gemeldet.

Der Luftdruckanstieg über ganz Nord- und Nordwesteuropa hält an. Zugleich ist ein gestern mittag über Irland auftauchendes Teiltief mit der über Westeuropa in den oberen Luftschichten herrschenden starken nordwestlichen Windströmung zur Biskaya gezogen. Damit haben die Winde auch in Westdeutschland wieder nach östlichen Richtungen gedreht und die russische Kaltluft wird sich nach unserem Klimagebiet ausbreiten. Ein heute zwischen Elbe und Oder liegendes Schneefallgebiet wird sich etwas nach Westen hin verlagern und voraussichtlich auch den westdeutschen Gebirgen leichten Schneefall bringen.

Vorhersage für Samstag: Mäßige östliche Winde, zunächst noch meist wolkig und im Gebirge vereinzelt leichter Schneefall. An Stärke zunehmender Frost.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Frostwetterlage.

MFA Mikrofilmarchiv der deutschsprachigen Presse e.V.

Staatsregierung nach wie vor der Frage der Erhaltung städtischer Kulturgüter ihre ernsteste Aufmerksamkeit widme, und zugleich die Städte noch einmal gebeten, die Frage der Zusammenarbeit auf dem Gebiete des Theater- und Orchesterwesens zu prüfen, insbesondere mit dem Ziele, durch eine größere Herabminderung der Kosten eine erhöhte Sicherheit für die dauernde Erhaltung der Theater- und Orchesterbetriebe zu schaffen. Dieser Anregung haben sich auch die Städte Bochum, Duisburg-Hamborn und Essen nicht entziehen können und die Prüfung der Frage über die Möglichkeit eines Zusammengehens erneut in die Wege geleitet. Es läßt sich heute noch nicht sagen, ob und in welchem Umfange die Prüfung zu einer positiven Zusammenarbeit führen wird. Es kann heute nur so viel gesagt werden, daß nach der Ueberzeugung der beteiligten Stadtverwaltungen eine Gemeinschaftsarbeit auf dem Gebiete des Theater- und Orchesterwesens nicht Selbstzweck ist, sondern nur unter der Voraussetzung vertreten werden kann, daß einmal erhebliche Ersparnisse zur Entlastung der Steuerzahler erzielt werden und andererseits auch in der Gemeinschaftsarbeit hohe künstlerische Leistungen gesichert sind. Wenn allerdings diese Voraussetzungen als gegeben angesehen werden müßten, glauben die beteiligten Stadtverwaltungen es im Interesse der Steuerzahler nicht verantworten zu können, auf eine erhebliche Entlastung der Theater- und Orchesteretats zu verzichten, selbst wenn dieser Verzicht durch gewisse lokale Opfer erkauft werden müßte.

Aus dem Vereinsleben.

Aus den evangelischen Vereinen.

Evangelischer Jugend- und Männerverein Schalke-West. Sonntag, 18 Uhr, Jahreshauptversammlung; um 8,30 Uhr Weltkreuzstunde. Mittwoch, 25. Januar, Vereinsbibelstunde, gehalten von Pfarrer Kluge. Der Film „Eichenkreuz über Koblenz" läuft am 7. Februar im Lutherhaus.

Evang. Jünglings- und Männerverein Schalke. Sonntag 19 Uhr wird Pfarrer Meyer im Vereinsheim einen Vortrag halten. Thema: „Christus und die Gelehrten." Hierzu ist jedermann eingeladen. Männer- und Posaunenchor wirken mit. — Am Freitag, den 27. Januar, 20 Uhr, im Anschluß an die Gebetsgemeinschaft Brüderstunde. Anträge für die am Sonntag, den 12. Februar, stattfindende Generalversammlung können in dieser Sitzung vorgebracht und durchberaten werden. Heimdienst Edi Stolze.

Evang. Männer- und Jünglingsverein Altstadt. Sonntag 11,15 Uhr übt der Posaunenchor wegen des bevorstehenden Familienfestes. Ab 16 Uhr Spiel und Unterhaltung, u. a. Wettspiel der Tischtennisspieler unter Leitung von Vik. Kruse. Um 17,30 Uhr hält Pastor Joachim die Andacht. Anschließend ein Vortrag.

Evang. Jungmännerverein Bismarck. Heute um 20 Uhr Bibelstunde. Am Sonntag ist das Heim von 17 Uhr ab zur freien Unterhaltung geöffnet. Um 18 Uhr ist Vereinsstunde für alle. Die Bläser und Sänger üben zur gewohnten Stunde. — Mittwoch von 17 bis 19,30 Uhr Schach- und Tischtennisspiel, um 20 Uhr Jungvolk; Donnerstag 16,30 Uhr Jungschar, um 20 Uhr Turnen.

*

Bundesweihestunde.

Die seit Jahren vom Zweigverein Gelsenkirchen des Evangelischen Bundes am letzten Sonntag des Monats Januar veranstaltete Bundesweihestunde findet auch in diesem Jahre wieder statt. Eine überaus gehaltvolle Festfolge wird am Sonntag, den 29. Januar, wiederum in der Altstadtkirche geboten, die sich aus Chor- und Sologesang und Orgelvorträgen zusammensetzt. Die Festansprache hat Pfarrer Sixtus (Wattenscheid-Leithe) übernommen. Die Weihestunde beginnt pünktlich um 17 Uhr. Der Besuch ist kostenlos. Leitblätter mit den gesungenen Liedertexten sind am Kircheingang zu 10 Pfg. je Stück oder auch jetzt schon im Vorverkauf bei den Vorstandsmitgliedern zu haben.

Aus den Kriegervereinen.

Kriegerbund Bismarck-Ost. Der Bund hielt seine Generalversammlung ab. Zunächst gab der Vorsitzende den Bericht über das verflossene Jahr bekannt und gedachte der gestorbenen Kameraden. Der Kassenprüfer gab Bericht über die vorgenommene Revision der Kasse, die in Ordnung befunden wurde. Infolgedessen wurde dem Kassierer Entlastung erteilt. Zum weiteren Kassenrevisor wurde Kamerad Poetei gewählt. Dann fand die Tagesordnung für den laufenden Monat ihre Erledigung. Der Bund begeht am 22. Januar um 17 Uhr sein Wintersest, verbunden mit dem fünften Stiftungsfest der Kyffhäuser-Jugendgruppe, zu dem die Kameraden mit ihren Damen nochmals freundlichst eingeladen werden.

Kyffhäuser-Jugendgruppe des Krieger- und Landwehrvereins Schalke. Unter der Leitung des 1. Jugendführers hielt die Jugendgruppe ihre Generalversammlung ab. Jahres- und Kassenbericht wurden gutgeheißen und dem Kassierer Entlastung erteilt. Zum 2. Jugendführer wurde der Jungmann Teska, 1. Schriftführer Günther Gothie, 1. Kassierer Fritz Köhler, Besitzer Tambormajor Hans Bayer und Bruno Krischick gewählt. Im Mai veranstaltet das Trommlerkorps einen Wettstreit. Dazu werden alle Trommlerkorps der Großstadt und aus der Umgegend eingeladen. Eine Einladung des Kam. Militärvereins Rotthausen wurde zurückgestellt. Dafür nimmt die Gruppe am Stiftungsfest der Jugendgruppe Bismarck-Ost teil.

Freiwilliger Arbeitsdienst im Kyffhäuserbund. Ein größerer Transport kann wieder entsandt werden. Jungmannen, im Alter von 17 bis 25 Jahren, die ernstlich freiwilligen Arbeitsdienst üben wollen, melden sich umgehend bei Architekt Richard Wortbmann, Gelsenkirchen-Bismarck, Paulstraße 5.

Innere Einstellung auf die Zeit und ihre Nö'e.

Vortrag in der Ortsgruppe Gelsenkirchen des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes.

Am 13. Januar fand im Bismarckklub die erste Versammlung im neuen Jahr statt. Die 2. Vorsitzende, Frau Achenbach, begrüßte die Anwesenden und wünschte allen für das kommende Jahr das Beste. Wenn auch die Zukunft wie ein dunkles Tal vor uns liege, so möge doch ein mutiges Gottvertrauen uns über alle Schwierigkeiten hinweghelfen unter der Losung: „Mit Gott für unser Volk." Aus Anlaß des Todestages unserer verdienstvollen früheren Vorsitzenden Frau Sanitätsrat Baldewein fand Frau Achenbach Worte herzlichen Gedenkens. Die Ortsgruppe hatte am Grabe eine Blumenspende niederlegen lassen. — Frau Midlich spielte mit großer Fertigkeit und sehr ausdrucksvoll ein Impromptu von Schubert. Frau Horstmann sang „Heilige Nacht" und „Träume" von Schubert und „Der Mond" von Mendelssohn. Beide Lieder wurden in feinsinniger, technisch einwandfreier Weise vorgetragen. Frau Midlich hatte dazu die Begleitung.

Frau Achenbach gab dann einen Bericht über die Jubiläumstagung in Minden. — Nach verschiedenen geschäftlichen Mitteilungen machte sie auf die Stellenvermittlung aufmerksam, die sich jetzt im früheren Arbeitsamt an der Hindenburgstraße befindet. Sprechstunden: Dienstags von 15,30 bis 16,30 Uhr. — Dann nahm Frau Pfarrer Sewing-Ueckendorf das Wort zu ihrem Vortrag „Unsere innere Einstellung auf die Zeit und ihre Nöte". Die Vortragende führte etwa folgendes aus: Vor 30 Jahren entwickelte der Theologe Johannes Müller seine Lehre vom persönlichen Wert des Menschen. Seine Forderung, rücksichtslose Aufrichtigkeit verdient gerade in der heutigen Zeit mit ihren vielfachen Nöten ernste Beachtung. Der Mangel an Selbsterkenntnis läßt viele Menschen von heute in böser Täuschung dahinleben. Sie sehen die Gefahren nicht, die ihnen die dunklen Mächte einer zersetzenden Negation auf allen Lebensgebieten bereiten. Wie waren doch früher die Anschauungen über das gesamte Kulturleben so ganz anders als heute, wo alles, was uns durch Herkommen und Sitte geheiligt und unumstößlich schien, ins Wanken gerät. Was ist da zu tun? Es wäre verkehrt, zu jammern und zu klagen um das Vergangene. Das Leben fordert vielmehr, den Dingen mutig und tapfer die Stirn zu bieten, um das Neue mit altem Geiste zu erfassen und zu durchdringen. Das ist sicher keine leichte Aufgabe; aber sie muß um unserer selbst und der Zukunft willen gelöst werden. Nur auf dem Boden eines starken Gottvertrauens kann uns dazu die Kraft erwachsen. Keiner soll sich zu gering dünken in dem Kampfe für die wahren Güter des Lebens. Auch das unendliche Meer setzt sich aus einzelnen Tropfen zusammen. Der einzelne muß sich bewußt sein, daß auch er Energieträger für das geistige, sittliche Leben ist und wenn diese Erkenntnis in der Vielheit lebendig wird und zur Einheit eines gemeinsamen Wirkens führt, dann wird es um die Zukunft des deutschen Volkes nicht schlecht bestellt sein.

Frau Achenbach dankte der Vortragenden für die tiefen ernsten, lebenswahren Ausführungen. — Frau Hultzsch richtet an die Anwesenden ernste Mahnworte betr. der evangelischen Frauenzeitung. — In der Februarversammlung wird Frau Dr. Matthien-Düsseldorf einen Vortrag halten.

Winterfest und Jubilarehrung

im Evang. Männer-Gesang-Verein Rotthausen.

Das am Sonntag im Saalbau Schlitt veranstaltete Winterfest erfreute sich eines sehr guten Besuches. Schon kurz nach Beginn der Feier war der große Saal bis auf den letzten Platz besetzt. Das Orchester Ravo eröffnete das Fest durch einige flott gespielte Musikstücke. Nach einem von Fräulein Stapelmann gut vorgetragenen Vorspruch begrüßte Herr Kleinecke, der Vorsitzende des Vereins, die zahlreichen Festgäste, insbesondere die Jubilare, denen der Verein beim Betreten des Saales schon das Lied „Gott grüße Dich" gesungen hatte.

Dann betrat der Verein in starker Besetzung die Bühne und trug unter Leitung seines Chormeisters Musikdirektor Fischer-Essen den großen Chor „Die Söldner" von Werth vor, der großen Beifall auslöste. Noch stärkeren Erfolg erzielte der Verein mit der Brahm'schen Rhapsodie für Alt-Solo und Männerchor. Die Solopartie hatte man Hertha Miebach-Bochum übertragen und einen guten Griff damit getan.

Der zweite Teil wurde wieder durch ein Musikstück und einen Männerchor eingeleitet. Dann wurden die Jubilare zur Bühne geführt und von Fräulein Stapelmann durch einen inhaltreichen Prolog begrüßt. Konrektor Siepmann, der Vorsitzende des Sängergaues, hatte die Festansprache und Jubilarehrung übernommen. Er beglückwünschte zunächst den Verein aus Anlaß seines 30jährigen Bestehens. Trotz mancherlei Schwierigkeiten, hervorgerufen durch Weltkrieg, Inflation und Ruhrbesetzung sei er immer weiter gewachsen, was besonders seiner zielbewußten Leitung zu verdanken sei. Dem Vorstand gebühre Dank dafür. Zum zweiten Teil übergehend, wies der Redner darauf hin, daß zu den schon vorhandenen 40 Jubilaren wiederum fünf Inaktive hinzugekommen seien, die dem Verein 25 Jahre die Treue gehalten hätten. Es sind dies die Herren Friedrichs, Helfer, Kiesendahl, Knollmann und Schmidt. Nach dankbarer Würdigung der Verdienste, die sich die Jubilare um den Verein erworben haben, wurde ihnen ein Silbersträußchen und ein schön eingerahmtes Diplom als ein äußeres Zeichen der Dankbarkeit überreicht. Herrn Lind, der nun schon seit 50 Jahren im Gesangvereinsleben steht, wurde dann mit ehrenden Worten der Ehrenbrief des Deutschen Sängerbundes und ein Vereinsgruppenbild überreicht. Allen Jubilaren gegenüber wurde der Wunsch zum Ausdruck gebracht, daß es ihnen vergönnt sein möge, noch recht viele Jahre dem Verein anzugehören. Der Verein brachte dann noch mehrere Lieder zum Vortrag, die Zeugnis davon ablegten, daß fleißig gearbeitet ist.

Auch die Solistin erfreute die Anwesenden noch durch einige schöne Liedchen, die einen schönen Uebergang zum gemütlichen Teil des Festes darstellten. Sehr viel trugen auch die Lieder zur Laute zur Unterhaltung bei, die Emmy Riedesel-Kray zum Besten gab. Daß zum Schluß auch noch Gelegenheit geboten wurde, das Tanzbein zu schwingen, soll nur nebenbei erwähnt werden.

Kameradschaftliche Vereinigung ehem. Kriegsgefangener. Am Sonntag hielt die KvK. ihre Generalversammlung ab. Der 1. Vorsitzende, Kamerad Moritz, gab den Geschäftsbericht. Die Vereinigung zählte im vergangenen Jahre 52 Mitglieder, von denen acht ausschieden und vier neu aufgenommen wurden, so daß die Vereinigung jetzt 48 Mitglieder zählt. Der 1. Kassierer, Kamerad Laduch, gab den Kassenbericht; darauf wurde dem Kassierer Entlastung erteilt. Der neue Vorstand setzt sich wie folgt zusammen: 1. Vorsitzender Emschermann, 2. Hallmann, 1. Schriftführer Schüller, 2. Citkowski, 1. Kassierer Laduch, 2. Kuczinski, Vertrauensmann Hollbeck, Kassenprüfer Mrosek und Gesehke, Fähnriche Konewitz, Fronzek und Littek, Festausschuß: Gesehke, Konewitz, Littek und Bromm. In Zukunft sollen alle in fester Stellung stehenden Kameraden einen Beitrag von 50 Pfennig und alle Erwerbslosen und Wohlfahrtsarbeiter einen solchen von 30 Pfennig zahlen. Kranke zahlen einen Monatsbeitrag von 10 Pfennig. Kameraden, die der Vereinigung beitreten wollen, haben bis zum 1. März freie Aufnahme.

Kriegerverein „Alte 13er". Vor einigen Tagen hielt der Verein seinen Monatsappell in Verbindung mit einem Kaffeetrinken der Damen und einer nachträglichen Weihnachtsfeier ab. Der 1. Vorsitzende gab die Neujahrskundgebung des Kyffhäuserbundes bekannt. Er erinnerte an die am 21. Januar in der Stadthalle stattfindende Reichsgründungsfeier des Stadtkriegerverbandes. Der 2. Vorsitzende Lücking wird in der Generalversammlung am 15. Februar, 17 Uhr, einen Vortrag halten „Was heißt Deutsch sein".

Der Gardeverein, 3. Battl., ladet die Kameraden mit ihren Angehörigen zu der heute 20 Uhr stattfindenden Reichsgründungsfeier in der Stadthalle, Essenerstraße, ein. Sonntag 17 Uhr Regimentsversammlung im Vereinslokal des 2. Battl., W. Bauckmann.

Krieger- und Landwehrverein Gelsenkirchen 1. An der heutigen Reichsgründungsfeier um 20 Uhr in der Stadthalle nehmen die Kameraden teil. Programme zum Vorverkaufspreise sind zu haben bei dem Kassierer Leismann, Elisabethstraße 24.

Kyffhäuserjungend „Alte 13er". Heute um 20 Uhr findet im großen Saale der Stadthalle die Reichsgründungsfeier des Stadtkriegerverbandes statt. Der Eintrittspreis ist an der Kasse 20 Pfg., im Vorverkauf 15 Pfg.

Jugendgruppe des kameradschaftlichen Militär-Vereins Rotthausen. Heute um 19 Uhr Antreten bei Brüse zur Reichsgründungsfeier. Sonntag 13 Uhr Generalprobe. 18 Uhr Werbeabend mit Theateraufführungen, Verlosung und Tanz.

*

Stadt-Kriegerverband Gelsenkirchen.

Heute um 20 Uhr Reichsgründungsfeier im großen Saal des Stadtgartens. Die Fahnenträger — ohne Fahnenbegleitung — müssen kurz vor 20 Uhr zur Stelle sein. Es wird den Kameraden und ihren Angehörigen wegen der Platzfrage empfohlen, möglichst frühzeitig zu erscheinen. Es sei auch noch auf die Lichtbildervorträge: „Die Sommeschlacht 1916" und „Die Kämpfe um Verdun" hingewiesen. Diese Vorträge sollen den Mitgliedern noch einmal das große Geschehen vor Augen und Seele führen. Trotz der hohen Unkosten ist der Programmpreis so niedrig gestellt, daß es jedem Kameraden möglich sein wird, die Feier zu besuchen. Anzug: Mütze, Orden- und Ehrenzeichen.

*

Gelsenkirchener Schützenbund.

Jungschützenabteilung Komp. Berlage. Sonntag Uebungsschießen bei Reiermann um 10 Uhr. Treffpunkt 9 Uhr am Rathaus.

Schützenkomp. Adler. Am Sonntag ab 9,30 Uhr Uebungsschießen bei Reiermann.

Ankündungen.

Das Gelsenkirchener Kammerorchester

veranstaltet unter Paul Belters Leitung am Donnerstag im kath. Gesellenhaus zu Buer, Hagenstraße 37, ein städtisches Konzert außer Vormiete und hat für diesen Abend ein sehr schönes Programm aufgestellt. Mozart: „Eine kleine Nachtmusik", Serenade für Streichorchester. Robert Volkmann: Serenade für Streichorchester und Cello-Solo (Solistin: Käthe Pabst-Heiß). Hans Wiltberger: Rondo für Streichorchester C-Moll. Tschaikowsky: Serenade op. 48. Das Konzert beginnt um 20 Uhr. Eintrittskarten zu 1 Mk. und 50 Pfg sind in der Buchhandlung Arenhold (Buer, Hochstraße 24), in der Urbanusbuchhandlung (Buer, Essenerstraße 4), beim Verkehrsverein Buer (de la Chevallerieстraße 23), im städt. Bildungsamt Gelsenkirchen (Weststraße 12/14) und eine Stunde vor Beginn an der Abendkasse zu haben.

*

Bunter Abend im Hotel Hans-Sachs. In den angenehmen Räumlichkeiten des Hotels Hans-Sachs findet heute ab 20 Uhr der erste große bunte Abend statt. Ein abwechselungsreiches Programm wird die Besucher unterhalten. Zum Tanz spielt die bekannte und beliebte Kapelle Elias.

Montag spielt das Philh. Orchester im Hans-Sachs-Haus unter der neuen Leitung von Musikdirektor Paul Belker das 1. volkstümliche Orchesterkonzert. Ein äußerst reichhaltiges Programm bürgt für genußreiche Stunden. (Siehe Inserat.)

Streich-Zupforchester „Gut Klang" Heßler. Sonntag 10 Uhr Monatsversammlung im Vereinslokal Schmidt, Bogenstraße.

Wanderverein Waldesrausch. Sonntag um 14 Uhr bei Koppers Generalprobe. Beginn des 10. Stiftungsfestes um 18 Uhr.

Die Kleinkunstbühne „Frohsinn" veranstaltet am Sonntag im Saal des Wirtes H. Stemke, Bochumerstraße 134, einen Lustspielabend. Zur Aufführung gelangt das dreiaktige Lustspiel: „O diese Männer". Einlaß 18 Uhr, Anfang 19 Uhr. Unkostenbeitrag 30 Pfg.

Gesellschaft für Laie..piel Frisch-Auf Ueckendorf. Sonntag im Saal Müller, Bochumer- und Südstraßen-Ecke, großes Punkte-Wertungsspiel, beschickt von sechs Vereinen aus Wattenscheid, Altstadt, Schalke, Rotthausen und Ueckendorf. Preisrichter ist Herr Krels (Essen). Die Vereine, die sich am Wertungsspiel beteiligen, werden gebeten, sich um 16 Uhr einzufinden. Unkostenbeitrag nur 30 Rpf.

Red Head mit seinen Solisten auf Schloß Horst. Heute und morgen gastiert auf Schloß Horst das prominente Rundfunkorchester Red Head. Zehn Solisten der Sonderklasse, vielseitig musikalisch gebildete Musensöhne haben sich gerade in dem hiesigen Bezirk durch verschiedene Gastspiele besten Ruf erworben. Sowohl in gepflegter und klassischer Konzertmusik wie auch in Tanzmusik, kultiviertem, sinfonischem Jazz als auch einer geschmackvollen Bühnenschau wird sich Red Head auf Schloß Horst schnell alle Sympathien erwerben. Am Sonntag wartet der Besucher eine ganz besondere Unterhaltung, ein Ufa-Tonschlager-Wettbewerb. Es gilt verschiedene vom Orchester gespielte Schlager richtig zu benennen und vor allem festzustellen, aus welchem Ufa-Tonfilm diese Schlager stammen. Die richtigen Lösungen werden prämiiert. Außer den Hauptpreisen, die die Gaststättenleitung stiftet, hat der Ufa-Palast Schauburg in Essen Ehren- und Freikarten zur Verfügung gestellt und weiterhin einige Original-Autogramme prominenter Filmstars überlassen. Das Central-Theater in Horst stiftete ebenfalls einige Freikarten für kommende Großfilme. Wir möchten nicht vergessen, zu erwähnen, daß auch die kommende Woche reich an Attraktionen ist, und greifen das persönliche Auftreten der Deutschen Comedian Harmonists heraus.

Die Brieftauben-Reisevereinigung Rotthausen veranstaltet heute und morgen im kath. Vereinshaus Rotthausen ihre erste Ausstellung, verbunden mit National-Sieger- und Fliegerschau. Eintritt 30 Rpf. Es sind keine Unkosten gescheut, den gemütlichen Teil angenehm zu gestalten. Musik, Gesang, komische Vorträge und Tanz.

Alter Kellnerverein 1884. Sonntag um 11 Uhr im Vereinslokal Lothar Winkler, Kirchstraße, Werbeversammlung.

Werbefest

der Jugendabteilung des Vereins heimattreuer Ost- und Westpreußen Gelsenkirchen.

Nachdem im vergangenen Jahre die Jugendabteilung des Vereins gegründet wurde, ist im Laufe der Zeit der Aufzug und Ausbau vollzogen. Zweck der Abteilung war, die Jugendlichen der Landsleute zu erfassen und sie mit dem Heimatgedanken und der Heimat vertraut zu machen. Es werden im Rahmen des Arbeitsplanes abgehalten: Wanderungen, Unterhaltungs-, Gesangabende, Vorträge, Sport- und Leibesübungen. Die Turnabende finden jeden Samstag von 20 bis 22 Uhr in der Turnhalle der Oberrealschule statt. Zum ersten Mal tritt nun am 22. Januar, um 16 Uhr, die Jugendabteilung an die Oeffentlichkeit. Es findet im Evang. Vereinshaus, Grillostraße 110, ein Werbeabend statt, der von turnerischen Darbietungen der Jungen und Mädchen, Theateraufführung, Tanz usw. ausgefüllt wird. Das Programm ist so reichhaltig, daß jeder Besucher voll auf seine Kosten kommen wird. Es werden Volkstänze, Freiübungen nach Musik, Keulenschwingen der Mädchen, Turnen am Barren und anderes mehr gegeben. Der Dreiakter „Es lebe der Reservemann" wird sehr viel Heiterkeit auslösen. Alle Mitwirkenden sind Mitglieder der Jugendabteilung.

Heute 19 Uhr im Saale der Oberrealschule, Hammerschmidtstraße, Turnen. Dort auch Programmabrechnung und Aussprache für das Fest.

---

nüssen und Leidenschaften, mit Freiheit und Liebeslust."

Gertrude Lossius war bei diesen Worten in eine fast trunkene Erregung geraten. Barbara aber starrte das Bürgermädchen an, als ob es den Verstand verloren habe.

Dann sagte sie ernst und bitter:

„Fräulein, versündigt euch nicht durch Undankbarkeit gegen Gott. Ihr habt das Beste, das Herrlichste, was es auf der Welt gibt: eine Heimat! Ihr habt einen Vater, der euch liebt, euch kleidet und Wohnung gibt — Ihr habt ein Dach, das euch schützt, ein Bett, in dem Ihr sanft und ungejördet schlaft. Oh, wißt Ihr denn nicht, was das bedeutet? — Ja, Ihr habt recht, wenn Ihr sagt, daß ich viel von dem Leben da draußen gesehen haben müßte. Aber was Ihr Abenteuer und Leidenschaft heißt, das sind Blut und Qualen, — was Ihr Genüsse nennt, Völlerei und Sünde, — was Ihr Freiheit wähnet, Zügellosigkeit und Gewalt. Und was Ihr euch unter Liebeslust vorstellt — ach, das ist der jämmerlichste Schmutz auf dieser Erde! — Die Liebe aber, die wirkliche Liebe — das ist, was Ihr genießt, hier in eurem Heim, bei denen, die euch betreuen und zu euch gehören. Danket Gott für diese Liebe täglich auf den Knien.!"

Halb ärgerlich, daß diese blutjunge, fremde Dirne es wagte, ihr gute Lehren zu geben — halb betroffen über den tiefen Ernst, der aus Barbaras Worten gesprochen, schwieg Gertrude Lossius ein paar Augenblicke. Dann kam die Magd mit einem Glas frischer Milch und einem Teller Gebäck und setzte beides vor Barbara hin. Als sie das Zimmer wieder verlassen hatte, sagte Gertrude mit erzwungener Freundlichkeit:

„Nun iß und trink, Kind, und mache es dir bequem. — Und dann wollen wir einmal überlegen, wo du unterkommen könntest."

Während sie dies sagte, fiel ihr ein, daß sie am ehesten etwas von der Fremden erfahren könne, wenn sie sie einige Zeit im Hause behielt, und sie fuhr fort: „Ich könnte wohl für unsere Magd noch eine Hilfe brauchen. Und wenn du ihr bei der Arbeit zur Hand gehen willst, kannst du fürs erste hier im Hause bleiben."

Während Gertrude Lossius sprach, hatte Barbara begonnen, den Knoten ihres Kopftuches zu lösen, um die angenehme Kühle des Zimmers besser zu genießen. Bei den letzten Worten der Goldschmiedstochter war eine leichte Röte in ihr Gesicht gestiegen, und noch mit den Fingern an dem festen Knoten nestelnd, erwiderte sie nun:

„Ich danke euch recht sehr, Fräulein, für eure Freundlichkeit. Doch ich kann eure Güte nicht annehmen, weil es mir unmöglich ist, Magddienste zu leisten. Lacht ruhig über meinen Bettelstolz! Aber wenn ich auch arm und heimatlos bin — ich habe nie gedient und . . . kurz, ich kann es nicht!"

In dem Augenblick, in dem Barbara diese Worte sprach, nahm sie das gelöste Tuch von ihrem Kopf, und ihre kupferfarbene Mähne fiel ihr in dichten Locken auf die Schultern.

Mit einem leisen Schrei sprang Gertrude Lossius von ihrem Sessel empor und starrte die Gauklerin an, als sei ihr ein Geist erschienen:

Nun wußte sie, aus welchen Haaren das Armband des Grafen Lewenborg gemacht war!

Barbara nahm dieses Gebaren der Goldschmiedstochter für Entrüstung über ihre Dienstverweigerung. Sie bewahrte ihre Ruhe und meinte gleichmütig:

„Dachte ich mirs doch, daß euch meine Offenheit verdrießen würde. Aber ich mag nicht anders reden, als ich denke."

Schnell hatte sich Gertrude gefaßt und sagte mit einem Versuch zu lächeln: „Gewiß, ich war ein wenig erstaunt über solchen eigenartigen Stolz. Doch, wenn ich mir überlege, muß ich dir beistimmen und — dich sogar bewundern. — Und nun siehst du auch, wie recht ich hatte, als ich dich vorhin wegen deiner Freiheit beneidete!"

Barbara dachte, wie es ihre Art war, ganz ernstlich nach, ehe sie erwiderte: „Ich glaube nicht, daß meine Weigerung etwas mit meinem bisherigen Leben zu schaffen hat. Habe ich doch Tausende von Menschen kennengelernt, die, wie ich, immer bei den Armeen gelebt, und die sich nicht scheuten, für die gemeinen Soldaten die niedrigsten Dienste zu verrichten."

Gertrude zuckte die Achseln und sagte dann wie beiläufig: „Was für selten rotes Haar du hast! Nur einmal habe ich solches Haar gesehen — eine Strähne solchen Haares. Und wenn mich nicht alles täuscht, so muß es eben von deinem Haar gewesen sein. — Ist das wohl möglich?"

Wie einen heißen Strom fühlte Barbara das Blut durch ihr Herz, und sie mußte sich Gewalt antun, um ihrer Stimme einen ruhigen Klang zu geben: „Wie soll ich das wissen, Fräulein! Wo sahl Ihr denn diese Strähne roten Haares?"

„Das will ich dir erzählen. Aber greif doch zu, Kind, und stärke dich!"

„Ja, nachher," wehrte Barbara. „Sprecht erst — wo sahl Ihr diese Strähne?"

„Beim Grafen Lewenborg."

„Trug ers ums Handgelenk gebunden?" — Nun, hatte sie es nicht mehr hindern können, daß ein ungeduldiges Zittern aus ihrer Stimme klang.

Gertrude Lossius tat, als merke sie nichts von der Erregung des Mädchens.

„Ums Handgelenk?" fragte sie mit gut gespieltem Erstaunen. „Seit wann trägt man eine Haarsträhne ums Handgelenk? — Nein, die Sache war so: Eines Tages — es ist noch gar nicht lange her — kramte der Graf ein wenig in seinem Gepäck, um einmal wieder Ordnung zu schaffen und Unnötiges abzustoßen, — und ich half ihm dabei, weil er mich gern um sich hat. Da fand er unter vielem Kram auch ein kleines Päckchen. Er wickelte es auf und sah verwundert auf eine Strähne kupferroten Haares. Ich fragte, was das sei. Da erinnerte er sich lächelnd und sagte . . ."

„Warum zögert Ihr? Sprecht doch!" drängte Barbara atemlos.

„Ich zögerte," gab Gertrude zurück, „weil ich nun meinte, daß es wohl doch nicht von deinem Haar gewesen ist, denn du bist doch ein sauberes, gesittetes Kind, und das würde sich schlecht zusammenreimen mit dem, was der Graf sagte."

„Doch, doch — es war von meinem Haar! Redet, ich bitte euch, Fräulein!"

„Nein, Kind, ich habe mich sicher getäuscht. Von dir würde der Graf das nicht gesagt haben. „Eine schmutzige, landstreichende, kleine Betteldirne gab mir einst dieses Angebinde." Und dabei lachte er verächtlich und . . ."

„Und?" Zitternd stand Barbara vor dem Bürgermädchen.

„— und warf die Haarsträhne mit anderm alten Kram ins Feuer."

Wie von einem Schlage getroffen taumelte Barbara aufstöhnend zurück und bedeckte das plötzlich vor Schmerz und Scham erglühende Gesicht mit den Händen.

Der Kater mochte fühlen, daß seiner Herrin ein Leid geschah, denn er schmiegte sich schmeichelnd und schnurrend an sie, als ob er sie trösten wolle. Gertrude Lossius aber war so bestürzt von dieser Wirkung ihrer Worte, daß sie durchaus nicht zu heucheln brauchte, als sie nun auf Barbara zutrat und den Arm um ihre Schultern legte.

„Was ist dir, Kind? Du bist sicher in einem Irrtum! Komm, beruhige dich und . . ."

Sie brach aufschreiend ab und sprang erschreckt zurück, denn der Kater war mit einem wütenden Laut auf sie losgefahren.

„Hierher, Amazeroth!" rief Barbara mit halberstickter Stimme, und das Tier sprang gehorsam mit einem mächtigen Satz auf ihre Schulter.

„Verzeiht, Fräulein — und nehmt Dank, daß Ihr so freundlich zu mir wart," stieß Barbara noch mühsam hervor. Und dann rannte sie, wie von den bösen Geistern verfolgt, zum Zimmer hinaus, die Treppe hinunter und aus dem Hause.

Gertrude Lossius lief ihr nach, daß sie doch bleiben solle. Und da Barbara nicht auf sie hörte, machte sie Miene, ihr zu folgen. Doch dann besann sie sich anders, ließ sich wieder in ihren Sessel am Fenster sinken und grübelte mit gerunzelter Stirn vor sich hin.

Allmählich aber erhellten sich ihre Züge wieder, und endlich sagte sie, leise und spöttisch vor sich hinlächelnd:

„Du also bist das Liebchen des Grafen Harald Lewenborg, das er nicht vergessen will! — Lauf nur, lauf, und komm nicht wieder! Ich werd schon machen, daß er dich vergißt!"

Doktor Markondonatos.

Auf dem Schaarmarkt hinter Hamburg drängte sich vor dem Gasthaus „Zum Delphin" eine große Menschenmenge zusammen. Die Leute redeten aufgeregt durcheinander oder blickten mit fast ehrfürchtiger Neugier auf zwei auffallende Gestalten, die vor der breiten Toreinfahrt des Hauses Posten gefaßt hatten.

Der eine dieser beiden Männer war ein mächtiger Sudanneger, in gelben Pluderhosen und scharlachrotem Mantel, mit einem himmelblauen Turban auf dem Kopf und einem krummen Säbel an der Seite.

(Fortsetzung folgt.)

Aus unserem Verbreitungsgebiet

Stadt Wattenscheid

Persönliches. Am Sonntag kann Witwe Sophie Vanderstein geb. Rusche in geistiger und körperlicher Frische ihren 80. Geburtstag feiern. Fünf Kinder, 9 Enkel und Urenkel gehören zu den Gratulanten. Ihren Lebensabend verbringt sie teils bei ihrem Sohn Ewald, Günnigfeld, Günnigfelderstraße 95, teils bei ihrer Tochter Frau Lukas, Gladbeck-Scholven, Berlinerstraße 209. (W)

Die vereinigten Elternbeiräte von Günnigfeld veranstalten am 29. Januar 18 Uhr bei Darenrecht ein Wohltätigkeitskonzert zugunsten armer Schulkinder. Eintrittskarten zu 30 Pfg. sind bei den Schülern und den Mitgliedern zu haben. (W)

Jungmännerverein Günnigfeld. Der Schachkreis erfreut sich eines immer regeren Besuches. Auch bei den Jungscharen wächst das Interesse. Für sie wird ab 21. Januar von 15 bis 17 Uhr eine besondere Uebungsstunde eingerichtet, die von Aug. Höltken geleitet wird. Sobald die Vereinswettkämpfe beendet sind, werden nach dem Muster des Deutschen Schachbundes drei Klassen gebildet (W)

Kriegerbund Wattenscheid-Ost. In der Generalversammlung gedachte man des Ruhreinbruches vor zehn Jahren. Der Vorsitzende erstattete Bericht über die Stadtverbandssitzung. Am 29. Januar findet ein Lichtbildervortrag über den zivilen Gas- und Luftschutz statt. Der Vorstand wurde wiedergewählt. Dem Kam. Aug. Burmester wurde das Kriegervereins-Ehrenkreuz 2. Klasse verliehen. ö

Kommunistische Demonstrationen. In Wattenscheid kann man jetzt Tag für Tag nach Aufhebung des Burgfriedens Demonstrationen sehen. Donnerstag nachmittag kam es zu größeren Ansammlungen. Straßen wurden abgesperrt und die Hilfe des Ueberfallkommandos mußte in Anspruch genommen werden. Freitagmorgen wurden ebenfalls wieder Umzüge veranstaltet. Auch wurden verschiedene Geschäfte geplündert. Die Polizei konnte jedoch die Ordnung wieder herstellen. Zu weiteren Tätlichkeiten ist es nicht mehr gekommen. ö

Stadtverband evang. Frauenhilfen. Sonntag 17 Uhr Feierstunde in der Friedenskirche. Frau Ufer-Held, Barmen, wird einen Vortrag halten. Dabei werden die Filme „Bilder aus der Arbeit der evang. Frauenhilfe" und „Frau und Mutter" gezeigt werden. ö

Evang. Bürger- und Arbeiterverein. Sonntag 15,30 Uhr Generalversammlung. Tagesordnung siehe Anzeige.

Stadt Wanne-Eickel

Persönliches. Gestern feierte in guter Rüstigkeit der Invalide Friedrich Wölck im Synodal-Altersheim in Eickel seinen 91. Geburtstag. — Invalide Heinrich Wittland, Hochstraße 16, feierte seinen 83. Geburtstag, seine Gattin Friederike geb. Wiedenbröcker vollendete ihr 72. Lebensjahr. (Ts)

Auch die Feuerwehr sammelt für die Winterhilfe. Montag werden einige Mitglieder der Wehr in Uniform mit dem Gerätewagen durch die Straßen fahren und eine Haussammlung vornehmen. Ein Hornist wird durch Blasen die Bevölkerung auf die Aktion aufmerksam machen.

Ostpreußischer evang. Arbeiterverein Wanne. Zur Generalversammlung der Frauengruppe hatten sich über 80 Mitglieder eingefunden. Frau Mörchel gab den Jahresbericht. Die Mitgliederzahl beträgt 109. Die Vorstandswahl ergab: Frau Wentzek, Frau Wrege, Vorsitzende; Frau Rathorst, Frau Knitka, Schriftführerinnen, Frau Ziegler, Frau Schiewek, Kassiererinnen. — Heimattreue ost- und westpreußische Landsleute Röhlinghausen. Sonntag 15 Uhr bei Kreter Generalversammlung. (Ts)

Verein ehem. 136er. Die Generalversammlung nahm den Jahres- und Kassenbericht entgegen. Dem Kassierer konnte Entlastung erteilt werden. Die Vorstandswahl brachte folgende Aenderungen: 1. Kassierer K. Drees, 2. Vorsitzender K. Schmitz, 2. Schriftführer K. Meier. Der Vorsitzende erstattete Bericht von der Delegiertensitzung am 7. Januar und gab das Programm für den Regimentsappell und die Wiedersehensfeier am 3., 4. und 5. Juni bei Marzina bekannt.

Hanna Huth als Gast des Volksbildungsverbandes. Das Volksbildungsprogramm Wanne-Eickel ist stark zusammengeschrumpft. Nur wenig aus dem Schaffen der letzten Jahre konnte übernommen werden. Hanna Huth aber ziert trotzdem das diesjährige Programm der Literarischen Gesellschaft, als deren Gast Hanna Huth immer wieder gern gesehen wird. Donnerstagabend weilte sie in der Aula des Oberlyzeums und beschäftigte sich mit dem Schaffen der Dichter unserer Gegenwart mit meisterhaftem Können. Sie rezitierte Werke von Rilke, Engelke, Timmermans, Seidel, Undset, Werfel, Claudel, Kolbenheyer usw. Das leider nur spärlich erschienene Publikum war von dem Gebotenen befriedigt und dankte mit herzlichem Beifall. (Ae)

Schulvorstand der Berufsschulen. In der Sitzung am 17. Januar wurde Stadtv. Fr. Strunk als Mitglied des Schulausschusses in sein Amt eingeführt und verpflichtet. Strunk wurde gleichzeitig in den Ausschuß für die Auswahl von Lehrkräften an der Berufsschule und in den Ausschuß für Bewilligung von Freistellen an der Haushaltungs- und Handelsschule gewählt. Der Berufsschulausschuß nahm davon Kenntnis, daß der Minister den Staatszuschuß für die Berufsschulen für die ersten ½ Jahre des Rechnungsjahres 1932 auf 21 404,— RM. festgesetzt hat, gegenüber einem Etatsansatz von 26 700,— RM. für das Jahr. Der Zuschuß für das letzte Quartal steht noch aus. An der Haushaltungs- und Handelsschule ist der Staatszuschuß für das Rechnungsjahr 1932 auf 1400,— bezw. 1500,— RM festgesetzt worden, gegenüber 2100,— bezw. 1200,— RM. als Etatsansatz.

Krag

Zithermusikverein. Die Jahreshauptversammlung nahm den Jahresbericht entgegen, der ein erfreuliches Bild reger Tätigkeit gab. Die Zahl der aktiven Mitglieder beträgt jetzt 35, die der passiven 34. Der Kassenbericht zeugte von gesunden Verhältnissen. Der Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt. Chorleiter Seif entwickelte darauf das Jahresprogramm 1933, das Zustimmung fand. +

Verein „Selbsthilfe". In der Jahreshauptversammlung erstattete Vorsitzender Buschmeier den Geschäftsbericht; der Verein zählt 1418 Mitglieder mit 2311 Versicherten. Im letzten Jahr konnten bei 19 Sterbefällen Hilfe geleistet werden. Die Einnahmen beliefen sich auf 8164,32 Mark, die Ausgaben auf 4402,89 Mark, so daß ein Ueberschuß von 3761,93 Mark verbleibt, zusammen mit dem Bestand aus dem Vorjahr und Zinsen 7219,19 Mark. Zur Verstärkung des Vorstandes wurden die Mitglieder Ewald, Klonk und Witwe Groay als Beisitzer hinzugewählt. Einstimmig wurde beschlossen, die im vorigen Jahre zurückgestellte Feier des zehnjährigen Bestehens in diesem Jahre zu begehen. +

Am Mittwoch gegen 19 Uhr wurde in der Bonifaciuskolonie eine allein zu Hause anwesende Frau von einem Eindringling überrascht, der zum Fenster herein in die Küche eindrang. Die Frau schrie um Hilfe. Nachbarn eilten herbei und der Eindringling ergriff die Flucht, wurde aber erkannt und zur Anzeige gebracht. (ch)

An der Beckmannschen Ziegelei wurden in letzter Zeit wiederholt Bretter abgerissen und gestohlen. (ch)

Katernberg

Unfall. Gestern kam in der Provinzialstraße ein Schmiedelehrling aus eine Einfahrt gefahren. Auf dem Bürgersteig wurde ein etwa sechs Jahre alter Junge erfaßt und zu Boden geschleudert. Beide trugen hierbei erhebliche Verletzungen davon. (So)

Westerholt

Kyffhäuserbund. Wegen mangelnder Beteiligung konnten die Tagesordnungspunkte nicht alle erledigt werden. Die Anwesenden beschlossen, die Jahreshauptversammlung auf den 12. Februar zu verlegen. In dieser Versammlung wird der Gauleiter Blum einen Vortrag halten. +

Der Kriegerverein beschloß, wie alljährlich auch in diesem Jahre im Januar ein Winterfest zu feiern, und zwar am 29. Januar. Zur Verschönerung der Feier wird die Kapelle der Schutzpolizei Recklinghausen beitragen. Den Tag für die im Februar stattfindende Generalversammlung wird der Vorstand festsetzen. +

Die neugewählten Kirchenvertreter von Westerholt versammeln sich heute 16,30 Uhr zu einer Besprechung in der Kirche. +

Unverständliche Haltung des Publikums. Am Donnerstagnachmittag tummelten sich etwa 1000 bis 1200 Personen auf dem zugefrorenen Taubenteich an der Provinzialstraße, bedachten aber nicht, daß die Eisdecke nur dünn war. Da das Betreten mit Lebensgefahr verbunden war, forderten zwei Schutzpolizeibeamte pflichtgemäß die Menge auf, das Eis zu verlassen. Statt dieser Anordnung nachzukommen, nahm man unverständlicherweise eine drohende Haltung gegen die Beamten an. Das Ueberfallkommando mußte alarmiert werden, um die Eisdecke zu räumen. Ein Mann benahm sich hierbei derart, daß er vorläufig festgenommen werden mußte.

Gladbeck

Apothekendienst vom 21. bis 27. Januar: Glückauf-Apotheke. (t)

Die erste Sitzung der neugewählten kirchlichen Körperschaften fand im Saale der Nähschule in Brauck statt. Fast alle 65 Gemeindeverordneten waren erschienen. Pfarrer Meier begrüßte die Versammelten und sprach über das Thema: „Die Lage unserer Gemeinde und die Aufgaben der Gemeindeverordneten." Folgende Herren wurden in ihr Amt als Gemeindeverordnete neu eingeführt: Turet, Bockermann, Guntich, Ludwig, Konrad, Geßner, Aschmann. Durch Handschlag wurden folgende wiedergewählte Herren bestätigt: Priedigkeit, Jönke, Katzner, Hackarth. Die nächste Sitzung wird in Kürze einberufen werden und sich mit einer neuen Gemeindesatzung und der Wahl des Kirchmeisters zu befassen haben.

Die Pestalozzischule hat durch Sammlungen und Veranstaltungen Mittel gesammelt, durch die etwa 60 Familien von Schulangehörigen unterstützt werden konnten. Mit Hilfe des weiblichen freiwilligen Arbeitsdienstes im Marthaheim wurden fertiggestellt: 31 Sporthemden, 34 andere Hemden, 43 Beinkleider. Außerdem wurde noch Unterzeug gekauft. Für Kinder, denen Schuhwerk fehlt, wurden 25 Paar Holzschuhe bereitgestellt.

Der Missionskollektenverein hat die große Not der Aeußeren Mission zu seiner Sache gemacht. In der Versammlung, die Missionar Eckershoff aus Dorsten vor den Mitgliedern der Frauenmissionsvereine aus ganz Gladbeck hielt, ergab die Büchsensammlung einen Ertrag von 73,19 Mark und eine Kollekte von 17,11 Mark. Voraussichtlich wird jetzt wieder alle Vierteljahre eine Missionsstunde abgehalten.

Die Bücherei des evangelischen Jugendamtes in der Humboldtstraße ist nach der erfolgten Aufnahme und Instandsetzung wieder zur Benutzung freigegeben.

Felix Timmermanns liest aus eigenen Werken. Mit Rücksicht auf die anderweitigen Vortragsverpflichtungen des Dichters hat sich der Vorstand der Kunstgemeinde veranlaßt gesehen, die Veranstaltung auf Sonntag 20 Uhr in der Aula des Realgymnasiums zu legen.

Kriegerverein Brauck. Sonntag 16 Uhr Hauptversammlung im Lokale Wiltskamp. Heute abend im Vestischen Hof Winterfest. (W)

Persönliches. Bergwerksdirektor Oberbergrat a. D. Emil Russell feiert heute seinen 60. Geburtstag. Zeit seines Lebens ist er im Dienste des staatlichen Bergbaus tätig gewesen, und zwar seit 1906 als Hilfsarbeiter bei der Bergwerksdirektion Recklinghausen und beim Oberbergamt Dortmund. Dann wurde er Berginspektor bei der Bergwerksdirektion Recklinghausen und bei der Berginspektion Gladbeck, wo er seit 1917 als Bergwerksdirektor und Direktor der Berginspektion tätig ist. Ihm unterstehen die Möller- und Rheinbaben-Schächte. Im selben Jahr erhielt er den Titel Bergrat und drei Jahre später den Titel Oberbergrat. Seit 1931 ist Oberbergrat Russell aus dem Staatsdienst ausgetreten. Herr Russell erfreut sich sowohl bei seinen Arbeitern als auch bei seinen Angestellten großer Beliebtheit. Er hat es verstanden, in den Krisenzeiten die Werke zu erhalten.

*

Die Stadtverordneten leisteten Kurzarbeit.

Die erste Sitzung der Stadtverordnetenversammlung im neuen Jahr, die gleichzeitig die erste war, in der der neue Oberbürgermeister Dr. Hackenberg den Vorsitz führte und die am Freitag stattfand, war kommunalpolitisch ein Unikum: die elf Punkte der Tagesordnung wurden mitsamt der geheimen Sitzung in genau einer halben Stunde abgewickelt. Zu Beginn gab Oberbürgermeister Dr. Hackenberg dem Wunsche Ausdruck, daß das eben begonnene Jahr auch kommunalpolitisch ein besseres werden möge, als das vergangene. Alsdann führte er den Stadtv. Winkel (SPD.) anstelle des bisherigen Stadtv. Rösner ein. Die Einführung der neuen Satzung für die städtische Sparkasse machte eine Neuwahl des Sparkassenvorstandes notwendig. Von den drei Wahlvorschlägen erhielt derjenige der Arbeitsgemeinschaft 16 Stimmen, des Zentrums 11 Stimmen, der SPD. 9 Stimmen. Die Kommunisten gaben weiße Zettel ab. Es wurden gewählt die Stadtv. Rademacher (WP.), Hoffrone (Evang. Vgg.), Buter (Z.), Rektor Meier (SPD.). Als Nachfolger von Oberbürgermeister Dr. Jovy als Mitglied der Emschergenossenschaft wurde Oberbürgermeister Dr. Hackenberg gewählt. Die Beiträge für die Städtische Berufsschule für 1932 wurden antragsgemäß um 20 Prozent gesenkt. Durch die Anlegung der Stadtrandsiedlung an der Lohstraße ist der Verkauf einer Reihe von Baugrundstücken an Siedler notwendig geworden, und zwar handelt es sich um Baugrundstücke von je 600 Quadratmeter Größe. Der Kaufpreis beträgt 1 Mark je Quadratmeter. Den Schluß der Sitzung bildete die Wahl von zwei Abgeordneten nebst Stellvertretern zur Verbandsversammlung des Ruhrsiedlungsverbandes. Durch Zuruf wurden Oberbürgermeister Dr. Hackenberg und Stadtv. Reichstagsabg. Riesener (Z.), als sein Stellvertreter Beigeordneter Krahn gewählt. Wahlmann wurde Oberbürgermeister Dr. Hackenberg. (t)

Mark

Die Kulturgemeinschaft und die Amtsverwaltung legen Wert darauf, zu erklären, daß sie der Aufführung der Operette „Blume von Hawaii" durch das Westdeutsche Operettentheater in Münster fernstehen.

Nachdem zur Presbyterwahl nur ein Wahlvorschlag eingegangen ist, und nachdem der Wahltermin abgelaufen worden ist, sind die auf dem Wahlvorschlag genannten Herren als zu Presbytern gewählt anzusehen: Dachdeckermeister Hasenpflug, Baumeister Erfurth, Invalide Meier, Drewer, Invalide Sassenroth, Maschinist Schmidt und Lehrer Görg.

Hüls

Im evang. Arbeiterverein hielt am Donnerstag Lehrer Fink einen interessanten Vortrag über: Bodenreform. Ausgehend von den Urformen der Bodenbenutzung, des Fischfanges, der Jagd usw. kennzeichnete er die Anfänge des „Eigentumsanspruches" seitens Einzelpersonen, die dann das Land „kultivierten" und durch ihre Arbeit wertvoller machten. Unverdiente Gewinne aber seien nicht „Erfolg von Arbeit", sondern von Umständen, zu denen der Eigentümer nichts beigetragen habe, und da müsse die „Reform" zuerst einsetzen. Die krassen Formen von Millionengewinnen der Spekulation stellte Redner in zahlreichen Einzelfällen dar. — In der Aussprache kamen noch zahlreiche Einzelfälle zur Sprache, auch bezüglich der Besteuerung. — Kamerad Knobl berichtete über die Bildung von „Kameradschaften im freiw. Arbeitsdienst". Dieser Frage soll der nächste Vereinsabend gewidmet werden. ()

Mit Büchse und Kamera im indischen Dschungel.



Oben rechts: Ein Tiger mit seiner Beute. — Unten links: Der Tiger als Beute.

Diese seltenen Aufnahmen brachte der bekannte Großwildjäger E. H. Peacock aus dem wilden Thandin-Tal bei Burma (Indien) mit. Der Jäger berichtet, daß der Nahrungstrieb der Räuber des Dschungels so groß sei, daß die Tiere sich nicht einmal durch das Aufblitzen des Magnesium-Lichtes beim Verzehren ihrer Beute stören lassen.

Kirchliche Nachrichten.

(Aus dem „Sonntagsfreund".)

Sonntag, den 22. Januar 1933.

Stadtteil Gelsenkirchen.

Gelsenkirchen. Altstadtkirche: 8 Uhr P. Jordan. 9,30 Uhr Festgottesdienst, P. em. Boswinckel. 11 Uhr Kindergottesdienst, P. Wischhusen. 3 Uhr Kirchenlaufen und Trauungen, P. Bönnebruch. — Neustadtkirche: 9,30 Uhr P. Wischhusen. Anschließend 11 Uhr Kindergottesdienst. 12 Uhr Kirchenlaufen. — Evang. Krankenhaus, Weststraße. 9,30 Uhr P. Bönnebruch. Anschließend Taufen in der Kapelle. — Amtswochen: Altstadt: P. Jordan; Neustadt: P. Bönnebruch.

Heßler. 9,30 Uhr P. Edelhoff. 11 Uhr Kindergottesdienst, P. Edelhoff. 12 Uhr Taufen. — Kirchentrauungen und Beerdigungen sind bei P. Mittorp anzumelden.

Schalke. Friedenskirche: 8,30 Uhr P. Heberer. 10 Uhr P. Meyer. 11,15 Uhr Kindergottesdienst. 12 Uhr Kirchentaufen. — Kreuzkirche: 8,30 Uhr P. Meyer. 10 Uhr P. Heberer. 11,15 Uhr Kindergottesdienst. 12 Uhr Kirchentaufen.

Bismarck. Christuskirche: 8,30 Uhr P. Dr. Schmidt. 10 Uhr P. Schumacher. 11 Uhr Kindergottesdienst, P. Peter. 12 Uhr Kirchentaufen. — Gemeindehaus West: 9,30 Uhr Gottesdienst. 10,45 Uhr Taufen. 11 Uhr Kindergottesdienst, P. Wiele. — Donnerstagabend 8 Uhr Bibelbesprechung, P. Wiele. — Amtswoche: P. Schumacher.

Bulmke. 8,30 Uhr P. Dr. Schmidt. 9,30 Uhr P. Emde. 10,40 Uhr Taufen. 11 Uhr Kindergottesdienst. — Alle Amtshandlungen bei den Bezirkspfarrern anmelden.

Hüllen. 8,30 Uhr Frühgottesdienst, P. F. Plate. 9,45 Uhr Hauptgottesdienst, P. Dr. H. Plate. 11 Uhr Kindergottesdienst. 1,30 Uhr Taufen. — Mittwochabend 8 Uhr Gemeindebibelstunde. — Kirchentrauungen: P. Dr. H. Plate.

Ueckendorf. 8,30 Uhr Frühgottesdienst, P. Blindow. 10 Uhr Hauptgottesdienst, P. Krämer. 10 Uhr Krankenhaus, Synodalvikar Ruwisch. 11 Uhr Kindergottesdienst. 3 Uhr Taufen, P. Sewing. — Amtswoche: P. Sewing.

Rotthausen. 8 Uhr Frühgottesdienst, P. Ufer. 9,30 Uhr Hauptgottesdienst, Evangelist Daniel Schäfer. 11 Uhr Kirchentaufen, P. Rüter. 11,30 Uhr masur. Gottesdienst, P. Rüter. 2 Uhr Kindergottesdienst. — Sonntag, Montag und Dienstag 8 Uhr abends Evangelisationsversammlungen in der Kirche. — Mittwochabend 8 Uhr Gemeindebibelstunde, Karl-Meyerstraße 49.

Stadtteil Buer.

Mitte. Sonntag 8 Uhr Frühgottesdienst, Hilfsprediger von der Heide. 8 Uhr Gottesdienst im Bezirksteil Erle, P. Gutjahr. 9 Uhr masurischer Gottesdienst im Konfirmandensaal, Gemeindehelfer Tyssar. 9,30 Uhr Hauptgottesdienst, P. Quest. 9,45 Uhr Gottesdienst im Krankenhaus Bergmannsheil, P. Gutjahr. 11 Uhr Kindergottesdienst. 12 Uhr Taufen in der Kirche.

Erle. Sonntag 8,15 Uhr Frühgottesdienst. 9,30 Uhr Hauptgottesdienst, P. Lehbrink. 11 Uhr Kindergottesdienst. 12 Uhr masurischer Gottesdienst, Gemeindehelfer Pruß. 2 Uhr Taufen.

Beckhausen. Sonntag 9,30 Uhr Gottesdienst, Hilfsprediger von der Heide. 10,45 Uhr Kindergottesdienst. 11,30 Uhr Taufen.

Scholven. Sonntag 10 Uhr Gottesdienst, P. Ebing. 11 Uhr Kindergottesdienst. 12 Uhr Taufen.

Hassel. Sonntag 10 Uhr Gottesdienst, P. Mörchen. 11,20 Uhr Kindergottesdienst. 12,15 Uhr Taufen. 1 Uhr masurische Andacht.

Resse. Sonntag 9,30 Uhr Gottesdienst unter Mitwirkung des Jungmädchenchors, P. Beckmann. 10,45 Uhr Kindergottesdienst. 11,30 Uhr Taufen und Trauungen. 12 Uhr masurischer Gottesdienst.

Stadtteil Horst.

Horst. Sonntag 8 Uhr Frühgottesdienst. 9,30 Uhr Hauptgottesdienst, P. Hartmann. 10,45 Uhr Kindergottesdienst. 11,45 Uhr Taufen. 12 Uhr Trauungen. 2,30 Uhr masurische Andacht.

Wattenscheid.

Wattenscheid. Friedenskirche. 8,30 Uhr Frühgottesdienst, P. Sichtermann. 10 Uhr Hauptgottesdienst, P. Sixtus. 2 Uhr Kindergottesdienst, P. Müller. 3 Uhr Taufen, P. Heuser. — Alte Kirche 9 Uhr masurischer Gottesdienst, Gemeindehelfer Podzeiny. — Kapelle zu Höntrop. 10 Uhr Hauptgottesdienst, P. Sichtermann. 11 Uhr Kindergottesdienst. — Evang. Krankenhaus. 10 Uhr Hausgottesdienst, P. Heuser. — Gemeindehaus Leithe. 10 Uhr Hauptgottesdienst, P. Bonne. 11 Uhr Kindergottesdienst. — Die Amtswoche vom 22. bis 28. Januar hat P. Heuser.

Günnigfeld. 9,30 Uhr Gottesdienst. 10,45 Uhr Kindergottesdienst. 11,30 Uhr Taufen und Trauungen. 3 Uhr Evangelisation in der Kirchstraße und in der Marktstraße.

Bordel. 9,30 Uhr Gottesdienst, P. Höfker. 10,45 Uhr Kindergottesdienst. 11,45 Uhr Taufen. — Donnerstagabend 8 Uhr Bibelstunde im Kindergarten Dahlhauser Heide, P. Höfker.

Wanne-Eickel.

Wanne. Christuskirche: 8,30 Uhr P. Liz. Naunin. 10 Uhr P. Bunte. 11,30 Uhr Kindergottesdienst. 12,30 Uhr Taufen. — Lutherkirche: 10 Uhr P. Liz. Naunin. 11,30 Uhr Kindergottesdienst. 12,30 Uhr Taufen. — Donnerstag 15,30 Uhr Taufen. — Amtswoche: P. Engel.

Wanne-Süd. 10 Uhr Gottesdienst, P. Reinath. 11,15 Uhr Kindergottesdienst. 12 Uhr heil. Taufe. — Donnerstagabend 6 Uhr Bibelstunde, Prediger Bergmann.

Eickel. 8 Uhr P. Reuter. 10 Uhr P. Beckmann. 10 Uhr Krankenhaus, P. Reuter. 11,30 Uhr Kindergottesdienst, P. Maennel. 12,30 Uhr Taufen, P. Reuter. — Amtshandlungen in der Kirche: P. Beckmann.

Röhlinghausen. 8 Uhr Frühgottesdienst. 9,30 Uhr P. Krahn. 11 Uhr Kindergottesdienst, P. Krahn. 12,30 Uhr Taufen.

Crange. 10 Uhr Hauptgottesdienst, P. Brenne. 11,15 Uhr Kindergottesdienst. 12,15 Uhr Taufstunde.

Essen-Land.

Katernberg. Sonntag 8 Uhr P. Hänsch. 10 Uhr P. Höffken. 11,15 Uhr Kindergottesdienst. 12,15 Uhr Kirchentaufen.

Schonnebeck. Sonntag 9,45 Uhr Gottesdienst, P. Dörnmann. 11,15 Uhr Kindergottesdienst. 12 Uhr Kirchentaufen.

Kray. Sonntag 8,30 Uhr P. Schmidt. 10 Uhr P. Fuchs. 11,15 Uhr Kindergottesdienst. 12 Uhr Taufen in der Kirche. 1,45 Uhr masurischer Gottesdienst, P. Schneider.

Umgegend.

Gladbeck-Mitte. Christuskirche. 8,30 Uhr Frühgottesdienst, P. Einhoff. 10 Uhr Hauptgottesdienst, P. Einhoff. 11,15 Uhr Kindergottesdienst, P. Einhoff. 2 Uhr Taufgottesdienst, P. Einhoff. 2,45 Uhr masurische Andacht im Saale der Christuskirche, Gemeindehelfer Tyssar. — **Gladbeck-Brauck.** Pauluskirche. 10 Uhr Hauptgottesdienst, P. H. Oetting. 11,30 Uhr Kindergottesdienst, P. H. Oetting. 12 Uhr Taufgottesdienst, P. H. Oetting. — **Rotkirche Zweckel.** 9,30 Uhr Hauptgottesdienst, Vikar Bartels. 11 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Bartels. 12 Uhr Taufgottesdienst, Vikar Bartels.

Westerholt-Bertlich. Sonntag 9,30 Uhr Gottesdienst, P. Barlen. 10,45 Uhr Kindergottesdienst. 12 Uhr Taufen. 1,30 Uhr masurische Andacht.

Hüls. Sonntag 10 Uhr Hauptgottesdienst. 11,10 Uhr Kindergottesdienst. 12 Uhr Taufen.

Marl. Sonntag 10 Uhr Gottesdienst in Marl, P. Seiler. 11,15 Uhr Kindergottesdienst. 12,15 Uhr Taufen. 10 Uhr Gottesdienst in Drewer, Kandidat Hirsch. 11,15 Uhr Kindergottesdienst.

Scherlebeck. Sonntag Gemeinde-Missionsfest. 10 Uhr Festgottesdienst, Missionar Eckershoff, Dorsten. 11,20 Uhr Missionskindergottesdienst, Missionar Eckershoff, Dorsten. 12 Uhr Taufen. 1,30 Uhr masurische Bibelstunde.

Herten. Sonntag 8,30 Uhr Frühgottesdienst, P. Vetter. 10 Uhr Hauptgottesdienst, P. Pohlmann. 11,15 Uhr Kindergottesdienst. 11,45 Uhr Taufen.

Sonstige Gottesdienste.

Baptisten-Gemeinde (Amtswoche: Prediger Kerner). Zionskirche, Blumenstraße 17. Sonntagvormittag 9,30 Uhr Predigt, Prediger Hahne. 10,45 Uhr Sonntagsschule. 4 Uhr Predigt, Prediger Kerner. 5,30 Uhr Jugendversammlung. — Donnerstag 7,30 Uhr Bibel- und Gebetsstunde. 8,15 Uhr Orchesterprobe. — Freitag 8 Uhr Jugendstunde. — Saal Erle, Mittelstraße 7. Sonntagvormittag 9,30 Uhr Predigt. 11 Uhr Sonntagsschule. 4 Uhr Predigt. — Donnerstag 5,30 Uhr Bibel- und Gebetsstunde. — Saal Katernberg, Mittelstraße 48. Sonntagvormittag 9,30 Uhr Predigt. 11 Uhr Sonntagsschule. 4 Uhr Predigt. — Donnerstag 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde. — Saal Rotthausen, Hilgenbaumstraße 88. Sonntagvormittag 9,30 Uhr Predigt. 11 Uhr Sonntagsschule. 4 Uhr Predigt. — Donnerstag 6 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

Baptisten-Gemeinde 2, Florastraße 101 (Jalemskirche). Sonntag 10,30 Uhr Sonntagschule. 5 Uhr Predigt, Prediger Gollücke, anschließend Nachversammlung für suchende Seelen. Montag 8 Uhr Posaunenchor. Dienstag 4 Uhr Frauenverein. Mittwoch 8 Uhr Gemischter Chor. Donnerstag 8 Uhr Gebetstunde. Jedermann ist willkommen.

Evangelische Gemeinschaft Friedenskirche, Industriestraße 27. 8 Uhr Chorprobe des Männerchors. 9,30 Uhr und 5 Uhr Predigt, Prediger O. Ortmann. 11 Uhr Sonntagsschule. 3,30 Uhr Jungfrauenverein. 6,30 Uhr Jungmännerverein. — Mittwochabend 8 Uhr Bibel- und Gebetstunde. — Donnerstagnachmittag 3 Uhr Frauenmissionsverein. Abends 8,15 Uhr Chorprobe des Gem. Chors.

Evangelische Gemeinschaft Günnigfeld, Parallelstraße 22. Donnerstagabend 8 Uhr Bibelstunde.

Evangelische Gemeinschaft, Marschallstraße 31. Sonntag 8 Uhr Männerchor. 9,30 Uhr und 4 Uhr Gottesdienst. 11 Uhr Sonntagschule. 5 Uhr Jugendstunde. Dienstag 7 Uhr Bibelstunde. 8,30 Uhr Gemischter Chor.

Evangelische Gemeinschaft Bertlich, Kleinkinderschule. Sonntag- und Mittwochabend 7,30 Uhr Christliche Versammlung.

Methodistengemeinde, Evangelische Freikirche, Gelsenkirchen, Augustastraße 59. Sonntag 9,30 Uhr Predigt mit Abendmahlsfeier, Distr.-Vorst. Pred. Schneider. 11 Uhr Sonntagsschule. 7,30 Uhr Gemeinschaftsfeier, Distr.-Vorst. Pred Schreider. — Dienstag 7,45 Uhr Jugendbund. Anschl. Männerchor. — Mittwoch 4 Uhr Frauenmissionsverein. — Donnerstag 7,30 Uhr Bibelstunde. Anschl. Gemischter Chor.

Methodistengemeinde, Evangelische Freikirche, Marl-Brassert, Agnesstraße 12. Sonntag 1,30 Uhr Sonntagsschule. 3 Uhr Predigt mit Abendmahlsfeier, Distr.-Vorst. Pred. Schneider. — Donnerstag 5 Uhr Bibelstunde.

Evang.-luth. Gebetsverein, Gelsenkirchen, Viktoriastraße 26. Sonntag 14 Uhr Gottesdienst mit Posaunen- und Sängerchören.

Die Heilsarmee, Hohenzollernstraße 83. Sonntag 8 Uhr Gebetstunde. 9,30 Uhr Heiligungsversammlung. 19,30 Uhr Heilsversammlung. — Montag 20 Uhr Jugendliga. — Mittwoch 17 Uhr Heimbund. 19,30 Uhr Heilsversammlung. — Freitag 19,30 Uhr Heiligungsversammlung. — Kindergottesdienste: Sonntag 13,30 Uhr Sonntagsschule. — Dienstag 17 Uhr Liebesbund.

Freie evang. Gemeinde, Bulmkerstraße 34. Sonntagvormittag von 9,30—11 Uhr Bibelbesprechung, von 11—12 Uhr Sonntagsschule. Abends von 7—8 Uhr Evangelisationsversammlung. — Mittwochabend von 8—9 Uhr Bibel- und Gebetstunde. — Donnerstagnachmittag 4 Uhr Frauenverein. Abends 8 Uhr Gesangstunde.

Stadtmission und Jugendbund für EC., Gelsenkirchen, Ottilienstraße 5. Sonntag 13 Uhr Sonntagsschule. 14,30 Uhr Bibelstunde, 16,30 Uhr Jugendbundstunde. — Mittwoch 16 Uhr Generalversammlung des Frauenvereins. 20 Uhr Jugendbundstunde. — Donnerstag 20 Uhr Bibelbesprechstunde. — Sonntag 20 Uhr Gebetsstunde. Anschließend um 21 Uhr Ueben des Männerchors.

Christlich-Wissenschaftliche Vereinigung Gelsenkirchen, Brachhoffstraße 9. Sonntags-Gottesdienst 10 Uhr vormittags. Mittwochabend 8 Uhr Zeugnisversammlung.

MFA Mikrofilmarchiv der deutschsprachigen Presse e.V.

Der Schatz von Terschelling.

15 Millionen Gulden sollen aus einem Wrack in der Nordsee geborgen werden.

Ueber 130 Jahre in den Fluten.

In der Nacht zum 10. Oktober 1799 strandete westlich von Terschelling ein englisches Schiff, die 900 Tonnen große Bark „Lutine", in einem heftigen Sturm. Bei dieser Schiffskatastrophe kam die gesamte Besatzung ums Leben. Ein einziger Mann konnte die Küste der Insel Terschelling erreichen, der den Inselbewohnern von dem Untergang des Schiffes Mitteilung machte, aber infolge seiner Erschöpfung schon wenige Stunden darauf starb.

Aus den Erzählungen dieses Mannes hatte man aber erfahren, daß nicht nur zahlreiche Menschen, sondern auch eine sehr wertvolle Ladung im Meer versunken war. Die „Lutine" sollte nämlich auf Geheiß der Bank von England einen

Geldbetrag von 1,5 Millionen Pfund Sterling

(etwa 30 Millionen Mark) nach Hamburg bringen, um Hamburger Bankiers aus ernsten finanziellen Schwierigkeiten zu retten. Die kostbare Ladung des Schiffes, die fast gänzlich aus goldenen und silbernen Münzen und Barren bestand, war an der Londoner Börse für einen Betrag von 900 000 Pfund versichert worden.

Nach dem damaligen Seerecht verfiel das Wrack mit dem kostbaren Inhalt dem holländischen Staat, der auf einem Friedhof der Insel Terschelling die später zahlreich angeschwemmten Leichen der „Lutine" begraben ließ und der in den

Jahren 1800/1801 Anstrengungen zur Bergung des Goldschatzes

unternahm. Da aber schon damals das Wrack sehr versandet war, und die technischen Hilfsmittel noch sehr unvollkommen waren, konnte nur ein Betrag von 669 240 Gulden an die Oberfläche befördert werden. Im Jahre 1859 gelang es einem englischen Ingenieur, abermals Gold- und Silberbarren im Werte von 529 487 Gulden aus der „Lutine" herauszuholen. Bei späteren Versuchen konnten nur ganz unwesentliche Beträge geborgen werden.

Insgesamt sind von dem versunkenen Schiff bisher nur Edelmetalle im Werte von 1,5 Millionen Gulden ans Tageslicht gebracht worden. Man schätzt, daß noch ungefähr 15 Millionen Gulden an Gold und Silber in dem gesunkenen Wrack begraben liegen.

Jetzt soll ein neuer Versuch zur Bergung des Schatzes von Terschelling mit modernen, eigens zu diesem Zweck konstruierten technischen Hilfsmitteln unternommen werden. Diese neuzeitlichen Apparate sind von einem holländischen Industriellen aus Gennep entworfen und ihm patentiert worden. Nach seinen Anweisungen sind in Deutschland bei drei verschiedenen Firmen, insbesondere bei einem Unternehmen in Dortmund,

besondere Apparate erbaut worden.

Es handelt sich zunächst bei ihnen um eine große trichterförmige Taucherglocke, die in ihrem unteren Teil einen Durchmesser von zwölf Meter und in ihrem obersten Teil einen Durchmesser von drei Meter hat. In ihr befinden sich elektrisches Licht und die modernsten Einbrecherwerkzeuge. Man beabsichtigt nämlich, in dem versunkenen Goldschiff einen regelrechten Einbruch zu begehen, sobald es geglückt ist, die Glocke auf den richtigen Platz über dem Schiff aufzustellen. Mit einer Riesensaugvorrichtung soll zunächst der auf dem Wrack lagernde Sand beseitigt werden, damit dann die Sauerstoffapparate in Tätigkeit treten können, die den Weg zu dem Schatz bahnen sollen.

Die Tatsache, daß sich holländische Finanzleute recht angelegentlich für dieses phantastisch klingende Unternehmen interessieren, läßt darauf schließen, daß man es keinesfalls für aussichtslos hält, früher oder später doch einmal in den Besitz dieses Schatzes zu kommen.

Konflikt um die Oder.

Weshalb Deutschland die Unterzeichnung der Oderakte abgelehnt hat.

Bekanntlich ist dieser Tage nach langjährigen Verhandlungen die internationale Oderakte zustande gekommen, deren Unterzeichnung Deutschland aber abgelehnt hat.

Die Angelegenheit hat eine

interessante Vorgeschichte:

Der Artikel 331 des Versailler Vertrages sieht den Grundsatz der Internationalisierung der Oder vor. Der Artikel 341 behandelt die Zusammensetzung der Oderkommission, der außer den drei sogenannten Uferstaaten Deutschland, Tschechoslowakei und Polen auch die vier Nichtuferstaaten England, Frankreich, Dänemark und Schweden angehören. Die Verhandlungen der Kommission über eine Oderschiffahrtsakte setzte etwa im Jahre 1922 ein, da sie innerhalb von fünf Jahren nach Inkrafttreten des Versailler Vertrages hätten abgeschlossen sein müssen. Bei Beurteilung der Rechtslage muß man von der Tatsache ausgehen, daß

die Oder nach dem internationalen Schiffahrtsrecht ein rein deutscher Strom ist, weil er nur in Deutschland schiffbar ist.

Das kleine Stück der Oder in der Tschechoslowakei ist nicht schiffbar. Trotzdem wurde die Internationalisierung der Oder verlangt mit der Begründung, daß die Oder den anliegenden Staaten einen entsprechenden Zugang zum Meer schaffen müsse.

Die Verhandlungen wurden dadurch noch besonders verwickelt, daß die Polen es ablehnten, die deutsche Eventualforderung der gleichzeitigen Internationalisierung der Odernebenflüsse Warthe und Netze zu behandeln. Das Zwischenspiel vor dem Internationalen Gerichtshof im Haag unterbrach die Verhandlungen für längere Zeit und endete mit der Ablehnung des polnischen Standpunktes. Deutschland hat also die Unterzeichnung der Akte aus gewichtigen Rechtsgründen abgelehnt.

Wie die Dinge weiter laufen werden, läßt sich zur Stunde noch nicht übersehen. Die Oderkommission will im Februar erneut verhandeln, und es wird sich dann herausstellen, ob sie auf den Punkten bestehen bleiben will, deren Annahme für Deutschland nach den internationalen Rechtsgrundsätzen nicht infrage kommen kann.

Frankreichs Marianne hat sich modernisieren lassen.

Die Marianne, das Wahrzeichen der französischen Republik, ist auf Wunsch des Unterstaatssekretärs für schöne Künste, Meitler, modernisiert worden. Die bisherige Marianne, die alle französischen Schulen und Gerichte zierte, und 1889 ihre Vorgängerin mit dem Lorbeerkranz abgelöst hatte, erschien dem Unterstaatssekretär nicht mehr zeitgemäß genug. Sie wurde deshalb jetzt durch eine andere ersetzt, die dem Typus der heutigen Französin näherkommen soll. Das Original ist von einem Pariser Bildhauer, Poisson, entworfen worden und soll demnächst in tausenden von Exemplaren in Gips gegossen werden. Die neue Marianne stellt eine kräftige Bäuerin dar, deren Haare nach hinten gekämmt sind. Sie trägt — wie ihre Vorgängerin — die phrygische Mütze, die diesmal aber etwas niedriger ist. Ihre Bluse ist mit dem Liktorenbündel zusammengehalten, in das zum ersten Male Olivenblätter gebunden sind.

Ueber 1000 Grippetote in England.

In der vergangenen Woche sind nach einer Meldung aus London in England 1041 Personen an der Grippe gestorben gegen 681 in der Vorwoche. Das Ansteigen der Krankheit war besonders stark in Groß-London, wo 371 Todesfälle zu beklagen waren gegen 163 in der Vorwoche. Nur aus Birmingham wird ein Abflauen der Krankheit gemeldet.

Der neueste Fall.

Korrespondent einer ausländischen Nachrichtenagentur wegen Devisenvergehens verhaftet.

Unter der Beschuldigung, IG. Farbenaktien im Gesamtwerte von 142 000 Mark aus dem Ausland nach Deutschland geschafft und hier unerlaubter Weise verwertet zu haben, wurden der Berliner Korrespondent der Pariser Nachrichtenagentur Agence Economique et Financiere, Bruno Weiß, sowie der Ingenieur Mandel festgenommen. Gegen beide Personen wurde Haftbefehl erlassen. Sie wurden dem Untersuchungsrichter zugeführt und werden sich wegen Devisenvergehens zu verantworten haben.

Die Agence Economique et Financiere erklärt, daß weder sie noch irgendeiner ihrer Mitarbeiter von dieser Privatangelegenheit des beschuldigten Mitarbeiters irgendwelche Kenntnis hatte.

Ueber zweieinhalb Meter Schnee

— aber auf der Zugspitze.

Seit gestern schneit es in München und im Gebirge ununterbrochen. Der Großstadtverkehr ist stark behindert, im Eisenbahnverkehr gab es aber bis jetzt noch keine nennenswerten Verspätungen. Im Gebirge liegt der Schnee sehr hoch, so meldet die Zugspitze 265 Zentimeter bei 14 Grad Kälte.

Starke Kälte in Rußland.

Eisbrecher an der Arbeit.

Am Donnerstag ist die Temperatur in Leningrad auf Minus 22 Grad gesunken. Eine Anzahl Dampfer, die auf dem Wege nach Leningrad waren, froren ein. Der Eisbrecher „Jemart" brachte mehrere Dampfer, darunter auch ausländische, in den Leningrader Hafen.

Konkurs gegen Rotter-Bühnen vertagt.

Haftbefehle noch nicht vollstreckt.

Vor dem Berliner Konkursgericht fand am Freitag Termin wegen des Konkursantrages der Dorotheenstadt Baugesellschaft gegen die Rotterbühnen statt. An Stelle des zum Termin nicht erschienenen Direktors Fritz Rotter erklärte der Direktor eines Teils der Rotter-Gesellschaft, Apel, daß die Brüder Rotter auf den Vertrag, der ihnen die Pachtung des Metropoltheaters sichert, verzichten würden. Die Dorotheenstadt-Baugesellschaft erklärte sich daraufhin mit der Vertagung des Konkurstermins um fünf Tage einverstanden mit der Bedingung, daß die Brüder Rotter bis dahin eine bindende Verzichterklärung auf das Metropoltheater abgeben sollen.

Der auf Veranlassung eines anderen Gläubigers erlassene Haftbefehl gegen die beiden Brüder Rotter zur Erzwingung des Offenbarungseides konnte bisher noch nicht vollstreckt werden.

Das Berliner Polizeipräsidium veröffentlicht eine längere Erklärung, in der die Konzessionserteilung an die Brüder Rotter eingehend erläutert wird. Auf die Vorwürfe, warum den Brüdern Rotter nicht schon längst die Konzession entzogen wurde, wird erklärt, daß man aus sozialen und wirtschaftlichen Gesichtspunkten die mit der Konzessionsentziehung notwendig verbundene Schließung der Theaterbetriebe vermeiden wollte. Im übrigen seien die Gehaltsforderungen des Personals durch die beim Polizeipräsidium hinterlegte Kaution zum allergrößten Teil gedeckt.

*

Die Fliegerin Lady Bailey aufgefunden. Lady Bailey, die seit ihrem Abflug aus Oran am 15. Jan vermißt wurde, ist gesund etwa 20 Klm. südöstlich von Tasua am Niger aufgefunden worden. Sie hatte dort aus Mangel an Lebensmitteln und Brennstoff eine Landung vornehmen müssen.

Wir drucken:

Empfehlungsschreiben
Briefbogen
Rechnungen
Umschläge
Postkarten
Werbeblätter
Zeitungsbeilagen
Kataloge

in ein- und mehrfarbiger Ausführung

schnell und billig

Buchdruckerei
Carl Bertenburg
Wildenbruchstr. 27 Fernruf 21641
Gelsenkirchen

Bohner
werden gut repariert
Blindenverein Neumarkt 2 Fernruf 233 37

Frisch-Fleisch
in nur besten Qualitäten aus eigener Schlachtung

Mast-Kalbfleisch
Haxen ..... Pfund 60 ₰
Nacken .... Pfund 65 ₰
Brust ..... Pfund 70 ₰
Nierenbraten . Pfd. 75 ₰

Schweine-Fleisch
Rollbraten ohne Fett und Schwarte Pfd 65 ₰
Durchwachsen o. Bein 60 ₰
Kotelett u. Nacken 70 ₰

Ochsen-Fleisch
Suppenfleisch Pfd. 60 ₰
Bratenfleisch Pfund 70 ₰

Hammel-Fleisch
Brust u. Nacken Pfd. 72 ₰
Schulter u. Rücken 80 ₰

Wurstwaren
Landsülze .. Pfund 65 ₰
Weißwurst .. Pfund 68 ₰
Westf. Plockwurst ..... Pfund 95 75 ₰
Streichmettwurst 90 ₰
Bierwurst ... Pfund 68 ₰
Brühwürstchen Pfd. 78 ₰
Westfälische Schinkenplockwurst Pfd. 1.20
Landleberwurst Pfd. 1.00

Gekochter Schinken ..... 1/4 Pfund 26 ₰

ALSBERG
GELSENKIRCHEN

Aus Westfalen und Rheinprovinz.

Mit dem Motorrad gegen die Straßenbahn.

Ein Toter, ein Schwerverletzter.

Dortmund, 20. Jan.

Auf der Stockumerstraße fuhr gestern abend der Dachdecker Thon mit seinem Motorrad gegen eine in Richtung Barop fahrende Straßenbahn. Durch den heftigen Zusammenprall wurde das Motorrad vollständig zertrümmert. Thon erlitt so schwere Verletzungen, daß er auf dem Transport zum Krankenhaus starb. Der auf dem Sozius mitfahrende Zechenbeamte Reik trug so schwere Verletzungen davon, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Von einer wilden Kuh getötet.

tp **Bochum**, 20. Januar.

Im Betriebe des Bochumer Schlachthofes spielte sich am Freitagmorgen ein gräßlicher Unglücksfall ab. Der Händler Abel Cohn aus Bochum wurde von einer wildgewordenen Kuh auf die Hörner genommen und zwei Meter hoch in die Luft geschleudert. Beim Fallen schlug er mit dem Kopf auf das Gleis der Schlachthof-Betriebsbahn. Er war sofort tot.

Feuer auf einem Gutshof.

Dinslaken, 20. Jan.

Auf dem den Vereinigten Stahlwerken gehörenden Gutshof Heymannshof im Ortsteil Hiesfeld brach aus noch nicht ermittelter Ursache Feuer aus. Beim Eintreffen der Wehren stand die große Scheune, die mit großen Getreide-, Stroh- und Heuvorräten sowie landwirtschaftlichen Maschinen gefüllt war, in hellen Flammen. Die Wehren mußten sich darauf beschränken, ein Uebergreifen auf die benachbarten Gebäude zu verhindern. Die Scheune mit sämtlichen Vorräten wurde vernichtet.

Der Briloner „Brenner" erneut in Tätigkeit?

Großfeuer vernichtet ein Gehöft.

Brilon, 20. Jan.

Auf dem großen Gehöft Hacke in Bettelshausen, das aus drei großen Gebäuden und mehreren kleinen Ställen und Schuppen besteht, brach kurz nach Mitternacht Feuer aus. Durch das Geschrei eines Kindes, dessen Bettchen schon in Flammen stand, wurden die Bewohner geweckt. Der Brand hatte schon ein derartiges Ausmaß erreicht, daß die Bewohner, unter denen sich acht Kinder befanden, sich nur unter Lebensgefahr retten konnten. Einige von ihnen trugen mehr oder weniger schwere Brandwunden davon. Trotzdem sämtliche Wehren aus der Umgebung das Feuer bekämpften, war von dem großen Gehöft nichts mehr zu retten. Sämtliche Gebäude mit Inventar, die gesamte Ernte, ein Teil des Viehbestandes und ein ziemlich großer Geldbetrag sind den Flammen zum Opfer gefallen. Nach den bisherigen Ermittlungen der Polizei liegt Brandstiftung vor. Man vermutet, daß es sich um den Briloner Brandstifter handelt, der sein vor mehreren Wochen durchgeführtes verbrecherisches Handwerk wieder aufgenommen hat.

*

Recklinghausen, 20. Januar. (Durch Sturz lebensgefährlich verletzt.) Der bekannte Mineralwasserfabrikant Wilhelm Eich aus der Halternerstraße wollte am Donnerstag einem Kunden einen Kasten mit 30 Flaschen Wasser in den Keller tragen. Auf der Treppe rutschte Eich aus und stürzte hin, wobei ihm der Kasten auf den Leib fiel. Der Verunglückte wurde sofort dem Krankenhause zugeführt, wo Schädelbruch und innere Verletzungen festgestellt wurden.

Essen, 20. Jan. (Vom Zuge überfahren.) Eine noch unbekannte Frau im Alter von etwa 30 Jahren geriet auf dem Bahnsteig 4 des hiesigen Hauptbahnhofs aus noch unbekannter Ursache unter einen fahrenden Eilzug. Hierbei wurden ihr beide Unterschenkel zermalmt. Sie wurde dem Hufflenstift zugeführt, wo eine Amputation beider Beine vorgenommen werden mußte. Es besteht Lebensgefahr. Die Feststellung der Persönlichkeit der Verunglückten konnte noch nicht erfolgen, weil sie noch besinnungslos darniederliegt und keinerlei Papiere bei sich führt.

Erfinder-Schicksal.

Grade wird seines Amtes entkleidet.

Stilles Drama des Alltags.

Der Fluzeugkonstrukteur und Kleinwagenbauer Hans Grade ist von seinem Posten als stellvertretender Gemeindevorsteher von Wendisch-Bork, Regierungsbezirk Potsdam, durch den Landrat entboben worden, weil er nach Ansicht der ihm vorgesetzten Behörde nicht mehr der geeignete Mann zur Bekleidung dieses Amtes ist.

Diese kurze Meldung verbirgt ein erschütterndes Kapitel aus dem Leben eines großen Erfinders.

Sicher werden nur die Fachleute, die Flieger, wissen, was Grade auf dem Gebiet der Aeronautik geleistet hat. Sie wissen, daß er der erste war, der in Deutschland eine lufttüchtige Maschine herstellte und daß er auf dem Gebiet des Automobilwesens Bahnbrechendes schuf. Der Grade-Wagen, das erste Kleinauto, dürfte heute der Oeffentlichkeit noch besser bekannt sein als sein Erfinder. Und wenige wissen nur, daß Grade heute das Schicksal des Autokonstrukteurs Buick teilt, der es — wie er — nicht verstand aus seinen Erfindungen Nutzen zu ziehen und ein Leben in Vergessenheit und Armut führte.

Erst im vergangenen Jahr fiel die Grade-Fabrik auf dem Wege der Zwangsversteigerung an die Länderbank,

wodurch dem in den hohen fünfzigern stehenden Erfinder nur noch ein kleiner Raum in dem Werk am Bahnhof Wendisch-Bork blieb. Hier beschäftigte sich Grade immer noch mit Konstruktionsplänen, die er aber finanziell nicht auszuwerten verstand, so daß er immer mehr und mehr in Schulden geraten mußte. Er wurde wiederholt zum Offenbarungseid gezwungen; er versuchte aber des öfteren sich diesem peinlichen Akt zu entziehen, bis schließlich das Landratsamt einschritt. Grade wurde aufgefordert, seinen Posten als Gemeindevorsteher zur Verfügung zu stellen, worauf er überhaupt nicht antwortete. Nunmehr sah sich die Behörde gezwungen, gegen Grade ein Disziplinarverfahren auf Enthebung von seinem Amt zu beantragen und ihn vorläufig vom Dienst zu suspendieren. Der stellvertretende Landrat, v. Derchau, betont aber ausdrücklich, daß sich Grade nicht der geringsten strafbaren Handlung oder irgendwelcher ehrenrühriger Dinge schuldig gemacht hat, sondern daß man sich zu dem Schritt gezwungen gesehen habe, weil der Erfinder unter den gegebenen Umständen für den Gemeindevorsteherposten nicht geeignet sei.

Die verschwundene Demoiselle.

Die französische Akademie hat in Wahrnehmung ihrer Pflichten als Hüterin der französischen Sprache soeben beschlossen, daß das Wort „Demoiselle" aus dem Sprachschatz verschwinden soll. Die Ursache dafür ist, daß das Wort heute nicht mehr seine alte Bedeutung besitzt. Es war früher nicht nur ein Ehrentitel, sondern es diente zur Beschreibung solcher jungen Damen, die in einer andern Zeitepoche ganz Anstand und Schüchternheit waren. Die „Unsterblichen" sind sich darin einig, daß es heute keine jungen Leute gibt, die dieser Bezeichnung entsprechen. Die „Demoiselle" besaß in einem hohen Grade die Fähigkeit zu erröten. Sie trank nur Limonade, Milch und in Ausnahmefällen Tee. Die junge Dame unserer Tage trinkt Cocktails, raucht und nimmt für sich all jene Freiheiten in Anspruch, die ihren Brüdern gewährt werden. Als Verteidiger dieses Antrages trat der General Weygand in die Schranken, der auch auf diesem ihm sonst ungewohnten sprachlichen Gebiet einen Sieg davontrug. Von jetzt ab gibt es also keine „Demoiselles" mehr in Frankreich, sondern nur noch „jeunes filles" (junge Damen).

Hauptschriftleiter: Otto Sobel.

Verantwortlich für Politik und Handel: L. H. Hamp; für Kommunalpolitik und Feuilleton: Dr. Wilh. Brepohl; für Musik sowie „Verbreitungsgebiet" Dr. Wilh Niemöller; für den Anzeigenteil: Wilh Thierding; sämtlich in Gelsenkirchen. Berliner Schriftleitung: Dr. Curt Meyer, Berlin SW 61 — Druck und Verlag der „Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung" Carl Bertenburg.

Rundfunk

Samstag, 21. Januar.

6,45—7,00 **Leibesübungen.** Dr. Ludwig Bach: **Atmungs- und Haltungsgymnastik**
7,00 **Wettervorhersage und Zeitangabe**
7,05—8,00 **Morgenkonzert** (Schallplatten)
8,00 **Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen**
Anschl. (8,03) **Funkwerbung mit Schallplatten**
9,00—9,20 **Funkpädagogische Arbeitsgemeinschaft** der Lehrer an Berufs- und Fachschulen. **Rationalisierung und gewerbl. Lehrling in Industrie und Handwerk.** Die technischen Mittel der Rationalisierung im Unterricht. Gewerbeschulrat Dietrich
10,00 **Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen**
10,15—11,15 **Mensch und Welt** Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose
11,20—12,00 **Deutschlandlicher Schulfunk** für die Mittelstufe höherer Lehranstalten. Leitung: Studienrat Alois Weber. **Lustiges in Mörikes Dichtung.** Sprecherin: Margarethe Jokl-Lorandt. Helene Guermanova (Alt), Hans Wocke (Bariton)
12,00—12,50 **Schallplattenkonzert**
12,50 **Wetterbericht, Zeitangabe und Mittagsmeldungen** I
13,00—14,30 bis 14,00 auch über den Bayrischen Rundfunk München
Mittagskonzert, Leitung: Wolf
1. Im Flaggenschmuck, Marsch — Wahnemühl
2. Dynamiden-Walzer — Strauß
3. Spanische Lustspiel-Ouvertüre — Keler-Bela
4. Mein Herz, Romanze — Vata
5. Lortzings Lieblingskinder, Fantasie — Urbach
6. Auf einem persischen Markt. Intermezzo — Ketelbey
7. Csardas — Monti
8. Erinnerung an Potsdam, Tongemälde — Noack
9. Drittes Walzer-Potpourri — Robrecht

Gegen 14,00 **Mittagsmeldungen** II
14,35—15,25 **Wochenend-Konzert** (Schallplatten)
15,30 **Wirtschaftsmeldungen mit Zeitangabe**
15,50—16,10 **Kinderstunde.** Els Vordemberge: **Kinder vor dem Mikrofon**
16,10—16,30 **Deutsches Vaterland.** Dr. h. c. Elle Wentscher: **Das Schlesierland**
16,30—17,00 **Englische Leselstunde.** Oberstudienrat Professor Hase
17,00—18,15 **Vesperkonzert des Männergesangvereins „Union", Wermelskirchen.** Leitung: Ernst Hansen
1. Chöre:
a) Auf dem Meere — Heinemann
b) Romanze — Heuser
c) Spinn. Mädken — Nellius
2. Intermezzo
Essener Kammertrio W. O. Mickenschreiber (Zither), Arthur Mickenschreiber (Schoßgeige), Gustav Kriehn (Gitarre)
Trio in D-Moll — Holz
3. Chöre:
a) Abendfriede — Hansen
b) Rheinwein — Kempter
c) Zu Roma auf der Gassen — Baldamus
4. Intermezzo
Essener Kammertrio
Allegretto in GDur — Mickenschreiber
5. Chöre:
a) Altniederländisches Lied — Kremser
b) Vespergesang — Kämpf
c) Die Abreise — Schauß

*

18,20—18,40 **Frauenstunde.** Irmgard Kern: **Deutsche Studentinnen in USA.**
18,45—19,00 **Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht**
19,00—19,20 **Sozialpolitische Tagesfragen.** Robert Hoerger: **Von der Kriegsopferversorgung. Aus der Praxis eines Verbandssekretärs**
19,20—19,30 **Vom Tage**
19,30—19,55 **Wirtschaftspolitische Umschau.** Dr. Adolph Reifferscheidt: **Randbemerkungen zur Zinsfrage**
19,55 **Erste Abendmeldungen**
20,00
auch über Radio Wien, ab 21.10 auch über die Schlesische Funkstunde Breslau
Uebertragung aus der Westfalenhalle Dortmund
Musikalisches Durcheinander zum Besten der Winterhilfe des Westd. Rundfunks
Leitung: **Neumann**
Das Große Orchester des Westd. Rundfunks, Leitung: Buschkötter. Kühn: Das Kleine Orchester des Westd. Rundfunks. Leitung: Eysoldt
Der Kammerchor des Westd. Rundfunks. Leitung: Zimmermann
Klare Hansen, Helene Guermanova, Martha Kleinberger, Leonardo Aramesco, Fritz Neumann, Wilhelm Strienz, Hans Wocke, Josef Breuer, Egbert Grape, Bronislaw Mittmann, Walter Schneiderhan, Joseph Schmidt und Rudolf Klaus
22,30 **Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht**
22,45—23,30 **Nachtmusik.** Leitung: Wolf
23,30—1,00 Uebertragung aus dem Manfair-Hotel, London
Tanzmusik. Ambrose mit seinem Orchester

Ruhrland-Import

wie immer: Gut und doch billig!

Wissen Sie schon?

daß Sie bei uns schon beim Einkauf von **15 Pfg.** eine Rabattmarke im Werte von **1 Pfg.** erhalten?

daß Sie bei uns beim Einkauf von 1.- RM 8 Rabattmarken, also schon beim Einkauf von 1.- RM **volle 8% Rabatt** erhalten?

Süßrahmbutter Pfund **98** ₰

Landbutter Pfund **90** ₰

Speck dick, fett	Pfund	68 ₰
Speck durchwachsen	Pfund	80 ₰
Margarine	Pfund	22 ₰
Blatenschmalz	Pfund	45 ₰
Amerik. Schmalz	Pfund	43 ₰
Erbsen gelb	Pfund	14 ₰
Vollreis	Pfund	10 ₰
Bohnen weiß	Pfund	8 ₰
Schnittnudeln	Pfund	28 ₰
Eierschnittnudeln mit Sondersparmarke, 1/2-Pfund-Paket		27 ₰
Suppeneinlagen 1/4-Pfund-Paket, mit Sondersparmarke		15 ₰
Kornkaffee kandiert,	Pfund	19 ₰
Malzkaffee	Pfund	22 ₰
Salzgurken	Pfund	12 ₰

Limburger in Staniol Pfund **27** ₰

Limburger in Pergament, Pfd. **26** ₰

Also berücksichtigen Sie bei Ihren Einkäufen bitte, daß Sie bei uns nicht nur die billigsten Preise und Qualitätswaren erhalten, sondern auch

tatsächlich den höchsten Rabatt!

Auf Markenartikel 5% Rabatt!

Schulpflicht.

Alle Kinder, die bis zum 30. Juni 1927 einschließlich geboren sind, werden Ostern ds. Js. schulpflichtig. Kinder, die in der Zeit vom 1. Juli bis 30. September 1927 einschließlich geboren sind, können auf Antrag des Erziehungsberechtigten zu Beginn des Schuljahres in die Schule aufgenommen werden, wenn sie die für den Schulbesuch erforderliche körperliche und geistige Reife besitzen. Die Knaben sind am Mittwoch, den 25. und die Mädchen am Donnerstag, den 26. Januar, ab 10 Uhr bei dem zuständigen Schulleiter, in Zweifelsfällen bei dem Leiter der nächstgelegenen Schule, unter Vorlage des Familienstammbuches oder der Geburtsurkunde zur Schule anzumelden.

Die zu Ostern 1932 wegen Krankheit oder aus sonstigen Gründen zurückgestellten Kinder müssen ebenfalls angemeldet werden. Bei etwaiger Ueberfüllung der Aufnahmeklassen läßt es sich nicht vermeiden, daß einzelne Kinder einer benachbarten Schule überwiesen werden.

Die Anträge auf Zurückstellung solcher Kinder, die wegen geistiger oder körperlicher Schwäche am Unterricht nicht teilnehmen können, sind schriftlich dem zuständigen Schulleiter einzureichen, der die Anträge an das Gesundheitsamt weitergibt und die Untersuchung durch den Stadtarzt veranlaßt.

Privater Ersatzunterricht anstelle des öffentlichen Schulunterrichts darf nur mit Genehmigung der Regierung stattfinden, wenn die Notwendigkeit durch ein kreisärztliches Gutachten nachgewiesen ist.

Es wird darauf hingewiesen, daß die absichtliche Entziehung der Kinder von der Schulpflicht bestraft wird.

Gelsenkirchen, 21. Januar 1933.

Der Vorsitzende der Stadtschuldeputation.

Wichtig für Genossenschaften

Aelterer, in jeder Beziehung gewandter Genossenschafter (Revisor u. Vorstandsmitglied, seit über 25 Jahren im Dienst) empfiehlt sich zur Uebernahme von (verwahrlosten) Buchführungen, Aufstell. v. Bilanzen, Vornahme v. Revisionen, Raterteilung bei Durchführung von Liquidationen; Vergleich oder Sanierung selbst in **schwierigsten** Fällen. Off. unter A. Z. 1 an die Allgem. Ztg.

Guter Nebenverdienst

v. wöchentl. 5—9.00 *RM* durch Uebernahme einer kl. Verteilungsstelle i. Gelsenk.-Buer-Rotthausen u. Umgeb. Tgl. einige Std. Beschäftigung. Bes. geeignet für Haustöchter, ehem. Zeitungsträger, Kassierer usw. Kl. Sicherh. in irgend einer Form Bed. Briefe u. A. Z. 2264 a. d. Allg. Ztg.

Drogisten-Lehrling

mit guter Schulbildung wird eingestellt. Zeugnisabschrift und selbstgeschriebener Lebenslauf u. A. Z. 2257 an die Allgem. Zeitung.

Herrschaftliche Wohnung

7 große Räume mit Wintergarten Bad, Diele und Nebenräumen, mit Zentralheizung sofort oder später zu vermieten.

Wilh. Jaeger, Ringstraße 46/48.

Wer übernimmt **Bücherbeitragungen?** Ang. u. A. Z. 2260 an die Allg. Ztg.

Sichere Existenz! Seit Jahr. in viel. Finanzamtsbezirken bestehendes größeres **Buchführungs- und Steuerberatungs-Büro** mit eig. anerk. Syst. sucht an selbständ. Arb. gewöhnt. **tüchtigen Herrn** für Einricht. u. Leitung einer Filiale. Kautionsf. Reflekt. u. mit ein. Barkap. von 250 *M* wollen sich meld. u. A. Z. 2259 an d. Allg. Z.

Redegewandte **Vertreter (innen)** (Arbeitslose) z. Besuch v. Viehhaltern gesucht. Prov. wird sof. ausgezahlt. Off. **Düsseldorf Postschließfach 566.**

Gute **Schrammel- oder Blechmusik** gute Stimmungskapelle sof. gesucht. **Zauber-Albert** Künstlerklause Buer

Jg. Fräulein welch. die Lehre beendet hat, zum Verkauf und Servieren sofort gesucht. **Konditorei und Cafe Enstfeld** Bochumerstraße 52.

17jähr. intellig. ev. **Mädchen** zur Hilfe im Haushalt und ein. fein. Spezialgesch. gesucht Ang. u. A. Z. 7 an die Allgem. Zeitg.

3 Zimmer-Neubauwohng. mit all. Zubehör zu vermieten. **Schwiete** Hildegardstraße 31.

Altwohnung abgeschl. (part.) 4 große Räume sofort zu vermiet. Näheres **Elsenstraße 1, l. lks.**

Abgeschlossene **3- und 4räumige Neubauwohnungen** mit all. Zubehör zu vermieten. **Popp** Hildegardstraße 4

2räumige Wohnung mögl. mit Bad z. 1. Februar gesucht. Eilangebote **B. V. Tankstelle am Stern.**

3 Büroräume in guter Lage zu vermieten. Off. u. A. Z. 2262 an die Allg. Ztg.

Bekanntmachungen der Stadt Wattenscheid.

Städtisches Gymnasium mit Realprogymnasium Städtisches Oberlyzeum Wattenscheid.

Anmeldungen für die Aufnahme in die Sexta werden **am Mittwoch, den 25. Januar 1933, ab 15 Uhr** in den Amtsräumen der Anstalten entgegengenommen. Zur Anmeldung sind mitzubringen: Geburtsschein oder Familienbuch und Impfschein.

Auch können schon jetzt Anmeldungen an beiden Anstalten für alle übrigen Klassen erfolgen.

Die Studiendirektoren:
Dr. Minn. Ochel.

Abgeschlossene **vierräumige Neubauwohnungen** mit all. Zubeh. zu vermieten. Miete: 55 *M* bzw. 57,50 *M* **Sedanstraße 54.**

Suche in Ueckendorf oder Neustadt 3 Zimmer-Altwohnung Off. mit Preisang. unter A. Z. 2262 an die Allg. Ztg.

Abgeschlossene **3 Zim.-Wohng.** mit od. ohne Mans. (Neubau) zum 1. 2. zu vermieten (Nähe Schalke-Nord). Zu erfragen Luisenstr. 48.

Abgeschlossene **2. Etage** 4 Räume m. Badez. und Vorratskammer zu vermieten. Näh. Herzogstraße 30/32, Tel. 262 09.

Neubauwohng. 4 Räume, Mansarde und Bad sofort zu verm., evtl. auch m. Garage. Näheres **Ludwig Tölle** Schalkerstraße 27.

Bessere, abgeschloss. **3 und 4 Zimmer-Neubauwohnungen** mit Zubehör zu vermieten. Hertastr. 4 l.

Möbl. Zimmer mit elektr. Licht zu vermieten. Wallstr. 12, Nähe Hauptbh.

Zweistöckiges **Wohnhaus** m. Pferdestall, Lag. und Hof i. g. Lage f. j. Handelsgeschäft bes. Milchgeschäft m. ger. Anz. zu verk. Ankr. u. A. Z. 2201 an d. Allg. Z. erb.

Frdl. möbl. Zimmer elektr. Licht u. heizbar an sol. Herrn sof. zu vermieten. Daselbst saubere **Schlafstelle frei. Schalkerstraße 108.**

Möbl. Zimmer zu vermieten. 6962 **Ringstraße 31, III.**

Schlafstelle an 2 Freunde zu verm. **Georgstr. 8.**

Junger Mann sucht **Kost und Logis** in ruh. Hause bei jg. Dame od. Witwe ohne Anhg. bevorz. zwecks spät. Heirat Off. u. A. Z. 4 an die Allg. Zeitg.

Groß. leer. Zimmer von allst. Herrn sof. gesucht. Am liebst. Neustadt. Off. u. A. Z. 8 an d. Allg. Z.

Ladenlokal 5×10 Met., Hohenzollernstr. 53 vollst. renoviert, mit und ohne Wohng., für jedes Geschäft pass. günstig zu vermiet.

Herd 15 *M*, Bettstelle m. Matz. 11 *M*, Küchenschrank 10 *M*, Küchentisch 7 *M*, Overhoffstr. 12 u. r. Hg.

Im Hause Kirchstraße 5 kleineres **Ladenlokal** auch für Bürozwecke geeign., z. 1. Febr. zu verm. Degenhard Georgshaus.

Ladenlokal Rotthausen **Karl-Meyerstraße 5,** 2 Schaufenst., renoviert, unt. günstig. Beding. zu vermiet.

Suche per 1. März **Ladenlokal** ca. 25—35 qm groß m. anschl. Zimm. o. etw. Lagerraum u. elektr. Licht. Off. m. billigst. Preisang. u. A. Z. 5 an Allg. Z.

In meinem Hause Munckelstraße 20 **1 Büro** 2 Geschäftsräume, großer Lager- oder Arbeitsraum und trockene Lagerkeller sofort oder später, ganz oder geteilt fern. daselbst **Wohnung** 1. Etage neust Zubehör, ab 1. April zu vermieten. **Theod. Kohlschein Buchholz Post Blankenstein Ruhr** Auskunft erteilt auch **Wild. Hocke, Alter Markt 4**

Blumengeschäft in Bochum, alt eingef., krankheitsh. f. den Preis v. 900 *M* sofort zu verkaufen. Off. u. A. Z. 2261 an die Allg. Ztg.

Reklame-Angebot Einzelmöbel kauf n Sie bei uns sehr preiswert. Eich. Wohnzimmer-Ausziehtische mit halbovalen Ecken, fertig gebeizt 39 Mk. Leder-Sofas, gute Verarbeitung 29 Mk. Couches, Chaiselongues, Kleiderschränke etc. in groß Auswahl. Als ganz besond. billig einige zurückgesetzte **Küchen. Möbel-Koplowitz** Vereinsstraße 41

2-Kellner-Kasse (Nat.) fast neu, **1 Theke m. Marmorpl.,** 3 Mtr. lg., **1 Kaffeemaschine** (Küppersb.) 1 f. neu. **Dauerbrandofen, ein. groß. Eisschrank, 1 groß. Gas- u. Kohlenherd, 1 elektrisch. Grammophon m. 50 Pl., Stühle, Tische, Haushaltmaschinen u. Porzellan** preiswert zu verk. Zu erfrag. **Alter Markt 20a**

Großer, guterhalt. **Dauerbrenner** (Küppersbusch, evtl. Kaminofen) sof. zu kauf. gesucht. **Cleff** Wannerstraße 33 Telefon 27251

Pepsin-Gold (aus rein. Weindestillat), das Beste für den Magen. In Flaschen a *M* 6,25, 3,70, 2,55 und 1,35 und im Ausschank nur bei **Gustav Schröder,** Restaurat. Gelsenkirchen Tannenstraße 154

Wir suchen für den dortigen Bezirk einen arbeitsfreudigen, redegewandten Herrn für unsere Markenartikel. Dauerstellung bei vornehm. Arbeit und gut. Einkommen. Ausführl. Bewerbungen an **Deutscher Autokarten-Verlag Harburg-Wilhelmsbg. I, Gloria-Palast**

Endlich Geld!!! für jeden Zweck. Wartezeit nur 1 Monat, langfristig u. unkündbar. Monatl. Rückzahlung pro 100 RM. nur 1.— RM. — Durch Vg. und S.-A.-Mann **Otto Platzeck, Bochum,** Feldsteperstraße 112.

Wegen dringender Geldbeschaffung einige echte **Perser Teppiche** und **Brücken** feinster Qualität **besonders billig** abzugeben. Eilangebote u. A. Z. 2258 an die Allg. Ztg

Schering's **Baldrian-Wein** Bewährtes Mittel gegen Nervosität, Schlaflosigkeit Flasche 0.70 und 1.35 Mark **Drogen- und Photo-Haus W. Rohrer** Uechendorierstr. 136 Telefon 766 89

Leute seid wachsam, kauft nur beim Fachmann! Ledertuchsofa **28.- RM** Chaiselongues **30.- RM** Gras-Matrazen 18.- m Federeinl. v. 38.- **Klubmöbel nach Wunsch** **Polsterei Weiß** Josefstraße 2 am Moltkeplatz

Ein Genuß, ein Wohlgefühl und Frische ist **Zahnpasta und Mundwasser** aus **Parfümerie Günther,** Bahnhofstraße 87

Prachtvolles **Maud-Piano** 275,— *M* Prima **Uebungs-Piano** 175,— *M* Steele, Scheidtmannstor 9. (Der weiteste Weg lohnt.)

Maler-, Anstreicher-, Tapezierer-Arbeiten gut und billig führt aus, auch auf Gegenrechnung. **A. Paul,** Luisenstraße 8, Telefon 474 09.

Räumungshalber sehr bill. zu verkauf. 1 Herren-Zimmer, 1 Kleiderschrank, 10 moderne D.-Figuren Teppiche, Kristallspiegel, Lampen, Scheinwerfer, Tische Dauerbrenner u.a.m. **Haus der Moden** 69 Bahnhofstraße 69

Umständehalber **Geldschrank** 1 Hauswäschemangel 1 Staubsauger (Lux) 1 elektrische Kaffee-Maschine 1598 billig zu verkaufen. Näh. in d. Allg. Ztg.

Ladeneinrichtung für Zigarrengeschäft geeignet, zu verkauf. **Bierhaus Germania,** Bochumerstraße 173, Anruf 245 69.

Eichen- **Schlafzimmer** billigst bei Barzahl. zu verkaufen. Neustadt, Wiehagen 13.

Neues, modernes **Speisezimmer** Büfett 180 cm breit gerund. Ausziehtisch (Eiche), 4 Polsterst., für 195 *M* zu verk. **Möbelvertr. Komet,** Hochstraße 40.

Ibach-Piano schwarz pol., vollt. neuwert., auch geg. Monatsrat. preisw. abzugeben. 6991 **Pianohaus Rating** Hindenburgstraße 5.

Restposten Strickwolle reinwoll. Kammgarn, schöner gleichmäßiger Faden, grau, schwarz, kamelfarbig . . . . . Strang 10 Lot 68 **38** ₰

Mosbach

Bahnhofstraße 80-82-84

Echtes Paderborner Landbrot

der Brotfabrik Reineke, Salzkotten in altbekannter Güte und stark **herabgesetzten Preisen** täglich frisch in den **einschlägigen Geschäften** erhältlich Wo nicht, wende man sich an den Vertreter **Jos. Mühlenhoff,** Gelsenkirchen, Moltkestr. 21 Lieferung frei Haus Telefon 21417

Gelegenheitskauf! Limousine 7/32 PS. in la. Verfassung. **Damke** Bismarckstraße 54.

Nähmaschine (Singer) f. neu fehr preisw. zu verkauf. Off. u. A. Z. 2218 an die Allg. Ztg.

Felle (insbes. **Füchse**) **Pelze** gerbt, färbt, veredelt, bleicht und verkürzt. Ausstopfen von Tieren u. Vögeln. **Elke** Kirchstr. 39 Tel. 45939

Empfehle **Hausmacher-Wurst** eigene Schlachtung **Feinkost Krühöfer** Schalker Markt

Leupin-Creme und Seife vorzügl. Hautpflegemittel, seit Jahren glänzend bewährt bei **Flechte, Jucken,** Ausschlag, Krätze, Hämorrhoiden, Beinschäd., Mundstein usw. **Viktoria-Drogerie Fr. Gückler,** Schalkerstraße 21.

Sehr gut erhaltenes **Marken-Piano** schwarz poliert, preiswert abzugeben **Pianohaus Nevries** Hans-Sachs-Haus.

Junggef., 39 J., mittelgr., evang., m. Kl., guteingeführten Geschäft, wünscht **Heirat** mit Dame, die eine liebe, sparf. u. fleiß. Hausfrau werd. will. Etwas Vermög. erw. Ausf. Zuschr. erb. unter A. Z. 2256 an die Allg. Ztg. 6954

Eine Sendung großer und kleiner **Schweine** angekommen, welche ich durch günst. Einkauf staunend billig abgebe. **Karl Wise Gelsenk.-Bismarck** Rottstraße 20 Ruf 26700.

2 größere Schweine zum Weiterfüttern gibt ab **Beith, Hafenstr. 75,** Schrebergartenanl. direkt vor Orange.





Oefen Kamine in großer Auswahl. **Bruns** Bahnhofstraße 30 Klosterstraße 3

Möbeltransporte mit modern Spezial-Fahrzeugen von und nach allen Richtungen unter Garantie übernimmt **Möbeltransport-Mols.** Ringstraße 85. Ruf Samm.-Nr. 22551

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang unseres lieben Verstorbenen, ganz besonders für die rege Beteiligung des Kriegervereins und Herrn Pastor Peter für die trostreichen Worte unseren

innigsten Dank.

Frau Wwe. Erna Hildebrand und Kinder.

Statt Karten

Die Geburt eines **Töchterchen** zeigen an

Dr. Schönauer u. Frau Gerda geb. Tillmann

Gelsenkirchen, den 20. Januar 1933 Kaiserstraße 49

Kaltasphalt.

Bei westfälischen Straßenbauämtern nachweisbar gut eingeführte

Persönlichkeit oder Straßenbaufirma

zum Vertrieb eines seit Jahren bewährten Präparates gesucht. Nur Herren mit entspr. seitherigen Erfolgen wollen sich unt. A. Z. 3 bewerben an die Allgem. Ztg.

Große Winterhilfe-Lotterie 2 Ziehungen: 16.—17. Februar und 11.—16. März Lose zu 1 RM Für beide Ziehungen gültig **Degenhard • Georgshaus**

Inventur-Verkauf!

Unwiderruflich letzter Verkaufstag!

Herren-Nesselhemden gute, solide Qualität	65 ₰
Herren-Einsatzhemden mit modernen Popeline-Einsätzen	85 ₰
Herren-Unterhosen mit dickem, warmem Futter	95 ₰
Kinder-Unteranzüge aus warmem Normalstoff	48 ₰
Kinder-Unteranzüge grau, mit dickem Winterfutter	65 ₰
Mädchenpullover entzückende Neuheiten, reine Wolle	1.95
Damenpullover mit modernen Streifengarnituren	1.95
Herrenpullover reine Wolle, moderne Melangen	95 ₰
Herrensocken grau, stark gestrickt	29 ₰
Herrensocken moderne Buntmuster, Flor mit Seide	35 ₰
Damenstrümpfe Wolle mit Seide, modernste Farben	48 ₰
Damenstrümpfe K'Seide mit Mako plattiert	48 ₰
Damenstrümpfe edelstes feinmaschiges Gewebe, neue Farben	95 ₰
Damenschlüpfer warm gefüttert, alle Farben	48 ₰
Damenschlüpfer K'Seide mit warmem Winterfutter	75 ₰
Damen-Prinzeßrock Achselform, warm gefüttert	95 ₰
Damenhemdchen weiß gewirkt, warm und mollig	48 ₰
Damen-Untertaille weiß gestrickt, ohne Arm	48 ₰
Damen-Taghemd aus gutem Chiffon mit Stickereimotiv	39 ₰
Damen-Taghemd Achselform, mit Stickereigarnitur	68 ₰

Heute letzter Tag

unseres Inventur-Verkaufs

Räumung aller noch vorhandenen Retsbestände zu Spottpreisen!

ALSBERG

GELSENKIRCHEN

MFA Mikrofilmarchiv der deutschsprachigen Presse e.V.